

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUB

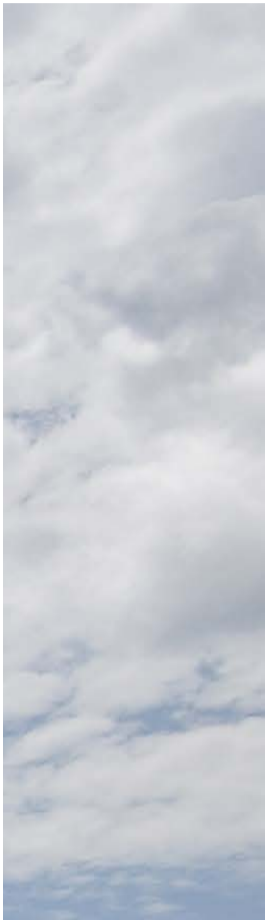
EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Für die Studienfächer: Magister Theologiae, Bachelor of Arts,
Master of Education, Master of Arts

SOMMERSEMESTER 2017

Stand: 20.02.2017



Alle Angaben ohne Gewähr.

Impressum:

Für die Evangelisch-Theologische Fakultät
der Ruhr Universität Bochum

Tim Kock

Gebäude GA 8/134

Universitätsstraße 150

44801 Bochum

Tel.: 0234 / 32 29336

Fax: 0234 / 32 14722

INHALT

Magister Theologiae	7
Propaedeuticum.....	7
Basismodul AT	7
Basismodul NT.....	8
Basismodul KG.....	10
Basismodul ST	11
Basismodul PT	14
Basismodul Religionswissenschaft	16
Philosophie.....	16
Gemeindepraktikum	17
Sprachmodul	17
Aufbaumodul AT	21
Aufbaumodul NT	22
Aufbaumodul KG	25
Aufbaumodul ST (Dogmatik und Ethik).....	26
Aufbaumodul PT.....	29
Aufbaumodul Religionswissenschaft	32
Interdisziplinäres Aufbaumodul.....	32
Integrationsmodul AT	34
Integrationsmodul NT	34
Integrationsmodul KG	34
Integrationsmodul ST	34
Integrationsmodul PT.....	36
Wahlpflichtbereich.....	36
Bachelor of Arts (B. A.).....	38
B.A. Studium nach DER Prüfungsordnung 2016.....	38
Modul 01 Bibelwissenschaften (BW)	38
Modul 02 Kirchengeschichte (KG).....	41
Modul 03 Systematische Theologie (ST)	43
Modul 04 Praktische Theologie (PT)	45

Modul 06 Wahlpflichtbereich (WP)	46
B.A. Studium nach DER Prüfungsordnung 2012	46
Modul I: Bibelwissenschaften I	46
Modul II: Kirchengeschichte I	47
Modul III: Systematische Theologie - Einführung und Grundfragen.....	49
Modul IV: Bibelwissenschaften II.....	50
Modul V: Kirchengeschichte II	51
Modul VII: Bibelwissenschaften III.....	52
Modul VIII: Ethische Theologie	53
Modul IX: Praktische Theologie	55
Wahlpflichtbereich	55
B.A. Studium nach DER PRÜFUNGSORDNUNG 2011	55
Modul I: Kirchengeschichte I	55
Modul II: Bibelwissenschaften I	57
Modul III: Systematische Theologie - Einführung und Grundfragen.....	58
Modul IV: Kirchengeschichte II	59
Modul VI: Bibelwissenschaften II.....	60
Modul VII: Ethische Theologie	61
Modul VIII: Praktische Theologie	63
Wahlpflichtbereich	63
B.A. Studium nach der Prüfungsordnung 2004	64
Modul I: Bibelwissenschaften I	64
Modul II: Kirchengeschichte I	65
Modul III: Einführung in die Systematische Theologie	66
Modul IV: Bibelwissenschaften II.....	68
Modul V: Kirchengeschichte II	69
Modul VI: Grundfragen der Dogmatik	69
Modul VIII: Bibelwissenschaften III.....	70
Modul IX: Ethische Theologie	72
Modul X: Praktische Theologie	73
Master of Arts (M.A.).....	74

Master of Arts - 1 Fach (Prüfungsordnung 2016).....	74
MA: Altes Testament.....	74
MB: Neues Testament.....	75
MC: Kirchengeschichte.....	77
MD: Dogmatik	78
ME: Ethik	80
MF: Praktische Theologie	82
MG: Religionswissenschaft	84
MH: Philosophie.....	84
Ergänzungsbereich	85
Master of Arts - 2 Fach (Prüfungsordnung 2016).....	85
Modul MBW: Bibelwissenschaften	85
Modul MKG: Kirchengeschichte.....	88
Modul MST: Systematische Theologie	90
Modul MPT: Praktische Theologie	93
Modul MPR: Religionswissenschaft und Philosophie	94
Master of Arts (Prüfungsordnung 2013)	95
MA: Theologie und Hermeneutik des Alten Testaments	95
MB: Theologie des Neuen Testaments im Horizont der jüdischen Tradition	96
MC: Theologische Grundfragen der Christentumsgeschichte	98
MD: Dogmatische Orientierung im Horizont ökumenischer Perspektiven	100
ME: Ethische Urteilsbildung in theologischer Perspektive.....	102
MF: Theorie religiösen und kirchlichen Handelns.....	104
MG: Religionswissenschaft	106
MH: Philosophie.....	106
Master of Education (M.Ed.)	106
Master of Education (Prüfungsordnung 2013/2015).....	106
Modul I: Religionspädagogik und -didaktik	106
Modul II: Angewandte Religionspädagogik und -didaktik.....	107
Modul III: Exemplarische Inhalte Evangelischer Religionslehre	108
Modul IV(A): Religiöse Vielfalt	114

Modul IV(B): Ethische Urteilsbildung in theologischer Perspektive	114
Master of Education (Prüfungsordnung 2004)	115
Modul I: Religionspädagogik und -didaktik.....	115
Modul II: Christliche Tradition und theologische Reflexion.....	116
Modul III: Formen religiöser Kommunikation.....	121
Modul IV (a): Orientierung in der Vielfalt der Religionen und Konfessionen	123
Modul IV (b): Ethische Urteilsbildung in theologischer Perspektive	124
Sprachkurse	125
Index	130

MAGISTER THEOLOGIAE

010 535 Form und Inhalt der Predigt
2st., Do 10.00-12.00, GA 8/34

Kreusch

Kommentar:

Zu den wesentlichen Komponenten homiletischer Arbeit zählen theologische Überlegungen ebenso wie ihre sprachliche Gestaltung. In welchem Verhältnis aber stehen Form und Inhalt, Rhetorik und Theologie? Welche Vorstellungen von rhetorischer und sprachlicher Gestaltung sind in den verschiedenen homiletischen Konzepten enthalten? Wie lässt sich theologisch und sprachlich ansprechend das Evangelium kommunizieren?

Im Seminar wollen wir wegweisende Texte zur konkreten Predigtgestaltung lesen und diskutieren. Darüber hinaus werden wir Predigten analysieren - von Martin Luther bis zu gegenwärtigen Vertretern von Black Churches, ausgehend vom Textmanuskript bis zur Aufzeichnung eines Preacher Slam-Beitrags. Dabei wird stets die Frage nach der Bedeutung der Rhetorik für die Predigt im Fokus stehen.

Erste homiletische Vorkenntnisse sowie gute englische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt.

PROPAEDEUTICUM

010 227 Bibelkunde NT
2st., Mo 12.00-14.00, GA 8/37

Klinkmann

Kommentar:

Ziel der Veranstaltung ist die Unterstützung des eigenen Erlernens von Aufbau und Inhalt der neutestamentlichen Schriften und somit die Vorbereitung für das Ablegen des Biblicums. Um dieses Ziel zu erreichen ist neben der regelmäßigen Teilnahme die eigene intensive Beschäftigung mit den Texten des NT erforderlich.

Literatur:

David C. Bienert: Bibelkunde des Neuen Testaments, Gütersloh 2010. Klaus-Michael Bull: Bibelkunde des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn, 2011. Peter Wick: Bibelkunde des Neuen Testaments, Stuttgart 2004

BASISMODUL AT

010 100 Geschichte Israels
2st., Di 10.00-12.00, GA 03/142

Liess

Kommentar:

Die alttestamentlichen Texte lassen sich besser verstehen, wenn man den historischen Hintergrund kennt, vor dem sie entstanden sind. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Israels von den Anfängen bis in die hellenistische Zeit. Dabei werden neben der biblischen Überlieferung, archäologische und außerbiblische Quellen herangezogen, um ein umfassendes Bild der jeweiligen Epoche zu entwerfen. Zur Vorlesung wird zusätzlich eine einstündige Übung zur vertieften Diskussion der Vorlesungsthemen angeboten (die Vorlesung kann auch ohne Teilnahme an der Übung besucht werden).

Literatur:

A. Berlejung, Geschichte und Religionsgeschichte Israels, in: J. Chr. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen, 5. Aufl. 2016, 59-192; Chr. Frevel, Geschichte Israels, Stuttgart 2016

010 120 Einführung in die Exegese des Alten Testaments *Liess*
2st., Di 08.00-10.00, GA 8/34

Kommentar:

Die Texte des Alten Testaments sind - so wie sie uns heute vorliegen - das Ergebnis eines längeren Entstehungs- und Überlieferungsprozesses. Für die wissenschaftliche Auslegung dieser Texte sind im Laufe der Forschungsgeschichte verschiedene Methodenschritte entwickelt worden, die unter dem Begriff der historisch-kritischen Methode zusammengefasst werden. Das Proseminar führt in den klassischen Methodenkanon der historisch-kritischen Auslegung des Alten Testaments ein.

Literatur:

Becker, U., Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden- und Arbeitsbuch, 4. Aufl., Tübingen 2015; Steck, O.H., Exegese des Alten Testaments. Leitfaden der Methodik, 14. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1999.

010 127 Hebräisch-Lektüre *Liess*
2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153

Kommentar:

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 128 Übung Geschichte Israel *Liess*
2st., Di 12.00-13.00, GABF 04/709

Kommentar:

Die Übung bietet eine Ergänzung zur Vorlesung Geschichte Israels (die Vorlesung kann aber auch unabhängig von der Übung besucht werden). Zentrale Themen der Vorlesung werden vertieft behandelt und diskutiert. Begleitend dazu werden Texte aus dem Alten Testament und Quellen aus der altorientalischen Umwelt gelesen.

Literatur:

M. Weippert, Historisches Textbuch zum Alten Testament (GAT.E 10), Göttingen 2010

BASISMODUL NT

010 200 Hebräerbrief. Exegetische Vorlesung *Wick*
2st., Do 10.00-12.00, GA 03/142

Kommentar:

Durch das Thema Migration ist der Hebräerbrief heute wieder hoch aktuell. Der Hebräerbrief wird meistens viel zu wenig beachtet. Dabei ist er einer der längeren Briefe im Neuen Testament. Er wurde von einem Judenchristen geschrieben und argumentiert ganz dicht mit der Hebräischen Bibel und dem jüdischen Kult in Jerusalem. Allerdings schreibt der Verfasser aus der Perspektive der jüdischen Diaspora. Deshalb gehört zum Kontext des Briefes, der in der Vorlesung beleuchtet werden soll, auch eine Einführung in zeitgenössische, jüdische Diasporatheologien. Der hohepriesterliche Opferkult ist fundamental, allerdings ist er durch Jesus Christus ein für alle Mal im Himmel erfüllt worden. Diese Opferchristologie soll sorgfältig herausgearbeitet werden in ihrer Differenz zu anderen ntl. Deutungen des Todes Jesu. Im Blick auf diese himmlischen Ordnungen sollen die Glaubenden ihr charismatisches Gemeindeleben pflegen und sich selbst als Migranten in dieser Welt verstehen. Der Brief entfaltet eine Theologie des "Unterwegsseins", der Migration und der konsequenten Ausrichtung auf den Himmel bereits im "Jetzt".

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Gerd Schunack, Der Hebräerbrief, Zürich 2002

Knut Backhaus, Der Hebräerbrief, Regensburg 2009

010 201 Neutestamentliche Eschatologie

von Bendemann

3st., Di 10.00-12.00, GABF 04/511

Do 09.00-10.00, GABF 04/511

Kommentar:

Christentum, das nicht ganz und gar und restlos Eschatologie ist, hat mit Christus ganz und gar und restlos nichts zu tun." - So proklamierte Karl Barth einst in Zeiten der Krise und machte damit die Eschatologie zum Vorzeichen aller theologischer Denkbemühungen (2. Auflage des "Römerbriefs"; 1922, S. 298). Diesen Satz kann man im 21. Jahrhundert theologisch so nicht wiederholen. Gleichwohl bleibt vom Neuen Testament her richtig: Nimmt man die These, dass die Weltgeschichte auf einen ebenso kontingenten wie konkreten Neuanfang Gottes hin orientiert ist und dass Christinnen und Christen von Hause aus Wartende, Wachende und Hoffende sind, aus der Theologie des Neuen Testaments heraus, fällt das Ganze wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Wie aber gehen wir vom Neuen Testament her mit dieser These um und wie gestaltet sie sich im Einzelnen? Die Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über das Gefüge neutestamentlich eschatologischer Vorstellungen. Sie strebt dabei eine sachliche Systematisierung an und stellt nicht nur Einzelkonzeptionen in ihrer Vielfältigkeit dar. Uns werden die jüdischen Voraussetzungen neutestamentlicher Eschatologie beschäftigen, daneben wirken sich aber auch griechische Konzepte von "Zeit" und anthropologische Ansätze wie die Unterscheidung von "Leib" und "Seele" aus. Wir beleuchten die verschiedenen Gerichtsmodelle, die das NT kennt, ferner die Rezeption der Vorstellung von einem "zornigen Gott", die verschiedenen Bilder und Gleichnisse, die von zukünftigem bzw. jenseitigem Heil erzählen (das eschatologische Freudenmahl; die Hoffnung des Mit-Christus-Seins; das Mitherrschen mit Christus). Wir untersuchen die Frage, was nach dem Neuen Testament aus dem Individuum wird, wenn es stirbt / aufhört, bzw. was von ihm bleibt. Zuletzt geht es um die ethischen Konsequenzen der Eschatologie. - Albert Schweitzer wurde z.B. Urwaldarzt, weil er als Neutestamentler mit der neutestamentlichen Eschatologie ernst gemacht hat.

Literatur:

Eine tragfähige deutschsprachige Gesamtdarstellung neutestamentlicher Eschatologie gibt es derzeit nicht. Als Ausgangspunkt: Michael Becker (Hg.), Apokalyptik als Herausforderung neutestamentlicher Theologie, WUNT II.214, Tübingen 2006; Kurt Erlemann, Vision oder Illusion? Zukunftshoffnungen im Neuen Testament, Neukirchen-Vluyn 2014; Imre Peres, Griechische Grabinschriften und neutestamentliche Eschatologie, Tübingen 2003; Jan G. van der Watt, Eschatology of the New Testament and some related Documents, WUNT II 315, Tübingen 2011

010 220 Das Gebet im Neuen Testament

Wick

2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/34

Kommentar:

Im Neuen Testament präsentieren sich eine Gebetsfülle und eine Gebetsvielfalt und deren theologische Reflexion. Das Gebet der frühen Kirche ist ganz in die jüdische Tradition eingebunden und durch die charismatische Jesusbewegung, die sich zur Zeit der Entstehung des NTs institutionalisiert, geprägt. Folgende Themen sollen vertieft untersucht werden:

Wie sind Gebet, Bitten, Danksagung, Flehen und ähnliches voneinander zu unterscheiden?

Welche Rolle spielen festgesetzte, regelmäßige Gebete und welche spontane und freiformulierte?

Wie wird das Psalmengebet im NT rezipiert?

Wie werden Bittrufe in Wunder- und Gleichnistexten zu Gebeten der Kirche (z. B. "Herr Jesus Christus erbarme

dich"?

Wie unterscheidet sich jüdisches und christliches Beten?

Mehrere Gastvorträge sind geplant.

Vom 7.-11.6.2017 findet eine Exkursion in das Kloster Beinwil in die Schweiz statt. Es stehen dafür 17 Plätze zur Verfügung. Es ist auch möglich, ohne Exkursion am Seminar teilzunehmen.

Erste Sitzung: Freitag 21.4.2017 (ab diesem Datum kann man sich für die Exkursion anmelden)

010 228 Einführung in die Exegese neutestamentlicher Texte
Mi 10.00-12.00, GABF 04/514

Konze

Kommentar:

In diesem Seminar werden die grundlegenden wissenschaftlichen Methoden der neutestamentlichen Exegese vorgestellt und gemeinsam erarbeitet. Die Seminar-teilnehmerInnen erhalten im Seminar die Möglichkeit, die erlernten Methoden zur Auslegung des Neuen Testaments praktisch zu erproben und einzuüben; zu diesem Zweck werden insbesondere die Evangelientexte als Beispieltex-te herangezogen. Zudem bietet das Seminar einen einführ-enden Einblick in die Zeit und Umwelt des Neuen Testaments.

Die für die einzelnen Seminarsitzungen zu lesende Literatur wird im Rahmen des Seminars zur Verfügung gestellt. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist das Graecum.

Literatur:

Egger, W./ P. Wick, Methodenlehre zum Neuen Testament. Biblische Texte selbst-ständig auslegen, Freiburg i.Br. 62011.

Schnelle, U., Einführung in die neutestamentliche Exegese, Göttingen 82014.

Schnelle, U., Die ersten 100 Jahre des Christentums. 30-130 n. Chr. Die Entste-hungsgeschichte einer Weltreligion, Göttingen 22016

BASISMODUL KG

010 301 Kirchengeschichte im Überblick
2st., Mi 10.00-12.00, GA 03/142

Greschat

Kommentar:

Diese Vorlesung macht den Versuch, anhand des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat einmal die gesamte Kir-chengeschichte - natürlich nur in ausgewählten Ausschnitten - in den Blick zu nehmen. Wie wird aus einer verfolg-ten Minderheit im Römischen Reich eine staatlich geförderte Religionsgemeinschaft? Was ist über Kirche und Staat im Mittelalter zu sagen? Wie definiert sich dieses spannungsvolle Verhältnis in der Neuzeit bis zur Gegenwart? Diese - und noch weitere - Fragen sollen in der Vorlesung behandelt werden. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende des Studienganges MagTheol, kann aber auch von interessierten Studierenden im Studien-gang Master of Arts besucht werden.

Literatur:

Reinhold Zippelius, Staat und Kirche. Eine Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Tübingen 2009. (Weitere Literatur im Verlauf der Veranstaltung genannt).

010 302 KG II: Mittelalter
2st., Di 10.00-12.00, GA 8/37

Greschat

Kommentar:

Im Theologiestudium fristet das Mittelalter häufig ein Schattendasein und wird oft lediglich als Zeitalter der Papstkirche wahrgenommen. Die Vorlesung will jedoch zeigen, wie vielfältig und kontrovers auch im Mittelalter theologisch argumentiert wurde. Gleichzeitig sollen natürlich auch gesellschaftliche Veränderungen, der Wandel kirchlicher Institutionen wie etwa das Papsttum oder das Mönchtum, unterschiedliche Frömmigkeitsformen und vieles mehr in den Blick kommen, um festzustellen, dass das Mittelalter keineswegs so dunkel war, wie oft behauptet. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende des Studienganges Magister Theologiae, kann aber auch von interessierten Studierenden im Studiengang Master of Arts besucht werden.

Literatur:

Adolf M. Ritter/Bernhard Lohse/Volker Leppin, Mittelalter, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen II, Neukirchen Vluyn 2008 (dringend zur Anschaffung empfohlen), weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 327 1520: Luthers reformatorische Hauptschriften
2st., Mi 12.00-14.00, GA 8/37

Stöcklein

Kommentar:

Das Proseminar wird Luthers reformatorische Hauptschriften von 1520 erarbeiten. Durch eine gezielte Auswahl der Lektüre soll ein Zugang zu den Leitlinien des theologischen Denkens und Wirkens des Reformators ermöglicht werden. Anhand von Referaten werden weitere Themen und Aspekte der Zeit erschlossen, um ein facettenreiches Bild der Anfänge der Reformation zu erhalten. Auf Grundlage dieser Thematik wird in die Methoden kirchenhistorischen Arbeitens eingeführt. Latinum oder fortgeschrittene Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt.

BASISMODUL ST

010 400 Die Ethik Martin Luthers
2st., Mo 14.00-16.00, GA 03/142

Jähnichen

Kommentar:

Als Folge der Reformation hat sich die Lebensführung der Menschen in den lutherischen und reformierten Gebieten tiefgreifend verändert. Ein Großteil der religiös ausgerichteten, der sog. "frommen" Werke, auf die sich im Spätmittelalter das Leben vieler Menschen aus Sorge um das ewige Heil konzentrierte, ist von den Reformatoren theologisch verurteilt worden. Religiöse Praktiken wie das klösterliche Leben, das regelmäßige Fasten, Pilgerreisen, Ablass erwerben, Prozessionen u.a. sind daraufhin relativ schnell aufgegeben worden. An die Stelle dieser Werke setzten die Reformatoren eine veränderte Haltung zum alltäglichen Leben: Im Alltag sollte die Nächstenliebe, nicht zuletzt durch die Arbeit im "Beruf", praktiziert werden. Gegen die fälschlich erhobenen Vorwürfe, die Reformatoren würden die Werke auf Grund ihrer Betonung des Glaubens abschaffen wollen, hat gerade Martin Luther immer wieder die Bedeutung der "guten Werke" hervorgehoben.

In der Vorlesung soll ausgehend von der reformatorischen Neubestimmung des Verhältnisses von Glauben und Werken nach den Orientierungen reformatorischer Ethik historisch und gegenwartsbezogen gefragt werden, wobei die ethischen Schriften Martin Luthers im Mittelpunkt stehen.

010 402 Dogmatik im Überblick
2st., Do 08.00-10.00, GA 03/49

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Fragestellungen, Arbeitsweisen und Probleme der christlichen Glaubenslehre. Sie vermittelt die Methoden und zentralen Inhalte des Fachs Dogmatik in Verbindung mit einem Blick auf seine Geschichte und klärt das Verhältnis der Dogmatik zur Ethik und Religionsphilosophie. Anhand ausgewählter aktueller Problemstellungen sucht sie in das kritische Nachdenken über den eigenen Glauben einzuüben. Ein besonderes Augenmerk wird auf das ökumenische Profil der Dogmatik gelegt.

Literatur:

E. Schlink, Ökumenische Dogmatik, Göttingen 1983; W. Joest, Dogmatik, 2 Bde., Göttingen 1984/1986; W. Panzenberg, Systematische Theologie, 3 Bde., Göttingen 1988/1991/1993; R.W. Jenson, Systematic Theology, 2 Bde., New York 1997/1999; H. Deuser, Kleine Einführung in die Systematische Theologie, Stuttgart 1999; W. Härle, Dogmatik, Berlin 1995; D. Korsch, Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000; H.-M. Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl. Gütersloh 2008; R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, 3. Aufl., Göttingen 2008; Ch. Danz, Einführung in die evangelische Dogmatik, Darmstadt 2010; T. Kleffmann, Grundriß der systematischen Theologie, Tübingen 2013; E. Herms, Systematische Theologie, 3 Bde., Tübingen 2016

010 420 Gottes Geschichte
2st., Di 16.00-18.00, GA 8/37

Friedrich

Kommentar:

Johannes Calvins Ausführungen zu Gottes Vorherbestimmung und seinem Handeln in und an der Welt sind bekannte und nicht nur für die Theologie wirkmächtige Texte geworden. Calvins konsequente Argumentation, dass Gott über die Welt von Ewigkeit her bestimmt hat und sie bis ins kleinste Detail lenkt, erhält und regiert ist so irritierend wie auch faszinierend. Die Geschichte der Welt wird damit auch zu Gottes Geschichte. Wie kann in einem solchen theologischen Konzept aber z.B. die Erfahrung von Leiden integriert werden? Was hat es angesichts dieser Übermacht Gottes mit der menschlichen Freiheit auf sich und auf was sollen und dürfen Menschen hoffen? Calvin versucht auf all diese Fragen eine zufriedenstellende Antwort zu liefern. Im Proseminar werden wir uns daher mit seinen Antworten und der theologischen Grammatik des Genfer Reformators beschäftigen und diese auf ihre heutige Leistungs- und Überzeugungskraft untersuchen. Damit führt die Veranstaltung in die Arbeitsweise der systematischen Theologie ein und kann mit einer Prüfung oder Hausarbeit abgeschlossen werden. Für die aktive Teilnahme am Proseminar sind die wöchentliche Vorbereitung der Texte sowie regelmäßige eigene Beiträge (schriftl./mündl) obligatorisch.

010 426 Ethik der Versöhnung
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/352

Friedrich

Kommentar:

Die gegenwärtige Weltlage und die sich darum drehenden Diskussionen erscheinen in den (sozialen) Medien momentan tief zerstritten und gespalten. Ob Kulturkämpfe, Kämpfe um Anerkennung, Freiheit und unterschiedliche Lebensentwürfe - die ‚Wir-gegen-die‘-Stimmung scheint im Trend. Miroslav Volf, gebürtiger Kroat und Theologe in Yale, stellt sich genau diesem Problem und geht der provokanten Frage nach, was Christsein im Kontext von Konflikten bedeutet: Wie kann die christliche Botschaft von der Versöhnung angesichts von Feindschaft echte und positive Veränderung bringen - ohne nur eine platte Forderung zu sein? Um diesen Problemkomplexen nachzuspüren, beschäftigt sich Volf sowohl mit sozial- und kulturwissenschaftlichen Theorien der Postmoderne als auch mit der aktuellen biblisch-theologischen Forschung. Im Seminar werden wir

Volf's Überlegungen lesen, besprechen und vertiefen. Daran anschließend werden wir diskutieren, wie eine Ethik der Versöhnung lebenswirksam und gesellschaftsrelevant werden kann.

Die erfolgreiche (oder zeitgleiche) Teilnahme an einem methodischen Proseminar in Systematischer Theologie ist Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar mit ethischem Schwerpunkt. Für einen Schein werden regelmäßige Diskussionsbeiträge erwartet.

010 428 Neue Herausforderungen der Sexualethik
2st., Do 10.00-12.00, GA 8/37

Eleyth

Kommentar:

Innerhalb der Evangelischen Theologie ist die Sexualethik ein vermintes Feld: Die letzte Denkschrift zur Sexualethik stammt aus dem Jahr 1971; eine neue, zeitgemäße Publikation der EKD zu Fragen der Sexualität scheiterte im Jahr 2015 an der Kontroversität der Inhalte.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Formen der Sexualität aus theologisch-ethischer Perspektive, die die traditionelle evangelische Sexualethik herausfordern. Wir diskutieren, was die Kriterien gelingender Sexualität sind und ob es Formen sexuellen Verhaltens gibt, die wir als prekär bewerten.

Unter anderem erörtern wir die Themenfelder Prostitution, Pornographie, BDSM, Sexualität in Seniorenresidenzen und in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung und Sexualethik im Kulturvergleich. Selbstverständlich sollen bei jedem der thematischen Schwerpunkte auch die unterschiedlichen Normen hinsichtlich des sexuellen Verhaltens für Männer und Frauen betrachtet werden.

Abschließend thematisieren wir, welche pädagogischen Methoden sich beispielsweise im evangelischen Religionsunterricht oder in der Konfirmandenarbeit eignen, um mit Jugendlichen sexualethische Fragen zu diskutieren.

010 429 Paul Tillich
2st., Mi 08.00-16.00, GABF 04/709 31.05.2017
Do 08.00-18.00, GABF 04/709 01.06.2017
Fr 08.00-18.00, GABF 04/709 02.06.2017

Berner

Kommentar:

Paul Tillich (1886-1965) zählt zu den bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. In seiner Schrift ‚Der Mut zum Sein‘ werden verschiedene Typen von Angst analysiert und bestimmten geistesgeschichtlichen Epochen zugewiesen. Wie lässt sich der Mut zum Sein gewinnen, wenn Angst so dominant ist und die göttlich-menschliche Begegnung im Sinne des Subjekt-Objekt-Schemas oder im Sinne mystischer Vereinigung nicht erfahrbar ist? Tillichs Konzept des absoluten Glaubens zielt auf eine Theologie, in der über Mystik und personalistische Theismen hinaus an ‚Gott über Gott‘ geglaubt wird, also an einen Gott, an den ich auch glauben kann in der Situation radikalsten Zweifels: "Der Mut zum Sein gründet in dem Gott, der erscheint, wenn Gott in der Angst des Zweifels untergegangen ist".

Das dreitägige Blockseminar widmet sich dieser Schrift und führt damit zugleich in das philosophisch-theologische Denken Tillichs ein. Termine: 31.5.2017 bis 2.6.2017. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt, die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt. Ein Termin für eine obligatorische Vorbesprechung wird noch bekannt gegeben. Anmeldungen unter VSPL sowie zusätzlich unter k.berner@evstudienwerk.de.

010 430 Lektüre zur Vorlesung "Dogmatik im Überblick"
2st., Do 14.00-15.00, GA 7/52

Kommentar:

In der Lektüreübung zur Vorlesung ‚Dogmatik im Überblick‘ diskutieren wir gemeinsam die "Einführung in die evangelische Dogmatik" von Dietrich Korsch.

Literatur:

D. Korsch, Einführung in die evangelische Dogmatik (Leipzig 2016) [= Neuausgabe von Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000].

010 433 Luthers Freiheitsschrift
2st., Do 08.00-10.00, GABF 04/352

Kommentar:

Für das Selbstverständnis des Protestantismus ist Luthers Traktat "Von der Christlichen Freiheit" von zentraler Bedeutung. Er wird deshalb in diesem Proseminar als Ansatzpunkt zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Theologie des Reformators gewählt. Durch eine Vergegenwärtigung von Luthers Verständnis Gottes und des Menschen ist zu klären, was er unter einer rechten Auslegung der christlichen Freiheit verstanden hat und worin die rechtfertigungstheologische, ethische und politisch-theologische Pointe seiner Argumentation besteht.

Literatur:

M. Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, hg. v. D. Korsch, Leipzig 2016; D. Korsch, Martin Luther zur Einführung, Hamburg 1997

BASISMODUL PT

010 500 Religionsunterricht in der Schule
2st., Di 14.00-16.00, GA 03/142

Roose

Kommentar:

Was bedeutet es, in der Schule bzw. in der Kirche Religion zu unterrichten? Worin gleichen, worin unterscheiden sich die Zielsetzungen? Welchen Einfluss haben die unterschiedlichen Rahmenbedingungen auf die jeweiligen Unterrichtsprozesse? Wir nähern uns diesen Fragestellungen sowohl normativ als auch analytisch. Das Hauptseminar zielt auf Reflexions- und Handlungswissen im Blick auf die eigene Planung und Reflexion von Unterrichtsprozessen. Sie erstellen einen schriftlichen Unterrichtsentwurf und situieren ihn einerseits im schulischen, andererseits im kirchlichen Handlungsfeld.

Literatur:

Dressler, Bernhard / Klie, Thomas / Kumlehn, Martina, Unterrichtsdramaturgien, Stuttgart 2012. Grethlein, Christian, Fachdidaktik Religion, Göttingen 2005. Pohl-Patalong, Uta, Lernen in Schule und Gemeinde. Ein Vergleich am Beispiel der Konfirmandenarbeit, in: Rothgangel, Martin / Adam, Gottfried / Lachmann, Rainer (Hg.), Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen 2012, 124-143.

010 520 Gender, Religion und Körperlichkeit
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/511

Karle

Kommentar:

Die Kultur beeinflusst den menschlichen Körper signifikant und prägt die Art und Weise, wie wir Körperlichkeit erleben, wahrnehmen und beschreiben. Unsere Konzepte und Bewertungen von Körperlichkeit sind dem historischen Wandel unterworfen, selbst dort, wo man meint, objektiv auf den Körper zugreifen oder auch die Verschiedenheit von zwei geschlechtsdifferenzierten Körpern beobachten zu können.

Zu der Kultur, die sich auf das Erleben von Körperlichkeit auswirkt, gehört auch die Religion. Inwiefern beeinflusst Religion die Wahrnehmung und Normierung von Körperlichkeit und Geschlecht? Wie beziehen sich religiöse Praktiken und Vorstellungen auf die Deutung und Erfahrung von Körperlichkeit?

Konkret wollen wir im Seminar folgenden Fragestellungen nachgehen: Verhältnis Natur/Kultur, Zeugung/Reproduktion, Sexualität, Transsexualität, Intersexualität, Schönheit, Fitness, Sport (und Sportsucht), Alter, Krankheit, Behinderung. Alle Themenfelder sollen dabei sowohl auf gender als auch auf Religion und religiöse Praxis hin reflektiert werden. Konkrete Beispiele wären etwa: Spiritual Care und gender im Medizinsystem, körperbezogene Spiritualität, Salbungsgottesdienste, eine gender- und körpersensible Seelsorge, Gender und Körperlichkeit als Themen der (Religions-) Pädagogik etc.

Zum Seminar werden auch Expertinnen eingeladen.

Alle theologisch interessierten Studierenden sind willkommen. Das Seminar ist offen für Studierende aus dem Masterstudiengang Gender Studies

Literatur:

Isolde Karle, Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe, Gütersloh 2014

Paula Villa, Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper, 4. Aufl. 2011

Robert Gugutzer, Soziologie des Körpers, Bielefeld 2010

010 529 Liturgische Übung
2st., Mi 14.00-16.00, GA 7/52 26.04.2017

Dubiski

Kommentar:

Was gehört zu einem evangelischen Gottesdienst und in welchem Verhältnis stehen Predigt und Liturgie? Welche Bedeutung haben die einzelnen liturgischen Stücke im Gottesdienst? Welche Rolle spielt bei ihrer Gestaltung die Person der Pfarrerin oder des Pfarrers und deren Auftreten?

Diesen Fragen wollen wir uns theoretisch und praktisch widmen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Eine Anmeldung im Vorfeld ist verpflichtend.

Das Seminar findet am 3.5. und 12.-14.5. statt und richtet sich vor allem an Studierende mit dem Berufsziel Pfarramt.

Die obligatorische konstituierende Sitzung findet am Mittwoch 26. April um 14 s.t. (bis 16h) statt.

Der Raum wird nach Anmeldung bekannt gegeben.

010 534 Das Christentum als "grüne Religion"
2st., Do 12.00-14.00, GABF 05/707

Peuckmann

Kommentar:

Fleisch aus Massentierhaltung, kommt mir nicht auf den Teller. Atomkraft, nein danke! Klar fahre ich mit dem Fahrrad zur Uni! Der grüne Lifestyle ist nicht nur unter Studierenden beliebt, auch gesamtgesellschaftlich ist er

weit verbreitet. Dies gilt im Besonderen auch für die Evangelische und die Katholische Kirche, die sich seit vielen Jahren mit den Fragen nach Tierschutz, Nachhaltigkeit und umweltbewusstem Leben auseinandersetzen.

Im Seminar soll dieses Bewusstsein unter dem Stichwort "grüne Religion" aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Warum ist die Kirche überhaupt "grün"? Welche umweltbewussten Bewegungen sind theologischen Initiativen entsprungen? Wie äußert sich solch ein grünes Bewusstsein in gegenwärtigen Vollzügen kirchlichen Lebens?

Gerade für die Gegenwart ist zu beobachten, dass neue Praktiken wie Tiersegnungsgottesdienste oder christliche Tierbestattungen größeren Raum in der kirchlichen Praxis einnehmen, in praktisch-theologischen Diskursen allerdings bislang wenig berücksichtigt wurden. Diese Phänomene des Christentums als "grüner Religion" sollen im Seminar daher praktisch-theologisch reflektiert werden

Literatur:

Die relevante Literatur wird im Seminar bekanntgeben

BASISMODUL RELIGIONSWISSENSCHAFT

010 027 Einführung in die Altorientalischen Religionen
2st., Mi 12.00-14.00, GA 8/34

Hofmann

Kommentar:

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die religiösen Vorstellungswelten des Alten Orients (ab ca. 3000 v. Chr.): 1) Ägypten, 2) Vorderasien (a. Mesopotamien: Sumerer, Akkader, Babylonier, Assyrer; b. Syrien-Kanaan) und 3) Iran. Im Zentrum der Betrachtung ausgewählter Beispiele archäologischer Hinterlassenschaften, insbesondere der Textzeugnisse, steht auch die Frage nach den Gemeinsamkeiten, den Unterschieden sowie einer möglichen gegenseitigen Beeinflussung.

PHILOSOPHIE

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal
2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52

Jähnichen

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzusprechen versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Theematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

GEMEINDEPRAKTIKUM

010 531 Gemeindepraktikum

Kreusch

Fr 10.00-13.00, GA 7/52 28.04.2017

Sa 14.00-18.00, GA 7/52 01.07.2017

So 09.00-14.00, GA 7/52 02.07.2017

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung zum obligatorischen Gemeindepraktikum am Ende des Grundstudiums besteht aus zwei Blöcken sowie einer vorbereitenden und Sitzung: Die konstituierende Sitzung findet statt am Freitag, den 28. April 2017 in der Zeit von 10 bis 13 Uhr s.t. Hier wird u. a. der Modus der Wahl des Praktikumsplatzes besprochen. Der erste Block des Seminars beinhaltet die kirchentheoretische und praktisch-theologische Vorbereitung, die Reflexion der Rolle im Praktikum und die Entwicklung der Beobachtungskriterien, die während des Praktikums angewandt werden. Dieser findet statt am Freitag, den 30. Juni 2017, 14.00 - 18.00 Uhr s.t. sowie am Samstag, 01. Juli 2017, 09.00 - 14.00 Uhr s.t. Das Gemeindepraktikum erfolgt in den Sommersemesterferien und umfasst je nach Studienordnung 4-6 Wochen. Der zweite Block des Seminars findet zu Beginn des Wintersemesters statt, am Freitag, den 20. Oktober 2017, 08.00 - 13.00 Uhr s.t., und umfasst Auswertung und Reflexion des Praktikums. Außerdem erfolgt in diesem Rahmen die Abgabe der Praktikumsberichte. Die VSPL-Anmeldefrist für das Gemeindepraktikum endet am 25.04.2016. Die LV zum Gemeindepraktikum findet in jedem Semester statt.

SPRACHMODUL

010 035 Hebräisch

Mommer

8st., Mo 08.00-11.00, GABF 04/511

Mi 08.00-10.00, GABF 04/511

Fr 08.00-10.00, GABF 04/511

Kommentar:

Der Sprachkurs Hebräisch führt innerhalb eines Semesters zum Hebraicum. Ziel ist die Fähigkeit zur Übersetzung hebräischer Texte des Alten Testaments. Dazu ist es notwendig, die hebräische Formenlehre und Syntax zu erarbeiten sowie einen ausreichenden Wortschatz zu erwerben. Die Fülle des (in kurzer Zeit) zu erarbeitenden Stoffs macht eine intensive Mitarbeit erforderlich.

Zum Kurs wird ein Tutorium angeboten, in dem der behandelte Stoff nachgearbeitet werden kann.

Die Teilnahme an der konstituierenden Sitzung ist unbedingt erforderlich. Dort wird neben der weiteren Durchführung des Kurses auch die anzuschaffende Literatur besprochen.

Literatur:

Vor Beginn des Kurses anzuschaffende Literatur:

W.Schneider/P.Mommer, Debarim, Neubearbeitung 2015, Westdeutscher Universitätsverlag

A. Ernst, Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch

010 036 Fernkurs Hebräisch

Mommer

2st., n.V.

Kommentar:

Im Selbststudium Hebräisch zu lernen, setzt ein in methodisch und didaktischer Hinsicht besonders konzipiertes Lernprogramm voraus. Dieses liegt in dem 1979 erschienenen "Hebräisch-Fernkurs in 24 Lektionen" von W. Schneider vor. Er wird herausgegeben von der Fernstudienstelle der EKD (Kirchenkanzlei Hannover). Nach meinen bisherigen Erfahrungen ist das Studienmaterial sehr gut geeignet, das biblische Hebräisch im Selbststudium zu erlernen. Dazu wird, durchschnittliches Arbeitstempo vorausgesetzt, etwa ein halbes Jahr benötigt.

Sie arbeiten mit dem Material selbständig. Während der Arbeit mit dem Fernkurs besteht aber jederzeit Gelegenheit, mit mir Rücksprache zu halten, um aufgekommene Fragen durchzusprechen, den Lernfortschritt zu kontrollieren oder einfach nur um gemeinsam zu üben. Eine angemessene Prüfungsvorbereitung versteht sich von selbst. Prüfungstermine werden von der Fakultät regelmäßig angeboten am Ende eines Semesters.

010 040 Unterkurs Altgriechisch mit Fortsetzung in den Ferien (auch Modul MR08-2 für RW) *Reis*
5st., Mo 08.00-10.00, GA 03/142
Do 08.00-10.00, GA 03/142

Kommentar:

Der Kurs führt auf kompakte Weise in eine der bedeutendsten Kultursprachen der Menschheit ein und ist dabei auf die Bedürfnisse von Theologen zugeschnitten. Er bildet den ersten Schritt zur staatlichen Graecumsprüfung (sog. Graecum Koinê), die nach dem Besuch des darauf aufbauenden Oberkurses in der vorlesungsfreien Zeit vor dem Sommersemester 2015 abgelegt werden kann.

Da Formenlehre (Morphologie) und Satzlehre (Syntax) ebenso wie der relevante Wortschatz in steiler Progression erlernt werden, ist regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit unerlässlich - auch mit Blick auf die beiden Klausuren! Wer sich das „Basismodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen, kreditieren lassen möchte, muss zusätzlich an der „Lektüre zum Unterkurs Altgriechisch“ (bzw. bei Terminkonflikten an einem Tutorium) teilnehmen. Allen anderen, besonders denjenigen, die das Graecum anstreben, ist dies aber genauso zu empfehlen.

Literatur:

- (1) Baseis. In 16 Schritten zum Graecum. Nach einem Konzept von M. Hänisch, bearb. von A. Harbach, B. Reis und Th. Ihnken, 2., korrigierte Auflage, Göttingen 2012.
 - (2) Bornemann, E. / Risch, E.: Griechische Grammatik, Frankfurt a. M. 1978.
 - (3) Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch, bearb. von Th. Meyer und H. Steinthal, Stuttgart 1981 u.ö.
- Weiteres Material wird über moodle.rub.de verfügbar gemacht.

010 041 Unterkurs Altgriechisch mit Fortsetzung in den Ferien *Penzel*
5st., Mo 16.00-18.00, GA 8/34
Do 16.00-18.00, GA 8/34

Kommentar:

Der Kurs führt auf kompakte Weise in eine der bedeutendsten Kultursprachen der Menschheit ein und ist dabei auf die Bedürfnisse von Theologen zugeschnitten. Er bildet den ersten Schritt zur staatlichen Graecumsprüfung (sog. Graecum Koinê), die nach dem Besuch des darauf aufbauenden Oberkurses in der vorlesungsfreien Zeit vor dem Sommersemester 2015 abgelegt werden kann.

Da Formenlehre (Morphologie) und Satzlehre (Syntax) ebenso wie der relevante Wortschatz in steiler Progression erlernt werden, ist regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit unerlässlich - auch mit Blick auf die beiden Klausuren! Wer sich das „Basismodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen, kreditieren lassen möchte, muss zusätzlich an der „Lektüre zum Unterkurs Altgriechisch“ (bzw. bei Terminkonflikten an einem Tutorium) teilnehmen. Allen anderen, besonders denjenigen, die das Graecum anstreben, ist dies aber genauso zu empfehlen.

Literatur:

- (1) Baseis. In 16 Schritten zum Graecum. Nach einem Konzept von M. Hänisch, bearb. von A. Harbach, B. Reis und Th. Ihnken, 2., korrigierte Auflage, Göttingen 2012.
 - (2) Bornemann, E. / Risch, E.: Griechische Grammatik, Frankfurt a. M. 1978.
 - (3) Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch, bearb. von Th. Meyer und H. Steinthal, Stuttgart 1981 u.ö.
- Weiteres Material wird über moodle.rub.de verfügbar gemacht.

010 042 Lektüre zum Unterkurs Altgriechisch
2st., Fr 10.00-12.00, GABF 04/511

Reis

Kommentar:

Der Kurs begleitet und ergänzt die Einführung in die griechische Sprache im Unterkurs. Das im Unterkurs Gelernte wird anhand sukzessiv wachsender Texte weiter eingeübt und vertieft, wobei von vornherein ein Schwerpunkt auf der Übersetzungstechnik liegt. Daneben treten Übungen zur Formenlehre des Verbs.

Die Erfahrung zeigt, dass die Teilnehmer dieses Kurses im Unterkurs deutlich besser abschneiden und schneller zum Graecum kommen.

Zusammen mit dem Unterkurs Altgriechisch bildet dieser Kurs das „Basismodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen.

Literatur:

(1) Baseis. In 16 Schritten zum Graecum. Nach einem Konzept von M. Hänisch, bearb. von A. Harbach, B. Reis und Th. Ihnken, 2., korrigierte Aufl., Göttingen 2012.

(2) Bornemann, E. / Risch, E.: Griechische Grammatik, Frankfurt a. M. 1978.

(3) Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch, bearb. von Th. Meyer und H. Steinthal, Stuttgart 1981 u.ö.
Weiteres Material wird über moodle.rub.de verfügbar gemacht.

010 043 Ferienkurs zum Unterkurs Altgriechisch
5st., n.V.

Reis

010 045 Oberkurs Altgriechisch mit Fortsetzung in den Ferien
5st., Di 08.00-10.00, GA 03/142
Fr 08.00-10.00, GA 03/142

Reis

Kommentar:

Im Anschluss an den Unterkurs wird in diesem Kurs die sog. Spracherwerbsphase abgeschlossen. Zunächst wollen wir die noch fehlenden Grammatikphänomene erarbeiten. Dies geschieht anhand von einzelnen Aufgaben und Texten aus den Schritten 10-16 unseres Lehrbuchs „Baseis“. Danach erfolgt der Übergang zu Originaltexten aus den Werken des Flavius Iosephus, die wir in der unten unter (4) angegebenen Schulausgabe lesen.

Zum Erwerb der für die Graecumsprüfung (Graecum Koinê bei der Bezirksregierung Arnsberg im Herbst 2014) erforderlichen Übersetzungspraxis dienen außer diesem Kurs die begleitende „Lektüre zum Oberkurs“ sowie die zugehörigen Tutorien. Wer sich das „Aufbaumodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen, kreditieren lassen möchte, muss an der begleitenden „Lektüre zum Oberkurs Altgriechisch“ (bzw. bei Terminkonflikten an einem Tutorium) teilnehmen. Allen anderen, besonders denjenigen, die das Graecum Koinê anstreben, ist dies zum Zweck einer effektiven Vorbereitung genauso zu empfehlen.

Literatur:

(1) und (2) wie beim Unterkurs (LV-Nr. 010040) angegeben!

(3) Gemoll, W.: Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, 10., völlig neu bearb. Auflage, München 2006. (auch der ältere, grüne Gemoll darf benutzt werden!)

(4) Iosephus. Auswahl aus den Schriften des Flavius Iosephus. Erläutert von F. Rehkopf, Text und Kommentar, 2. Auflage, Münster 1990 (Aschendorff).

010 046 Oberkurs Altgriechisch mit Fortsetzung in den Ferien *Ost*
5st., Mo 16.30-18.30, GABF 04/511
Do 16.30-18.30, GABF 04/511

Kommentar:

Im Anschluss an den Unterkurs wird in diesem Kurs die sog. Spracherwerbsphase abgeschlossen. Zunächst wollen wir die noch fehlenden Grammatikphänomene erarbeiten. Dies geschieht anhand von einzelnen Aufgaben und Texten aus den Schritten 10-16 unseres Lehrbuchs „Baseis“. Danach erfolgt der Übergang zu Originaltexten aus den Werken des Flavius Iosephus, die wir in der unten unter (4) angegebenen Schulausgabe lesen.

Zum Erwerb der für die Graecumsprüfung (Graecum Koinê bei der Bezirksregierung Arnsberg im Herbst 2014) erforderlichen Übersetzungspraxis dienen außer diesem Kurs die begleitende „Lektüre zum Oberkurs“ sowie die zugehörigen Tutorien. Wer sich das „Aufbaumodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen, kreditieren lassen möchte, muss an der begleitenden „Lektüre zum Oberkurs Altgriechisch“ (bzw. bei Terminkonflikten an einem Tutorium) teilnehmen. Allen anderen, besonders denjenigen, die das Graecum Koinê anstreben, ist dies zum Zweck einer effektiven Vorbereitung genauso zu empfehlen.

Literatur:

(1) und (2) wie beim Unterkurs (LV-Nr. 010040) angegeben!

(3) Gemoll, W.: Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, 10., völlig neu bearb. Auflage, München 2006. (auch der ältere, grüne Gemoll darf benutzt werden!)

(4) Iosephus. Auswahl aus den Schriften des Flavius Iosephus. Erläutert von F. Rehkopf, Text und Kommentar, 2. Auflage, Münster 1990 (Aschendorff).

010 047 Lektüre zum Oberkurs Altgriechisch *Reis*
2st., Mo 12.00-14.00, GABF 04/511

Kommentar:

Der Kurs begleitet und ergänzt die fortgeschrittene Einführung in die griechische Sprache im Oberkurs. Das im Oberkurs Gelernte wird anhand relevanter Originaltexte (Flavius Iosephus, ggf. auch NT und LXX) weiter eingeübt und vertieft, wobei der Schwerpunkt auf der Übersetzungstechnik mit Blick auf das nahende Graecum liegt.

Je nach Fähigkeit und Wunsch der Teilnehmer wird es aber auch Grammatikwiederholungen geben.

Zusammen mit dem Oberkurs Altgriechisch bildet dieser Kurs das „Aufbaumodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen.

Literatur:

(1) und (2) wie beim Unterkurs (LV.-Nr. 010040) angegeben!

(3) Gemoll, W.: Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, 10., völlig neu bearb. Auflage, München 2006. (auch der ältere, grüne Gemoll darf benutzt werden!)

Weiteres Material wird über moodle.rub.de verfügbar gemacht.

010 048 Ferienkurs zum Oberkurs Altgriechisch *Ost, Penzel*
n.V.

010 060 Latein II
 5st., Mo 16.00-18.00, GA 8/37
 Do 16.00-18.00, GA 8/37

Spieß

Kommentar:

Dieser Sprachkurs ist der zweite Teil von drei Sprachkursen, die zum Latinum führen. Er vermittelt fortgeschrittene Kenntnisse der Morphologie und Syntax der lateinischen Sprache. Anhand des unten genannten Lehrbuchs werden gemeinsam Lektionen und Grammatik erarbeitet, die die Teilnehmer zum Übersetzen von fortgeschrittener und letztlich von Originallektüre befähigen sollen.

Erwartet werden eine kontinuierliche und intensive Mitarbeit, die Bearbeitung von Übungsaufgaben sowie die Nachbearbeitung der grammatischen Themen.

Dieser Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen, deren Bestehen die Teilnahme am Kurs Latein III ermöglicht.

Teilnahmebedingung ist die bestandene Abschlussklausur des Kurses Latein I (der evangelischen Theologie oder der klassischen Philologie).

Literatur:

Literatur:

Studium Latinum - Latein für Universitätskurse.

Teil 1: Texte, Übungen, Vokabeln. ISBN: 3 7661 5390 0.

Teil 2: Übersetzungshilfen und Grammatik. ISBN: 3 7661 5391 9.

C. C. Buchners Verlag, Bamberg.

AUFBAUMODUL AT

010 100 Geschichte Israels
 2st., Di 10.00-12.00, GA 03/142

Liess

Kommentar:

Die alttestamentlichen Texte lassen sich besser verstehen, wenn man den historischen Hintergrund kennt, vor dem sie entstanden sind. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Israels von den Anfängen bis in die hellenistische Zeit. Dabei werden neben der biblischen Überlieferung, archäologische und außerbiblische Quellen herangezogen, um ein umfassendes Bild der jeweiligen Epoche zu entwerfen. Zur Vorlesung wird zusätzlich eine einstündige Übung zur vertieften Diskussion der Vorlesungsthemen angeboten (die Vorlesung kann auch ohne Teilnahme an der Übung besucht werden).

Literatur:

A. Berlejung, Geschichte und Religionsgeschichte Israels, in: J. Chr. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen, 5. Aufl. 2016, 59-192; Chr. Frevel, Geschichte Israels, Stuttgart 2016

010 121 Schöpfung im AT
 2st., Mo 16.00-18.00, GABF 04/352

Liess

Kommentar:

Das Thema "Schöpfung" zählt zu den zentralen Themen der alttestamentlichen Theologie. So steht am Beginn des Alten Testaments die bekannte Darstellung der Erschaffung von Welt und Mensch (Gen 1-3). Doch Schöpfungsaus-

sagen finden sich nicht nur in der Urgeschichte, sondern auch in zahlreichen weiteren Schriften des Alten Testaments, in den Psalmen, in der Prophetie (Deuterocesaja) und in der Weisheitsliteratur. Das Seminar untersucht die zentralen alttestamentlichen Texte zum Thema "Schöpfung" und berücksichtigt dabei auch die Schöpfungsvorstellungen der altorientalischen Umwelt.

Literatur:

Löning, K., Zenger, E.: Als Anfang schuf Gott. Biblische Schöpfungstheologien, Düsseldorf 1997; Schmid, K. (Hg.), Schöpfung (Themen der Theologie 4), Tübingen 2012; Schroer, S. / Keel, O., Schöpfung. Biblische Theologien im Kontext altorientalischer Religionen, Fribourg/Göttingen 2002

010 126 Vom Wind zum Geist Gottes
2st., Mo 08.00-18.00, GA 8/37 31.07.2017
Di 08.00-18.00, GA 8/37 01.08.2017

Dieckmann

Kommentar:

In dieser Lehrveranstaltung können Leistungsnachweise erworben werden:
2 CPs für die aktive Teilnahme und ein Referat oder ein Protokoll
5 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 15-seitigen Hausarbeit
6 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 20-seitige Hausarbeit

010 127 Hebräisch-Lektüre
2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153

Liess

Kommentar:

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 128 Übung Geschichte Israel
2st., Di 12.00-13.00, GABF 04/709

Liess

Kommentar:

Die Übung bietet eine Ergänzung zur Vorlesung Geschichte Israels (die Vorlesung kann aber auch unabhängig von der Übung besucht werden). Zentrale Themen der Vorlesung werden vertieft behandelt und diskutiert. Begleitend dazu werden Texte aus dem Alten Testament und Quellen aus der altorientalischen Umwelt gelesen.

Literatur:

M. Weippert, Historisches Textbuch zum Alten Testament (GAT.E 10), Göttingen 2010

AUFBAUMODUL NT

010 200 Hebräerbrief. Exegetische Vorlesung
2st., Do 10.00-12.00, GA 03/142

Wick

Kommentar:

Durch das Thema Migration ist der Hebräerbrief heute wieder hoch aktuell. Der Hebräerbrief wird meistens viel zu wenig beachtet. Dabei ist er einer der längeren Briefe im Neuen Testament. Er wurde von einem Juden christen geschrieben und argumentiert ganz dicht mit der Hebräischen Bibel und dem jüdischen Kult in Jerusalem. Allerdings schreibt der Verfasser aus der Perspektive der jüdischen Diaspora. Deshalb gehört zum Kontext des Briefes,

der in der Vorlesung beleuchtet werden soll, auch eine Einführung in zeitgenössische, jüdische Diasporatheologien.

Der hohepriesterliche Opferkult ist fundamental, allerdings ist er durch Jesus Christus ein für alle Mal im Himmel erfüllt worden. Diese Opferchristologie soll sorgfältig herausgearbeitet werden in ihrer Differenz zu anderen ntl. Deutungen des Todes Jesu. Im Blick auf diese himmlischen Ordnungen sollen die Glaubenden ihr charismatisches Gemeindeleben pflegen und sich selbst als Migranten in dieser Welt verstehen. Der Brief entfaltet eine Theologie des "Unterwegsseins", der Migration und der konsequenten Ausrichtung auf den Himmel bereits im "Jetzt".

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Gerd Schunack, Der Hebräerbrief, Zürich 2002

Knut Backhaus, Der Hebräerbrief, Regensburg 2009

010 201 Neutestamentliche Eschatologie

von Bendemann

3st., Di 10.00-12.00, GABF 04/511

Do 09.00-10.00, GABF 04/511

Kommentar:

Christentum, das nicht ganz und gar und restlos Eschatologie ist, hat mit Christus ganz und gar und restlos nichts zu tun." - So proklamierte Karl Barth einst in Zeiten der Krise und machte damit die Eschatologie zum Vorzeichen aller theologischer Denkbemühungen (2. Auflage des "Römerbriefs"; 1922, S. 298). Diesen Satz kann man im 21. Jahrhundert theologisch so nicht wiederholen. Gleichwohl bleibt vom Neuen Testament her richtig: Nimmt man die These, dass die Weltgeschichte auf einen ebenso kontingenten wie konkreten Neuanfang Gottes hin orientiert ist und dass Christinnen und Christen von Hause aus Wartende, Wachende und Hoffende sind, aus der Theologie des Neuen Testaments heraus, fällt das Ganze wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Wie aber gehen wir vom Neuen Testament her mit dieser These um und wie gestaltet sie sich im Einzelnen? Die Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über das Gefüge neutestamentlich eschatologischer Vorstellungen. Sie strebt dabei eine sachliche Systematisierung an und stellt nicht nur Einzelkonzeptionen in ihrer Vielfältigkeit dar. Uns werden die jüdischen Voraussetzungen neutestamentlicher Eschatologie beschäftigen, daneben wirken sich aber auch griechische Konzepte von "Zeit" und anthropologische Ansätze wie die Unterscheidung von "Leib" und "Seele" aus. Wir beleuchten die verschiedenen Gerichtsmodelle, die das NT kennt, ferner die Rezeption der Vorstellung von einem "zornigen Gott", die verschiedenen Bilder und Gleichnisse, die von zukünftigem bzw. jenseitigem Heil erzählen (das eschatologische Freudenmahl; die Hoffnung des Mit-Christus-Seins; das Mitherrschen mit Christus). Wir untersuchen die Frage, was nach dem Neuen Testament aus dem Individuum wird, wenn es stirbt / aufhört, bzw. was von ihm bleibt. Zuletzt geht es um die ethischen Konsequenzen der Eschatologie. - Albert Schweitzer wurde z.B. Urwaldarzt, weil er als Neutestamentler mit der neutestamentlichen Eschatologie ernst gemacht hat.

Literatur:

Eine tragfähige deutschsprachige Gesamtdarstellung neutestamentlicher Eschatologie gibt es derzeit nicht. Als Ausgangspunkt: Michael Becker (Hg.), Apokalyptik als Herausforderung neutestamentlicher Theologie, WUNT II.214, Tübingen 2006; Kurt Erlemann, Vision oder Illusion? Zukunftshoffnungen im Neuen Testament, Neukirchen-Vluyn 2014; Imre Peres, Griechische Grabinschriften und neutestamentliche Eschatologie, Tübingen 2003; Jan G. van der Watt, Eschatology of the New Testament and some related Documents, WUNT II 315, Tübingen 2011

010 220 Das Gebet im Neuen Testament
2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/34

Wick

Kommentar:

Im Neuen Testament präsentieren sich eine Gebetsfülle und eine Gebetsvielfalt und deren theologische Reflexion. Das Gebet der frühen Kirche ist ganz in die jüdische Tradition eingebunden und durch die charismatische Jesusbewegung, die sich zur Zeit der Entstehung des NTs institutionalisiert, geprägt. Folgende Themen sollen vertieft untersucht werden:

Wie sind Gebet, Bitten, Danksagung, Flehen und ähnliches von einander zu unterscheiden?

Welche Rolle spielen festgesetzte, regelmäßige Gebete und welche spontane und freiformulierte?

Wie wird das Psalmengebet im NT rezipiert?

Wie werden Bittrufe in Wunder- und Gleichnistexten zu Gebeten der Kirche (z. B. "Herr Jesus Christus erbarme dich")?

Wie unterscheidet sich jüdisches und christliches Beten?

Mehrere Gastvorträge sind geplant.

Vom 7.-11.6.2017 findet eine Exkursion in das Kloster Beinwil in die Schweiz statt. Es stehen dafür 17 Plätze zur Verfügung. Es ist auch möglich, ohne Exkursion am Seminar teilzunehmen.

Erste Sitzung: Freitag 21.4.2017 (ab diesem Datum kann man sich für die Exkursion anmelden)

010 222 Der heilige Geist im Neuen Testament
2st., Di 08.00-10.00, GA 8/37

von Bendemann

Kommentar:

Im Gefolge ökumenisch-theologischer Diskussionen, aber vor allem auch von Anstößen aus dem anglophonen und frankophonen Raum, war gegen Ende des 20. Jahrhunderts ein neu erwachtes Interesse am "Heiligen Geist" in der Theologie zu verzeichnen. Gleichwohl tut sich gerade die protestantische Theologie mit dem "Heiligen Geist" bis heute sehr schwer. Wir wollen darum der Thematik vom Neuen Testament aus auf den Grund gehen.

Auf welche Erfahrungen beziehen sich die frühen Christen, wenn sie qualifiziert vom "Geist" sprechen? Welche Konzeptionen der Rede vom göttlichen und menschlichen Geist gehen vom Alten Testament und dem frühen Judentum her der frühchristlichen Rede vom Geist voraus? Wo spielt der Geist im Griechentum und im Hellenismus eine Rolle? Welchen Sinn haben Sprüche wie die von der Taufe mit Feuer und Geist (vgl. Mt 3,11f. par) oder von der Rede wider den Heiligen Geist (vgl. Lk 12,8-12 par) in der ältesten Jesustradition? Welche Phänomene galten in früher nachösterlicher Zeit als geistgewirkt (z.B. das Problem der Glossolie in Korinth), und wie wird Partizipation am Geist überhaupt möglich? Was bedeuten Unterscheidungen wie die von "Geist" und "Fleisch" bzw. "Buchstabe" und das Konzept des "Angelds des Geistes" bei Paulus? Welche Rolle spielt der Geist in den narrativ-theologischen Konzeptionen der synoptischen Evangelien und der Apostelgeschichte? Besonderes Gewicht wird auf der johanneischen Theologie liegen; hier wird der Geist zum "Parakleten" und finden sich erste Ansätze triadischer Geist-Aussagen (d.h. solche, die den "Geist" mit dem "Vater" und dem "Sohn" verbinden; das NT kennt noch keine Trinitätslehre!). Ein Ausblick auf die weitere Entwicklung in der Alten Kirche bis hin zu Phänomenen wie dem Montanismus legt sich nahe. Insgesamt: Wie verhalten sich "Geist" und "Kirche" zueinander? Gibt es "Geist" ggf. auch außerhalb der Gemeinde, vielleicht sogar in konzentrierterer Form? Weht der Geist wirklich, wo er will (Joh 3,8)?

Von den Teilnehmenden wird die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates erwartet.

Literatur:

Die Forschungsliteratur wird in der ersten Sitzung ausführlich vorgestellt. Vorläufig: Jörg Frey u.a. (Hg.), *The Holy Spirit, Inspiration and the Cultures of Antiquity*, Berlin 2014.

AUFBAUMODUL KG

010 302 KG II: Mittelalter
2st., Di 10.00-12.00, GA 8/37

Greschat

Kommentar:

Im Theologiestudium fristet das Mittelalter häufig ein Schattendasein und wird oft lediglich als Zeitalter der Papstkirche wahrgenommen. Die Vorlesung will jedoch zeigen, wie vielfältig und kontrovers auch im Mittelalter theologisch argumentiert wurde. Gleichzeitig sollen natürlich auch gesellschaftliche Veränderungen, der Wandel kirchlicher Institutionen wie etwa das Papsttum oder das Mönchtum, unterschiedliche Frömmigkeitsformen und vieles mehr in den Blick kommen, um festzustellen, dass das Mittelalter keineswegs so dunkel war, wie oft behauptet. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende des Studienganges Magister Theologiae, kann aber auch von interessierten Studierenden im Studiengang Master of Arts besucht werden.

Literatur:

Adolf M. Ritter/Bernhard Lohse/Volker Leppin, Mittelalter, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen II, Neukirchen Vluyn 2008 (dringend zur Anschaffung empfohlen), weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 320 Sozial- und Alltagsgeschichte
2st., Fr 10.00-12.00, GA 8/37

Greschat

Kommentar:

Die meisten Quellen aus Zeit der frühen Christen vermitteln nur auf den zweiten Blick etwas aus deren alltäglichen Lebenszusammenhängen oder sozialen Kontexten. Um so hartnäckiger halten sich Vorstellungen, wonach das Christentum im Untergrund existierte oder zunächst eine Unterschichtenreligion war. In diesem Seminar wollen wir diesen "zweiten Blick" üben und danach fragen, was man über die Zusammensetzung der Gemeinden weiß, wie sich Christen von ihrer Umwelt abgrenzten oder eben auch anpaßten, wie sie mit Armut, Reichtum, Krankheit und Tod umgingen und welches Konfliktpotential verschiedene Lebensweisen mit sich brachten.

Literatur:

Richard Horsley (Hg.), Die ersten Christen (= Sozialgeschichte des Christentums 1), Gütersloh 2007; Ramsay MacMullen, The Second Church. Popular Christianity A.D. 200-400, Atlanta 2009; Virginia Burrus (Hg.), Late ancient Christianity (= A people's history of Christianity 2), Minneapolis 2005

010 322 Mit Gott in den Krieg? Der Protestantismus im Ersten Weltkrieg
2st., Mi 08.00-10.00, GA 8/34

König

Kommentar:

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914 wurde von den christlichen Kirchen intensiv begleitet. Insbesondere protestantische Theologen beteiligten sich intensiv an der öffentlichen Deutung des Kriegsgeschehens. Predigten und offizielle Erklärungen waren von der Suggestionskraft des "Augusterlebnisses" 1914 durchzogen; manche Theologen suchten dem Ereignisverlauf in ausgesprochenen "Kriegstheologien" Sinn zu verleihen. In diesem Seminar sollen verschiedene Positionen, Reaktionen und Deutungen innerhalb des Protestantismus angesichts der "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" vor allem anhand intensiver Quellenlektüre erkundet werden. Die Antworten protestantischer Theologen und Intellektueller auf den anwachsenden Kriegsnationalismus, aber auch auf die Erfahrung von Gewalt und politischer Krise sollen zu Sprache kommen. Das Spektrum reicht von im Kriegsverlauf zunehmend kritischen Perspektiven etwa im Umfeld von Ernst Troeltsch bis zur nationalistischen Radikalisierung etwa bei Reinhold Seeberg oder Bruno Doehring. Welche Rolle spielte der kirchliche Beitrag bei der

Formierung der Kriegsgesellschaft, wie stellten sich die seelsorgerischen Bemühungen von Gemeinde- und Militärpfarrern an der Front wie an der "Heimatfront" dar? Welche Konsequenzen hatte der "Bankrott des Christentums" für die ökumenischen Beziehungen? Besonderes Gewicht soll auf die politischen Umbrüche 1917/18 gelegt werden.

Literatur:

Becker, Annette: "Die Religionsgeschichte des Krieges 1914-1918. Eine Bilanz", in: Korff, Gottfried (Hg.), *Alliierte im Himmel. Populäre Religiosität und Kriegserfahrung*, Tübingen 2006, 33-45.
 Bruendel, Steffen: *Zeitenwende 1914. Künstler, Dichter und Denker im Ersten Weltkrieg*, München 2014
 Graf, Friedrich Wilhelm: "Der Geist von 1914 - Zerstörung des universalen Humanismus?", in: Greive, Wolfgang (Hg.), *Der Geist von 1914. Zerstörung des universalen Humanismus?*, Rehbürg-Loccum 1990, 31-58.
 Greschat, Martin: *Der Erste Weltkrieg und die Christenheit. Ein globaler Überblick*, Stuttgart 2014
 Kruse, Wolfgang (Hg.): *Der Erste Weltkrieg*, Darmstadt 2014

010 324 Märtyrer und Märtyrerverehrung im frühen Christentum
 2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/516

Wehrenbrecht

Kommentar:

Der Begriff Märtyrer ist in der Gegenwart durch den islamistischen Terror in Verruf geraten. Im christlichen Kontext sind mit dem Begriff Märtyrer jedoch Menschen gemeint, die wegen ihres Bekenntnisses zum christlichen Glauben leiden und gegebenenfalls einen gewaltsamen Tod erdulden. In diesem Seminar soll anhand ausgewählter Quellentexte erörtert werden, wie es zu dem gewaltsamen Tod von Christen in der Antike kam und warum dieser in einem eigenständigen literarischen Typus überliefert wurde. Dabei soll die Märtyrerliteratur nicht nur als Spiegel der verschiedenen staatlichen Maßnahmen gegen Christen gelesen werden, sondern auch ein Blick auf die Aussagekraft und theologische Bedeutung der Martyrien für das innerchristliche Miteinander geworfen werden. Das Seminar führt in das kirchengeschichtliche Arbeiten ein.

Literatur:

Seeliger, Hans Reinhard und Wischmeyer, Wolfgang: *Märtyrerliteratur*, in: Christoph Marksches (Hrsg.): *Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur Bd. 172*, Göttingen 2015 (weitere Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung genannt)

AUFBAUMODUL ST (DOGMATIK UND ETHIK)

010 401 Christologie

Springhart

2st., Di 14.00-16.00, GA 8/34

Kommentar:

Die Frage "Wer ist Jesus Christus für uns heute?" erschien Dietrich Bonhoeffer als die zentrale Frage seiner Gegenwart. Selbst wenn wir in dieser Eindeutigkeit Zweifel anmelden, ist doch die Christologie eines der zentralen Stücke der christlichen Dogmatik. Was bedeutet es und wie ist es vorstellbar, dass Gott Mensch geworden ist? Welche Implikationen bringt dies für unsere Rede von Gott mit sich? Wie ist das Erlösungs- und Versöhnungswerk Christi zu verstehen? In dieser Vorlesung soll es einen Überblick über die christologischen Fragestellungen geben - auch die Frage, was das für uns und unser Reden über Gott heute bedeutet, wird dabei eine Rolle spielen.

Literatur:

Literatur wird im Lauf der Vorlesung genannt.

Als Einführung bietet sich an:

Welker, Michael, *Gottes Offenbarung. Christologie*, Neukirchen-Vluyn 2012

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal
2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52

Jähnichen

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzusprechen versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Thematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

010 422 Medizinethik
2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/352

Springhart

Kommentar:

Was ist Krankheit? Was ist Gesundheit? Welche ethischen Fragen verbinden sich mit dem Sterben und dem Tod des Menschen? Schon die Bestimmung dessen, was Krankheit und Gesundheit ist, ist immer mehr fraglich geworden. Wie ist Krankheit zu deuten und welche ethischen Implikationen bringt das mit sich? Zugespitzt stellt sich die Frage im Blick auf Sterben und Tod. Was können wir entscheiden? Wo sind wir mit Situationen konfrontiert, in denen wir gar nicht entscheiden können - und welche ethischen Probleme bringt dies wiederum mit sich? Welche Bilder vom Menschen liegen den unterschiedlichen Optionen zugrunde? Diesen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und uns dabei an theologischen und ethischen Texten orientieren. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Literatur:

Literatur wird in der konstituierenden Sitzung genannt.

010 424 Europa in Solidarität? Der Beitrag des Protestantismus zur europäischen Integration
2st., Mi 14.00-16.00, GA 8/34 26.04.2017

Jähnichen

Kommentar:

Europa ist ohne den prägenden Einfluss des Christentums nicht vorstellbar. Schon schwieriger ist es hingegen, nach der Rolle des Protestantismus in Europa zu fragen, da dieser sich seit der Reformation nur in bestimmten Ländern und Regionen nachhaltig hat verankern können. Da der Protestantismus zudem, speziell in Deutschland, lange Zeit fast ausschließlich an dem eigenen Nationalstaat orientiert gewesen ist, ist die Frage nach einem Beitrag des Protestantismus zur europäischen Integration nicht leicht zu beantworten. Immerhin identifiziert sich nach einer aktuellen Umfrage des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD von den evangelischen Kirchenmitgliedern eine große

Mehrheit als Deutsche und Europäer/innen zugleich.

Vor dem Hintergrund der Krisen der europäischen Integration, die gegenwärtig vor allem von rechtspopulistischen Kreisen befeuert werden, soll in dem Seminar danach gefragt werden, welche Impulse der Protestantismus für eine friedliche und sozial verantwortliche Entwicklung des Kontinents setzen kann. Konstitutiv gehört eine zweitägige Exkursion nach Brüssel, wo u.a. das EKD-Büro besucht wird, zum Seminarprogramm (neben der Exkursion entsprechende Vor- und Nachbereitungen), das im Rahmen der konstituierenden Sitzung am Mi, d. 26.4. um 14.00 in GA 8/34 vorgestellt wird.

010 425 Karl Barth
2st., Di 10.00-12.00, GA 7/52

Springhart

Kommentar:

"Wir blicken auf die Menschenwelt als solche. In ihr existiert nun auch die Kirche, existieren auch die Christen. Keines ihrer Probleme, an dem nicht auch sie tätig oder leidend, jedenfalls mitverantwortlich beteiligt wäre. Die Kirchengeschichte und jedes einzelnen Christen Lebensgeschichte geschehen nun einmal inmitten und aufs Mannigfaltigste verflochten mit der Weltgeschichte." (K. Barth, Das christliche Leben. Die Kirchliche Dogmatik IV/4 (§78.2), GA, Zürich 1976, 191f.) Die Verflechtung von christlicher Lebensgeschichte und Weltgeschichte, der Ort der Kirche und des Bekennens in der säkularen Welt - das sind die Kernthemen, um die die Textausschnitte aus KD IV/3 und KD IV/4 kreisen, die der Gegenstand dieses Seminars sind. Teil des Seminars ist die gemeinsame Teilnahme an der Karl-Barth-Tagung auf dem Leuenberg / Schweiz. Wir werden die Basistexte für diese Tagung gemeinsam lesen und diskutieren, sie in das Werk Barths einordnen und danach fragen, was diese Überlegungen für die Situation von Kirche und Theologie heute bedeuten.

Termine der Seminarsitzungen in Bochum:

8.5. / 15.5. / 3.7. / 10.7.

Blockseminar auf dem Leuenberg:

17.-20.7.:

Literatur:

Barth, Karl, KD IV/3

Barth, Karl, KD IV/4

Beintker, Michael (Hg.), Barth Handbuch, Tübingen 2016

Busch, Eberhard, Karl Barths Lebenslauf, Gütersloh 1993

Busch, Eberhard, Die große Leidenschaft. Einführung in die Theologie Karl Barths, Gütersloh 1998

010 431 Repetitorium Ethik
2st., Do 12.00-14.00, GABF 04/352

Kommentar:

Das Repetitorium dient der gemeinsamen Besprechung wichtiger neuerer Entwürfe der evangelischen Ethik. Darüber hinaus erarbeiten wir uns einen Überblick über die Geschichte der Ethik und diskutieren zentrale Grundbegriffe wie Freiheit, Gewissen, Liebe, Verantwortung und Gerechtigkeit. Das vertiefte Studium ausgewählter bereichsethischer Themenfelder schließt den Kurs ab. Literatur: T. Rendtorff, Trutz, Ethik, 2 Bde., Stuttgart 1980/81; Ch. Frey, Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989; M. Honecker, Einführung in die theologische Ethik, Berlin 1990; J. Rohls, Geschichte der Ethik, 2. Aufl. Tübingen 1999; D. Lange, Ethik in evangelischer Perspektive, 2. Aufl. Göttingen 2002; J. Fischer, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; W. Pannenberg, Grundlagen der Ethik, 2. Aufl. Göttingen 2003; S. Andersen, Einführung in die Ethik, 2. Aufl. Berlin 2005; J. Fischer u.a., Grundkurs Ethik. Grundbegriffe theologischer und philosophischer Ethik, 2. Aufl. Stuttgart 2008; W. Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, Göttingen 2008; W. Härle,

Ethik, Berlin 2011; U.H.J. Körtner, Evangelische Sozialethik, 3. Aufl. Göttingen 2012; W. Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens. Von der Geburt bis zum Tod, Hamburg 2012; W. Huber u.a., Handbuch der Evangelischen Ethik, München 2015.

010 432 Schleiermachers Glaubenslehre in ökumenischer Perspektive
2st., Do 10.00-12.00, GABF 04/352

Kommentar:

Schleiermachers ›Glaubenslehre‹ gilt als Paradigma einer modernen Dogmatik. Ihr Ansatz besteht darin, die christliche Lehre einerseits konsequent vom Standpunkt des frommen Bewusstseins und andererseits als Theorie einer geschichtlichen Religionsgemeinschaft, nämlich als Christentumstheorie zu entfalten. Gegenstand der ›Glaubenslehre‹ sind daher nicht zeitlose Wahrheiten, sondern die zu einer bestimmten Zeit geltende christliche Lehre. In diesem Seminar soll der Text der Glaubenslehre auf seine Bedeutung für eine ökumenische Verständigung der Konfessionen hin gelesen und diskutiert werden. Literatur: F.D.E. Schleiermacher, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Zweite Auflage (1830/31), hg. v. R. Schäfer, Berlin 2008; Ch. Ellsiepen, Friedrich Schleiermacher: Der christliche Glaube, in: Hauptwerke der Systematischen Theologie, hg. v. R.A. Klein u.a., Tübingen 2009, 169-187; C. Plaul, Versöhnte Vielfalt. Schleiermachers individualitätstheoretische Bestimmung des konfessionellen Gegensatzes als Beitrag für eine ökumenische Verständigung in protestantischer Perspektive, in: Kerygma und Dogma 61 (2015), 248-259

AUFBAUMODUL PT

010 500 Religionsunterricht in der Schule *Roose*
2st., Di 14.00-16.00, GA 03/142

Kommentar:

Was bedeutet es, in der Schule bzw. in der Kirche Religion zu unterrichten? Worin gleichen, worin unterscheiden sich die Zielsetzungen? Welchen Einfluss haben die unterschiedlichen Rahmenbedingungen auf die jeweiligen Unterrichtsprozesse? Wir nähern uns diesen Fragestellungen sowohl normativ als auch analytisch. Das Hauptseminar zielt auf Reflexions- und Handlungswissen im Blick auf die eigene Planung und Reflexion von Unterrichtsprozessen. Sie erstellen einen schriftlichen Unterrichtsentwurf und situieren ihn einerseits im schulischen, andererseits im kirchlichen Handlungsfeld.

Literatur:

Dressler, Bernhard / Klie, Thomas / Kumlehn, Martina, Unterrichtsdramaturgien, Stuttgart 2012. Grethlein, Christian, Fachdidaktik Religion, Göttingen 2005. Pohl-Patalong, Uta, Lernen in Schule und Gemeinde. Ein Vergleich am Beispiel der Konfirmandenarbeit, in: Rothgangel, Martin / Adam, Gottfried / Lachmann, Rainer (Hg.), Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen 2012, 124-143.

010 520 Gender, Religion und Körperlichkeit *Karle*
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/511

Kommentar:

Die Kultur beeinflusst den menschlichen Körper signifikant und prägt die Art und Weise, wie wir Körperlichkeit erleben, wahrnehmen und beschreiben. Unsere Konzepte und Bewertungen von Körperlichkeit sind dem historischen Wandel unterworfen, selbst dort, wo man meint, objektiv auf den Körper zugreifen oder auch die Verschiedenheit von zwei geschlechtsdifferenzierten Körpern beobachten zu können.

Zu der Kultur, die sich auf das Erleben von Körperlichkeit auswirkt, gehört auch die Religion. Inwiefern beeinflusst

Religion die Wahrnehmung und Normierung von Körperlichkeit und Geschlecht? Wie beziehen sich religiöse Praktiken und Vorstellungen auf die Deutung und Erfahrung von Körperlichkeit?

Konkret wollen wir im Seminar folgenden Fragestellungen nachgehen: Verhältnis Natur/Kultur, Zeugung/Reproduktion, Sexualität, Transsexualität, Intersexualität, Schönheit, Fitness, Sport (und Sportsucht), Alter, Krankheit, Behinderung. Alle Themenfelder sollen dabei sowohl auf gender als auch auf Religion und religiöse Praxis hin reflektiert werden. Konkrete Beispiele wären etwa: Spiritual Care und gender im Medizinsystem, körperbezogene Spiritualität, Salbungsgottesdienste, eine gender- und körpersensible Seelsorge, Gender und Körperlichkeit als Themen der (Religions-) Pädagogik etc.

Zum Seminar werden auch Expertinnen eingeladen.

Alle theologisch interessierten Studierenden sind willkommen. Das Seminar ist offen für Studierende aus dem Masterstudiengang Gender Studies

Literatur:

Isolde Karle, Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe, Gütersloh 2014

Paula Villa, Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper, 4. Aufl. 2011

Robert Gugutzer, Soziologie des Körpers, Bielefeld 2010

010 522 Religion unterrichten

Roose

2st., Do 08.00-10.00, GA 8/34

Kommentar:

Was bedeutet es, in der Schule bzw. in der Kirche Religion zu unterrichten? Worin gleichen, worin unterscheiden sich die Zielsetzungen? Welche Einfluss haben die unterschiedlichen Rahmenbedingungen auf die jeweiligen Unterrichtsprozesse? Wir nähern uns diesen Fragestellungen sowohl normativ als auch analytisch. Das Hauptseminar zielt auf Reflexions- und Handlungswissen im Blick auf die eigene Planung und Reflexion von Unterrichtsprozessen. Sie erstellen einen schriftlichen Unterrichtsentwurf und situieren ihn einerseits im schulischen, andererseits im kirchlichen Handlungsfeld.

Literatur:

Dressler, Bernahrd / Klie, Thomas / Kumlehn, Martina, Unterrichtsdramaturgien, Stuttgart 2012. Grethlein, Christian, Fachdidaktik Religion, Göttingen 2005. Pohl-Patalong, Uta, Lernen in Schule und Gemeinde. Ein Vergleich am Beispiel der Konfirmandenarbeit, in: Rothgangel, Martin / Adam, Gottfried / Lachmann, Rainer (Hg.), Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen 2012, 124-143.

010 523 Homiletik

Karle, Well

3st., Di 13.00-14.00, GA 7/52

Gruppe A: Di 14.00-16.00, GA 7/52

Gruppe B: Di 14.00-16.00, GB 5/38

Kommentar:

Das Seminar dient der Diskussion und Reflexion eigener Predigten und dem Austausch über die ersten eigenen Predigterfahrungen. Wir werden grundlegenden homiletischen und rhetorischen Fragen nachgehen und die einzelnen Schritte der Predigtarbeit besprechen. Wer eine Predigtarbeit vorlegt, bekommt einen benoteten Hauptseminarschein. Für die Teilnahme am homiletischen Hauptseminar ist der Besuch des homiletischen Proseminars oder einer homiletischen Hauptvorlesung erforderlich.

Um genügend Zeit für die Besprechung der einzelnen Predigten zu haben, werden wir nach einem gemeinsamen Einstieg in zwei getrennten Gruppen arbeiten, eine Gruppe leitet Dr. Julia Well, eine Gruppe Prof. Dr. Isolde Karle.

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sollte eine eigene Predigt vorstellen. Die Predigt sollte nach Möglichkeit zuvor vor einer Gemeinde im Gottesdienst gehalten werden. Bei der Vermittlung einer Predigtstelle sind wir gerne behilflich. Eine intensive Mitarbeit im Seminar wird vorausgesetzt.

Literatur:

Wilfried Engemann, Einführung in die Homiletik, 2. überab. u. erw. Aufl. Stuttgart 2011

Lars Charbonnier/Konrad Merzyn/Peter Meyer (Hrsg.), Homiletik - Aktuelle Konzepte und ihre Umsetzung, Göttingen 2012

010 524 Seelsorge und Psychotherapie
2st., Mi 08.00-10.00, GA 7/52

Dubiski

Kommentar:

Eine Grundkenntnis psychologischer Theorien und ihrer Grundlagen gehört - spätestens seitdem die Seelsorgebewegung die Theorie und Praxis kirchlicher Seelsorge entscheidend verändert hat - bis heute häufig zum Selbstverständnis von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in Schule und Kirchengemeinde. Was bedeutet dies für die Seelsorge-Praxis und wie steht es darüber hinaus auf theoretischer Ebene um den wissenschaftlichen Dialog von Seelsorge und Psychotherapie? Auf Basis dieser Frage steht im Seminar zunächst die Psychologie im Fokus: Was sind die wichtigsten Entwicklungsstränge in der Geschichte der Psychologie, insbesondere der Klinischen Psychologie und Psychotherapieforschung? In einem zweiten Schritt geht es dann vor allem darum, mit welchen Begründungen und auf welche Weise unterschiedliche psychologische Konzeptionen in der Seelsorge rezipiert wurden und werden. Daraus ergibt sich die Frage danach, was Seelsorge heute kennzeichnet und wie sich der Dialog der Seelsorge mit der Psychologie und der Psychotherapieforschung heute darstellt. Anhand poimenischer sowie psychologischer Literatur wird es im Seminar darum gehen, welche Konsequenzen die Rezeption verschiedener psychologischer Konzepte in der Seelsorge hat. Wie kann Seelsorge aktuelle psychologische und/oder psychotherapeutische Erkenntnisse rezipieren und zugleich ihrem eigenen Auftrag und ihrem Selbstverständnis gerecht werden? Fragestellungen und Interessen der TeilnehmerInnen werden nach Möglichkeit in die Gestaltung des Seminars eingebunden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt

010 529 Liturgische Übung
2st., Mi 14.00-16.00, GA 7/52 26.04.2017

Dubiski

Kommentar:

Was gehört zu einem evangelischen Gottesdienst und in welchem Verhältnis stehen Predigt und Liturgie? Welche Bedeutung haben die einzelnen liturgischen Stücke im Gottesdienst? Welche Rolle spielt bei ihrer Gestaltung die Person der Pfarrerin oder des Pfarrers und deren Auftreten?

Diesen Fragen wollen wir uns theoretisch und praktisch widmen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Eine Anmeldung im Vorfeld ist verpflichtend.

Das Seminar findet am 3.5. und 12.-14.5. statt und richtet sich vor allem an Studierende mit dem Berufsziel Pfarramt.

Die obligatorische konstituierende Sitzung findet am Mittwoch 26. April um 14 s.t. (bis 16h) statt.

Der Raum wird nach Anmeldung bekannt gegeben.

010 534 Das Christentum als "grüne Religion"
2st., Do 12.00-14.00, GABF 05/707

Peuckmann

Kommentar:

Fleisch aus Massentierhaltung, kommt mir nicht auf den Teller. Atomkraft, nein danke! Klar fahre ich mit dem Fahrrad zur Uni! Der grüne Lifestyle ist nicht nur unter Studierenden beliebt, auch gesamtgesellschaftlich ist er weit verbreitet. Dies gilt im Besonderen auch für die Evangelische und die Katholische Kirche, die sich seit vielen Jahren mit den Fragen nach Tierschutz, Nachhaltigkeit und umweltbewusstem Leben auseinandersetzen.

Im Seminar soll dieses Bewusstsein unter dem Stichwort "grüne Religion" aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Warum ist die Kirche überhaupt "grün"? Welche umweltbewussten Bewegungen sind theologischen Initiativen entsprungen? Wie äußert sich solch ein grünes Bewusstsein in gegenwärtigen Vollzügen kirchlichen Lebens?

Gerade für die Gegenwart ist zu beobachten, dass neue Praktiken wie Tiersegnungsgottesdienste oder christliche Tierbestattungen größeren Raum in der kirchlichen Praxis einnehmen, in praktisch-theologischen Diskursen allerdings bislang wenig berücksichtigt wurden. Diese Phänomene des Christentums als "grüner Religion" sollen im Seminar daher praktisch-theologisch reflektiert werden

Literatur:

Die relevante Literatur wird im Seminar bekanntgeben

AUFBAUMODUL RELIGIONSWISSENSCHAFT

010 028 Altägyptische Jenseitsvorstellungen
2st., Do 12.00-14.00, GA 8/34

Hofmann

Kommentar:

Die ägyptischen Vorstellungen über ein Weiterleben nach dem Tod in einem separaten Jenseitsbereich werden uns seit dem Alten Reich (ca. 2600 v. Chr.) und fortdauernd bis in die Zeit der römischen Herrschaft über Ägypten (4. Jh. n. Chr.) in umfangreichen Spruchsammlungen sowie sogenannten Unterwelts- und Himmelsbüchern überliefert. In dieser Vertiefungsveranstaltung geht es hauptsächlich darum, anhand ausgewählter Textbeispiele in Transliteration und Übersetzung Bedingungen und Modi für eine jenseitige Fortexistenz herauszuarbeiten: Übergang des Verstorbenen vom diesseitigen in den jenseitigen Bereich, Beschreibung und Kenntnis der Jenseitsörtlichkeiten, Verbleib im Jenseits, Kontaktzonen zwischen Diesseits und Jenseits

INTERDISZIPLINÄRES AUFBAUMODUL

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung
2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52

Jähnichen, Wick

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evangelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme

an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

- 010 023 Schuld und Vergeltung als Themen der Theologie angesichts der Nachkriegsgeschichte im Ruhrgebiet *Springhart*
 2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/358 25.04.2017
 Fr 14.00-21.00, * Raum: s. gesonderten Aushang 05.05.2017
 Sa 09.30-18.00, * Raum: s. gesonderten Aushang 06.05.2017
 Fr 14.00-20.00, GABF 04/354 19.05.2017
 Sa 09.00-14.00, GABF 04/354 20.05.2017

Kommentar:

Schuld und Vergebung sind zentrale Themen der Theologie. Ihre Schärfe gewinnen sie an konkreten Situationen, in denen Schuld und Vergebung im Raum stehen. Angesichts von Situationen, in denen Vergebung schwierig wird, sind wir als Theologinnen und Theologen nach einer neuen Perspektive auf Schuld und Vergebung gefragt.

In diesem Seminar werden wir das im Blick auf historische Schuld und die Nachkriegsgeschichte im Ruhrgebiet unternehmen. Wie kann der Umgang mit historischer Schuld verstanden werden? Welche Modelle gibt es? Welches sind die theologischen Themen? Wie sieht es mit transgenerationeller Schuld aus? Ist Schuld, in der Tat nicht übertragbar? Wie verstehen sich dann transgenerationelle Zusammenhänge? Was bedeutet Stellvertretung?

Wir werden diese Fragen sowohl anhand von exemplarischen Texten diskutieren als auch konkrete Orte im Ruhrgebiet, insbesondere in Essen (Thyssen Krupp) besuchen. Das Seminar ist eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Lehrstuhl für Dogmatik (Prof. Dr. Gunda Werner) der Kath. Fakultät Tübingen.

Die Einzeltermine finden jeweils in Tübingen und Bochum getrennt statt, das Blockwochenende findet als gemeinsames Seminar in Bochum statt. Neben der Diskussion von Texten und der Exkursion zu exemplarischen Orten werden wir mit Vertretern von Krupp und dem Institut der Geschichte des Ruhrgebiets sprechen.

Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Literatur:

Literatur wird in der konstituierenden Sitzung genannt

- 010 521 Bibeldidaktik *Roose*
 2st., n.V.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung findet als Blockveranstaltung in der Pfingstwoche statt (samt einer Vorbereitungssitzung). Bitte Aushänge beachten.

Kommentar:

Für viele Schülerinnen und Schüler - aber auch für viele Erwachsene - ist die Bibel ein Buch "mit sieben Siegeln". Entstanden vor vielen hundert Jahren, geschrieben für Erwachsene einer anderen Zeit und Kultur, erheben die biblischen Schriften dennoch den Anspruch, nach wie vor für unser Leben von Bedeutung zu sein. Lehrpläne setzen voraus, dass schon Kinder und Jugendliche sich sinnvoll mit biblischen Texten auseinandersetzen können. Aber wie kann die Bibel im Unterricht so zur Sprache gebracht werden, dass sie sich jungen Menschen in ihrer Vielfalt und Lebensdienlichkeit erschließt?

Literatur:

Büttner, Gerhard / Eisenbast, Volker / Roose, Hanna (Hg.), Zwischen Kanon und Lehrplan, Münster 2009. Lämmermann, Godwin u.a. (Hg.), Bibeldidaktik in der Postmoderne, Stuttgart 1999. Müller, Peter: Schlüssel zur Bibel. Eine Einführung in die Bibeldidaktik, Stuttgart 2009

INTEGRATIONSMODUL AT

010 126 Vom Wind zum Geist Gottes *Dieckmann*
 2st., Mo 08.00-18.00, GA 8/37 31.07.2017
 Di 08.00-18.00, GA 8/37 01.08.2017

Kommentar:

In dieser Lehrveranstaltung können Leistungsnachweise erworben werden:

2 CPs für die aktive Teilnahme und ein Referat oder ein Protokoll

5 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 15-seitigen Hausarbeit

6 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 20-seitige Hausarbeit

INTEGRATIONSMODUL NT

010 226 Examensrepetitorium NT *von Bendemann*
 3st., Mo 14.00-17.00, GABF 04/356

Kommentar:

Das Repetitorium bereitet auf das 1. Theologische Examen im Fach Neues Testament vor und richtet sich entsprechend an Studierende des Studienganges Magister Theologiae, die am Ende ihres Hauptstudiums stehen. Wir werden intensive Unterrichtsphasen mit Präsentationseinheiten und Coaching bis hin zum Übersetzen griechischer Texte, zur Anfertigung von Klausuren und zum Üben mündlicher Prüfungen im Fach Neues Testament miteinander kombinieren.

Ein sinnvoller Kanon an Forschungsliteratur zu den einzelnen Wissensgebieten wird den Teilnehmenden zugänglich gemacht und soll im Lauf der Veranstaltung dynamisch weiterentwickelt werden.

INTEGRATIONSMODUL KG

010 328 Repetitorium der Kirchen- und Dogmengeschichte *Stöcklein*
 2st., Do 12.00-14.00, GA 7/52

Kommentar:

Der examensrelevante Stoff der Kirchen- und Dogmengeschichte soll anhand der Erarbeitung von Primär- und Sekundärquellen gemeinsam wiederholt werden. Die Mitglieder des Repetitoriums erstellen Protokolle von Gruppendiskussionen, in denen die wichtigsten Fakten und Zusammenhänge in gut lesbarer Form dargeboten werden. Darüber hinaus sind (freiwillige) Übungsklausuren und Simulationen mündlicher Prüfungen geplant.

INTEGRATIONSMODUL ST

010 423 Spezialfragen Dogmatik *Springhart*
 2st., Mo 16.00-18.00, GABF 04/354 08.05.2017

Kommentar:

In der Übung werden ausgehend von den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden Spezialthemen für die mündlichen Prüfungen in Dogmatik erarbeitet, sowie Strategien zur erfolgreichen Vorbereitung von mündlichen Prüfungen vorgestellt. Die Terminvereinbarung geschieht individuell mit den Interessierten. Die obligatorische Vorbesprechung findet statt am Montag, 8.5., 16-18 Uhr

010 430 Lektüre zur Vorlesung "Dogmatik im Überblick"
2st., Do 14.00-15.00, GA 7/52

Kommentar:

In der Lektüreübung zur Vorlesung ‚Dogmatik im Überblick‘ diskutieren wir gemeinsam die "Einführung in die evangelische Dogmatik" von Dietrich Korsch.

Literatur:

D. Korsch, Einführung in die evangelische Dogmatik (Leipzig 2016) [= Neuauflage von Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000].

010 431 Repetitorium Ethik
2st., Do 12.00-14.00, GABF 04/352

Kommentar:

Das Repetitorium dient der gemeinsamen Besprechung wichtiger neuerer Entwürfe der evangelischen Ethik. Darüber hinaus erarbeiten wir uns einen Überblick über die Geschichte der Ethik und diskutieren zentrale Grundbegriffe wie Freiheit, Gewissen, Liebe, Verantwortung und Gerechtigkeit. Das vertiefte Studium ausgewählter bereichsethischer Themenfelder schließt den Kurs ab. Literatur: T. Rendtorff, Trutz, Ethik, 2 Bde., Stuttgart 1980/81; Ch. Frey, Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989; M. Honecker, Einführung in die theologische Ethik, Berlin 1990; J. Rohls, Geschichte der Ethik, 2. Aufl. Tübingen 1999; D. Lange, Ethik in evangelischer Perspektive, 2. Aufl. Göttingen 2002; J. Fischer, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; W. Pannenberg, Grundlagen der Ethik, 2. Aufl. Göttingen 2003; S. Andersen, Einführung in die Ethik, 2. Aufl. Berlin 2005; J. Fischer u.a., Grundkurs Ethik. Grundbegriffe theologischer und philosophischer Ethik, 2. Aufl. Stuttgart 2008; W. Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, Göttingen 2008; W. Härle, Ethik, Berlin 2011; U.H.J. Körtner, Evangelische Sozialethik, 3. Aufl. Göttingen 2012; W. Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens. Von der Geburt bis zum Tod, Hamburg 2012; W. Huber u.a., Handbuch der Evangelischen Ethik, München 2015.

010 432 Schleiermachers Glaubenslehre in ökumenischer Perspektive
2st., Do 10.00-12.00, GABF 04/352

Kommentar:

Schleiermachers ›Glaubenslehre‹ gilt als Paradigma einer modernen Dogmatik. Ihr Ansatz besteht darin, die christliche Lehre einerseits konsequent vom Standpunkt des frommen Bewusstseins und andererseits als Theorie einer geschichtlichen Religionsgemeinschaft, nämlich als Christentumstheorie zu entfalten. Gegenstand der ›Glaubenslehre‹ sind daher nicht zeitlose Wahrheiten, sondern die zu einer bestimmten Zeit geltende christliche Lehre. In diesem Seminar soll der Text der Glaubenslehre auf seine Bedeutung für eine ökumenische Verständigung der Konfessionen hin gelesen und diskutiert werden. Literatur: F.D.E. Schleiermacher, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Zweite Auflage (1830/31), hg. v. R. Schäfer, Berlin 2008; Ch. Ellsiepen, Friedrich Schleiermacher: Der christliche Glaube, in: Hauptwerke der Systematischen Theologie, hg. v. R.A. Klein u.a., Tübingen 2009, 169-187; C. Plaul, Versöhnte Vielfalt. Schleiermachers individualitätstheoretische Bestimmung des konfessionellen Gegensatzes als Beitrag für eine ökumenische Verständigung in protestantischer Perspektive, in: Kerygma und Dogma 61 (2015), 248-259

INTEGRATIONSMODUL PT

010 530 Examensrepetitorium PT

Peuckmann

2st., Mo 12.00-14.00, GA 7/52

Kommentar:

In dem bekannten Bild der Theologie als Baum von Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher wird die Praktische Theologie als Baumkrone beschrieben. Dieses Bild einer starkverästelten Disziplin setzt sich bis in die Gegenwart fort.

In dem Examensrepetitorium wird es darum gehen, die Vielgestaltigkeit der Praktischen Theologie zu systematisieren. Dabei werden die unterschiedlichen Felder, zu denen die Homiletik, Poimenik, Liturgik, Religionspädagogik, Pastoraltheologie und Kasualien zählen, im Blick auf examensrelevantes "Allgemeinwissen" thematisiert. Hierfür werden vor allem historisch prägende, aber auch aktuelle Ansätze der einzelnen Felder erarbeitet.

Das Repetitorium will überdies den Raum bereitstellen, das erarbeitete Wissen praktisch anzuwenden. In diesem Zusammenhang ist das Anfertigen einer Examensklausur unter entsprechenden Bedingungen (4 Zeitstunden) geplant. Auch soll es möglich sein, im letzten Drittel der Lehrveranstaltung die sogenannten "Spezialgebiete" vorzustellen.

Das Repetitorium richtet sich an Studierende des Magister-Studienganges, die sich auf dem Weg zum bzw. bereits im Examen befinden. Eine intensive Mitarbeit ist für den Erfolg der Lehrveranstaltung unerlässlich.

Literatur:

Grethlein, Christian: Praktische Theologie, De Gruyter, Berlin/ Boston 2012

Möller, Christian: Einführung in die Praktische Theologie, Stuttgart 2004

Wintzer, Fridrich; Jostuttis, Manfred; Rössler, Dietrich; Steck, Wolfgang: Praktische Theologie, Neukirchen-Vluyn 51997 (1982)

Rössler, Dietrich: Grundriß Praktische Theologie, Berlin/ New York 21994 (1986)

WAHLPFLICHTBEREICH

Der Wahlpflichtbereich speist sich aus den Veranstaltungen der theologischen Studiengänge. Die Studierenden können Veranstaltungen nach ihren Vorstellungen wählen und so innerhalb des Fächerkanons der Evangelischen Theologie individuelle Schwerpunkte setzen.

Zudem gibt es Veranstaltungen, die dem Wahlpflichtbereich zugeordnet sind:

010 025 Neue Medien und Theologie - passt das?

Kock

2st., Do 12.00-14.00, GA 8/37

010 026 Wie kommt die Hausarbeit in den PC?

Kock

2st., Di 09.30-16.30, GA 8/37 06.06.2017

Mi 09.30-16.30, GA 8/37 07.06.2017

Do 09.30-16.30, GA 8/37 08.06.2017

010 029 Antike in 3D

Reis, Weber-Lehmann,

2st., Di 14.00-16.00, * Raum: s. gesonderten Aushang

Strothmann

Die Veranstaltungen findet in den Kunstsammlungen der RUB statt

Kommentar:

Der Antike als der Herkunftsepoche des Christentums nähern wir uns in diesem Seminar anhand von vier materiellen Objekten (zwei Portraitbüsten, einer Vase und einer Trinkflasche), die in unterschiedlichen Kontexten entstanden sind und von uns gewissermaßen "in zwölf Tiefenbohrungen ans Licht gezogen werden". Alle Objekte werden in den Kunstsammlungen der RUB aufbewahrt, weshalb das Seminar dort auch stattfindet, so dass Antike sinnlich erfahrbar wird.

Jedem Objekt sind drei Seminarsitzungen gewidmet, von denen es in ersten aus archäologischer, in der zweiten aus althistorischer und in der dritten aus philologischer sowie theologischer Perspektive erschlossen werden soll. Dabei geht es darum, die Methoden der jeweils anderen Fächer kennen zu lernen und zu verstehen, dass antike Objekte in ihrer kulturhistorischen Aussagekraft nur durch das Zusammenspiel aller relevanten Disziplinen verständlich werden

010 426 Ethik der Versöhnung
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/352

Friedrich

Kommentar:

Die gegenwärtige Weltlage und die sich darum drehenden Diskussionen erscheinen in den (sozialen) Medien momentan tief zerstritten und gespalten. Ob Kulturkämpfe, Kämpfe um Anerkennung, Freiheit und unterschiedliche Lebensentwürfe - die ‚Wir-gegen-die‘-Stimmung scheint im Trend. Miroslav Volf, gebürtiger Kroat und Theologe in Yale, stellt sich genau diesem Problem und geht der provokanten Frage nach, was Christsein im Kontext von Konflikten bedeutet: Wie kann die christliche Botschaft von der Versöhnung angesichts von Feindschaft echte und positive Veränderung bringen - ohne nur eine platte Forderung zu sein?

Um diesen Problemkomplexen nachzuspüren, beschäftigt sich Volf sowohl mit sozial- und kulturwissenschaftlichen Theorien der Postmoderne als auch mit der aktuellen biblisch-theologischen Forschung. Im Seminar werden wir Volf's Überlegungen lesen, besprechen und vertiefen. Daran anschließend werden wir diskutieren, wie eine Ethik der Versöhnung lebenswirksam und gesellschaftsrelevant werden kann.

Die erfolgreiche (oder zeitgleiche) Teilnahme an einem methodischen Proseminar in Systematischer Theologie ist Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar mit ethischem Schwerpunkt. Für einen Schein werden regelmäßige Diskussionsbeiträge erwartet.

010 529 Liturgische Übung
2st., Mi 14.00-16.00, GA 7/52 26.04.2017

Dubiski

Kommentar:

Was gehört zu einem evangelischen Gottesdienst und in welchem Verhältnis stehen Predigt und Liturgie? Welche Bedeutung haben die einzelnen liturgischen Stücke im Gottesdienst? Welche Rolle spielt bei ihrer Gestaltung die Person der Pfarrerin oder des Pfarrers und deren Auftreten?

Diesen Fragen wollen wir uns theoretisch und praktisch widmen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Eine Anmeldung im Vorfeld ist verpflichtend.

Das Seminar findet am 3.5. und 12.-14.5. statt und richtet sich vor allem an Studierende mit dem Berufsziel Pfarramt.

Die obligatorische konstituierende Sitzung findet am Mittwoch 26. April um 14 s.t. (bis 16h) statt.

MODUL 01 BIBELWISSENSCHAFTEN (BW)

010 122 Der Dekalog

Mommer

2st., Mo 12.00-14.00, GA 8/34

(BW: BAModul BW)

Kommentar:

Gleich wen man fragt - der Dekalog (die Zehn Gebote) wird als wesentlicher Inhalt des Alten Testaments benannt, ja steht fast als Synonym für die gesamte alttestamentliche Überlieferung. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden, Schülerinnen und Schülern haben den Dekalog auswendig lernen müssen, teilweise mit Luthers Erklärungen. "Was ist das?" - diese Frage ist dabei nicht immer zureichend beantwortet worden.

Im Seminar soll der Dekalog in vielfacher Hinsicht in den Blick kommen. Seine Entstehungsgeschichte, sein literarisches Umfeld, seine einzelnen Gebote in ihrer historischen Entstehungssituation sollen beleuchtet werden. Aber es wird immer auch um die Frage gehen, warum und in wieweit die einzelnen Gebote im Kontext der christlichen Religion und der Gesellschaft überhaupt gegenwärtig Relevanz haben.

Literatur:

Wir arbeiten mit dem deutschen Text. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 123 Einführung in exegetische Methoden

Grüniger

2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/352

Kommentar:

Die Texte des Alten Testaments sind in einem großen zeitlichen Abstand zu unserer modernen Lebenswelt entstanden. Wer diese Texte verstehen lernen möchte, begibt sich auf den Weg zu weit Entferntem.

Für diesen Weg hat die alttestamentliche Wissenschaft in diesem Zusammenhang einen Methodenkanon entwickelt, der das Erschließen der Texte und die Wahrnehmung ihrer historischen und theologischen Dimensionen ermöglichen kann. Mit den einzelnen Methodenschritten - der Textkritik, der Literarkritik, der Redaktionskritik, der Überlieferungskritik, der Traditionskritik wie der Bestimmung des historischen Ortes - werden wir uns eingehend beschäftigen und sie anhand wichtiger Texte aus dem gesamten Bereich der alttestamentlichen Überlieferung einüben. U.a. werden wir Texte über die Schöpfung, die Sintflut, die Erzelter oder die Propheten Israels kennenlernen, wodurch ein Einblick in die Textwelt des Alten Testaments ermöglicht und ein profundes Wissen hierzu erarbeitet wird.

Literatur:

Uwe Becker, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden und Arbeitsbuch, 2., überarb. Aufl. Tübingen 2008. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

010 125 Die Welt des Alten Testaments im Spiegel des Pergamonmuseums und des
Neuen Museums in Berlin (mit Exkursion)
2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/709
(BW: BAModul BW)

Grüninger

Kommentar:

Das Pergamonmuseum ist Teil des Berliner Museumsensembles (Museumsinsel) und beherbergt das "Vorderasiatische Museum", das neben dem Louvre (Paris) und dem British Museum (London) eines der bedeutendsten Museen orientalischer Altertümer der Welt ist. Auf 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert es Exponate, die einen Eindruck von Geschichte, Kultur und Kunst Vorderasiens vermitteln. Weltberühmt sind z.B. die Rekonstruktionen des Ishtar-Tors mit der Prozessionsstrasse.

Die eindrucksvolle Sammlung des "Ägyptischen Museums und Papyrussammlung" ist im Neuen Museum zu bestaunen. Sie umfasst Meisterwerke unterschiedlicher Epochen Altägyptens: Kunstvolle Statuen, farbige Reliefs und filigrane Objekte der Kleinkunst, empfindliche Papyri, tonnenschwere Steinsarkophage sowie monumentale Werke der ägyptischen Architektur legen Zeugnis von 3000 v. Chr. bis in die Zeit der Römer ab. Neben der weltberühmten Büste der Königin Nofretete, deren Bemalung sich seit der Amarna-Zeit (14.-13. Jh. v. Chr.) ohne Restaurierung erhalten hat, sind die Porträts der Königsfamilie einzigartig.

In den vorbereitenden Sitzungen werden wir uns auf die Exkursion im Juni vorbereiten, indem wir die Geschichte der Museen, die Archäologie als Fachwissenschaft, die Geschichte der Archäologie im Zweistromland und die verschiedenen Kulturen und Religionen des Orients kennenlernen.

In 2er-Gruppen werden die Teilnehmenden ein ausgesuchtes Exponat bzw. eine Exponatengruppe des Pergamonmuseums vorbereiten und ein entsprechendes Referat (ca. 20 Minuten) dazu im Museum halten. Dabei werden wir auch versuchen, den biblischen Bezug herauszuarbeiten. Für das Ägyptische Museum ist eine Führung geplant.

Exkursion: 17.-18.06.2017

Die Kosten für die Exkursion werden ca. 120,- € (Zugfahrt, Übernachtung, Führung im Ägyptischen Museum) betragen. Zuschüsse der Fakultät wurden beantragt und bewilligt.

Eine verbindliche Anmeldung ist bis zum 15.03.2017 erforderlich (ann-christin.grueninger@rub.de oder in Raum GA 8/139).

010 127 Hebräisch-Lektüre
2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153
(BW: BAModul BW)

Liess

Kommentar:

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 221 Wunder Jesu im Matthäusevangelium
2st., Fr 09.00-18.00, GA 7/52 05.05.2017
Fr 09.00-18.00, GA 7/52 14.07.2017
(BW: BAModul BW)

Wick

Kommentar:

In diesem Blockseminar (2 x am Freitag) werden die Wunder Jesu im Matthäusevangelium vertieft behandelt. Zur Vorbereitung der ersten Sitzung am 5.5.2017 müssen zur Vorbereitung ca. 120 Seiten aus Wilhelm Egger / Peter Wick, Methodenlehre zum Neuen Testament, 6. Auflage gelesen werden, die an diesem Blocktag zusammen eingeübt werden. Zugleich wird das Wiki vorgestellt, auf dem die Ergebnisse eingetragen werden.

In der folgenden Phase erarbeiten Zweiertteams eine selbstständige Exegese einer ausgewählten Perikope. Sie werden dabei online und durch eine obligatorische Sprechstunde unterstützt.

Am zweiten Blocktag am 14.7.2017 präsentieren die Teams einander ihre wichtigsten Ergebnisse.

Anschließend an das Seminar kann eine Hausarbeit geschrieben werden

010 223 Einführung in die Exegese biblische Texte
2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/37
(BW: BAModul BW)

Seifert

Kommentar:

In dem Seminar werden anhand exemplarischer Texte des Neuen Testaments die exegetischen Methoden eingeübt. Dabei sollen sowohl diachrone als auch synchrone Methoden der Textauslegung in den Blick genommen werden. Darüber hinaus dient das Seminar der grundlegenden Einführung in die Zeit und Umwelt des Neuen Testaments, die zum Verständnis der antiken Texte unverzichtbar ist. Das Seminar richtet sich an Studienanfänger, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Griechischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht notwendig.

Literatur:

Ebner, Martin/Heininger, Bernhard: Exegese des Neuen Testaments, Paderborn ²2007. (Zur Anschaffung empfohlen)

Erlemann, Kurt/ Wagner, Thomas: Leitfaden Exegese. Eine Einführung in die exegetischen Methoden für das BA- und Lehramtsstudium, Tübingen 2013.

Finnern, Sönke/ Rügemeier, Jan: Methoden der neutestamentlichen Exegese, Tübingen 2016

010 224 Die Erzählungen des Markusevangeliums
2st., Do 14.00-16.00, GA 8/37
(BW: BAModul BW)

Seifert

Kommentar:

Mit den vier Evangelien und der Apostelgeschichte enthält das Neue Testament Erzähltexte, die in den letzten zwei Jahrzehnten vermehrt unter dem Aspekt literaturwissenschaftlicher Fragestellungen gelesen wurden. Dazu wurden in der Exegese Methoden aus der Erzähltextanalyse übernommen, die es erlauben, den literarischen Wert der neutestamentlichen Erzählungen wahrzunehmen und sie im Kontext der antiken Literatur zu verstehen.

Das Markusevangelium mit seiner außergewöhnlichen literarischen Komposition und Erzählstruktur, seinem episodenhaften Stil und dem bereits in der Antike als unbefriedigend wahrgenommenen Schluss ist eine besonders lohnende Schrift für den Versuch, durch die Beantwortung von narratologischen Fragestellungen zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Im Seminar wollen wir einen Überblick über den Stand der Forschung zum Markusevangelium gewinnen und in einem zweiten Schritt narratologische Methoden kennenlernen um selbstständig Fragen und Antworten zu entwickeln.

Griechischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Sie sollten jedoch bereit sein zur Vorbereitung englischsprachige Texte zu lesen.

Literatur:

Finnern, Sönke/ Rügemeier, Jan: Methoden der neutestamentlichen Exegese, Tübingen 2016.

010 225 Rituale im Lukasevangelium
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/511
(BW: BAModul BW)

Klinkmann

Kommentar:

In der protestantischen Theologie wurde sich lange nicht mit Ritualen und deren Widerspiegelung in den neutestamentlichen Texten beschäftigt. In den letzten Jahrzehnten hat sich dies zumindest teilweise geändert. Im Seminar wollen wir gemeinsam einen Blick auf theologische und religionswissenschaftliche Forschung zu Ritualen und Riten werfen und dabei uns besonders mit dem Lukasevangelium beschäftigen, da dieses unter den synoptischen Evangelien einen besonderen Fokus auf rituelles Handeln zu legen scheint. Zur Vorbereitung auf das Seminar ist eine Lektüre des Lukasevangeliums sinnvoll.

Literatur:

Andrea Belliger und David Krieger (Hgg.): Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch, Wiesbaden 2013.
Wolfgang Stegemann: Jesus und seine Zeit, Stuttgart 2009.
Gerd Theißen und Annette Merz: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 2011

MODUL 02 KIRCHENGESCHICHTE (KG)

010 300 Reformation bis Neuzeit
2st., Di 10.00-12.00, GA 8/34
(KG: BAModul KG)

Gause

Kommentar:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Ding und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Ding und jedermann untertan'. (Martin Luther, 1520).
Die Vorlesung behandelt die Zentralepoche des Protestantismus: die Reformationszeit mit ihren grundstürzenden Veränderungen, die Kirche, Politik und Gesellschaft verändern und in vielerlei Hinsicht die Neuzeit beginnen lassen. Über die Zeit der Konfessionalisierung, der Orthodoxie und des Pietismus hinaus geht es um die soziale Frage des 19. Jahrhunderts wie das durch Kriege, Revolution und totalitäre Systeme geprägte 20. Jahrhundert. Neben den grundlegenden Signaturen der Epoche werden zentrale Personen und Ereignisse der Kirchengeschichte in den Blick genommen.

010 321 Benedikt von Nursia und die Benediktregel
2st., Do 14.00-16.00, GA 8/34
(KG: BAModul KG)

Greschat

Kommentar:

Die Regel des Benedikt von Nursia war nicht nur für das abendländische Mönchtum wegweisend, sie erfährt gegenwärtig im Rahmen von Managementseminaren eine ungeahnte Aufmerksamkeit. Aber wer war eigentlich dieser Benedikt (* um 480 - 547) und was sind die wichtigsten Kennzeichen seiner Regel? Diese Fragen werden wir im Verlauf des Seminars auf dem Horizont seines historischen Kontextes klären und uns gründlich mit den Quellen befassen.

Literatur:

Regula Benedicti - die Benediktus-Regel, lat./dt., hsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonferenz, Beuron 1992; Gregor der Große, Der Hl. Benedikt, Buch II der Dialoge, lat./dt., hsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonferenz, St. Ottilien 1995; Andreas Merkt, Das frühe christliche Mönchtum. Quellen und Dokumente von den Anfängen bis Benedikt, Darmstadt 2008

010 323 Der Protestantismus und die Republik von Weimar: Vom Epochenjahr 1917
bis zu den Reichstagswahlen 1930
2st., Mi 10.00-12.00, GA 8/34
(KG: BAModul KG)

König

Kommentar:

Die Weimarer Republik fasziniert auch in der Gegenwart: Das Vorbild der ersten deutschen Demokratie und ihre Krise werden gerne zur Diskussion heutiger politischer Problemhorizonte wie dem Aufstieg des neuen Populismus bemüht. Auch theologiegeschichtlich hat sie einiges zu bieten: Die Großentwürfe von Karl Barth, Paul Tillich oder Rudolf Bultmann entstanden alle in den kulturellen Umbrüchen der Zwischenkriegszeit.

In diesem Seminar sollen Kernprobleme der protestantischen Kirchen- und Theologiegeschichte der Weimarer Republik anhand ausgewählter Quellentexte erkundet werden. Im Vordergrund stehen die Verhältnisbestimmungen zu Politik und Demokratie sowohl in der akademischen Theologie als auch in der kirchlichen Praxis. Angesetzt wird an den gesellschaftlichen Polarisierungen der zweiten Kriegshälfte 1917/18 und an den Reaktionen auf das Ende der Monarchie und auf die Revolution im November 1918. Sodann werden die kirchlichen Debatten, religiösen und sozialen Krisenwahrnehmungen und theologischen Neuansätze diskutiert.

Neben einer Einführung in Methoden und Theorien der Kirchengeschichte sowie zum Umgang mit historischen Quellen werden Grundkenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur intensiven Textlektüre.

Literatur:

Büttner, Ursula: Weimar. Die überforderte Republik, Stuttgart 2008

Greschat, Martin: Der Erste Weltkrieg und die Christenheit. Ein globaler Überblick, Stuttgart 2014

Kaplan, Leonard/Koshar, Rudy (Hg.): The Weimar Moment. Liberalism, Political Thought, and Law, Lanham 2012

Krumwiede, Hans-Walter (Hg.): Evangelische Kirche und Theologie in der Weimarer Republik, Neukirchen-Vluyn 1990

Nowak, Kurt: Evangelische Kirche und Weimarer Republik. Zum politischen Weg des deutschen Protestantismus zwischen 1918 und 1932, Weimar 1988

Ziegert, Richard (Hg.): Die Kirchen und die Weimarer Republik, Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag 1994

010 324 Märtyrer und Märtyrerverehrung im frühen Christentum
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/516
(KG: BAModul KG)

Wehrenbrecht

Kommentar:

Der Begriff Märtyrer ist in der Gegenwart durch den islamistischen Terror in Verruf geraten. Im christlichen Kontext sind mit dem Begriff Märtyrer jedoch Menschen gemeint, die wegen ihres Bekenntnisses zum christlichen Glauben leiden und gegebenenfalls einen gewaltsamen Tod erdulden. In diesem Seminar soll anhand ausgewählter Quellentexte erörtert werden, wie es zu dem gewaltsamen Tod von Christen in der Antike kam und warum dieser in einem eigenständigen literarischen Typus überliefert wurde. Dabei soll die Märtyrerliteratur nicht nur als Spiegel der verschiedenen staatlichen Maßnahmen gegen Christen gelesen werden, sondern auch ein Blick auf die Aussagekraft und theologische Bedeutung der Martyrien für das innerchristliche Miteinander geworfen werden. Das Seminar führt in das kirchengeschichtliche Arbeiten ein.

Literatur:

Seeliger, Hans Reinhard und Wischmeyer, Wolfgang: Märtyrerliteratur, in: Christoph Marksches (Hrsg.): Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur Bd. 172, Göttingen 2015 (weitere Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung genannt)

MODUL 03 SYSTEMATISCHE THEOLOGIE (ST)

010 400 Die Ethik Martin Luthers
2st., Mo 14.00-16.00, GA 03/142

Jähnichen

Kommentar:

Als Folge der Reformation hat sich die Lebensführung der Menschen in den lutherischen und reformierten Gebieten tiefgreifend verändert. Ein Großteil der religiös ausgerichteten, der sog. "frommen" Werke, auf die sich im Spätmittelalter das Leben vieler Menschen aus Sorge um das ewige Heil konzentrierte, ist von den Reformatoren theologisch verurteilt worden. Religiöse Praktiken wie das klösterliche Leben, das regelmäßige Fasten, Pilgerreisen, Ablässe erwerben, Prozessionen u.a. sind daraufhin relativ schnell aufgegeben worden. An die Stelle dieser Werke setzten die Reformatoren eine veränderte Haltung zum alltäglichen Leben: Im Alltag sollte die Nächstenliebe, nicht zuletzt durch die Arbeit im "Beruf", praktiziert werden. Gegen die fälschlich erhobenen Vorwürfe, die Reformatoren würden die Werke auf Grund ihrer Betonung des Glaubens abschaffen wollen, hat gerade Martin Luther immer wieder die Bedeutung der "guten Werke" hervorgehoben.

In der Vorlesung soll ausgehend von der reformatorischen Neubestimmung des Verhältnisses von Glauben und Werken nach den Orientierungen reformatorischer Ethik historisch und gegenwartsbezogen gefragt werden, wobei die ethischen Schriften Martin Luthers im Mittelpunkt stehen.

010 402 Dogmatik im Überblick
2st., Do 08.00-10.00, GA 03/49

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Fragestellungen, Arbeitsweisen und Probleme der christlichen Glaubenslehre. Sie vermittelt die Methoden und zentralen Inhalte des Fachs Dogmatik in Verbindung mit einem Blick auf seine Geschichte und klärt das Verhältnis der Dogmatik zur Ethik und Religionsphilosophie. Anhand ausgewählter aktueller Problemstellungen sucht sie in das kritische Nachdenken über den eigenen Glauben einzuüben. Ein besonderes Augenmerk wird auf das ökumenische Profil der Dogmatik gelegt.

Literatur:

E. Schlink, Ökumenische Dogmatik, Göttingen 1983; W. Joest, Dogmatik, 2 Bde., Göttingen 1984/1986; W. Pannenberg, Systematische Theologie, 3 Bde., Göttingen 1988/1991/1993; R.W. Jenson, Systematic Theology, 2 Bde., New York 1997/1999; H. Deuser, Kleine Einführung in die Systematische Theologie, Stuttgart 1999; W. Härle, Dogmatik, Berlin 1995; D. Korsch, Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000; H.-M. Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl. Gütersloh 2008; R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, 3. Aufl., Göttingen 2008; Ch. Danz, Einführung in die evangelische Dogmatik, Darmstadt 2010; T. Kleffmann, Grundriß der systematischen Theologie, Tübingen 2013; E. Herms, Systematische Theologie, 3 Bde., Tübingen 2016

010 420 Gottes Geschichte
2st., Di 16.00-18.00, GA 8/37

Friedrich

Kommentar:

Johannes Calvins Ausführungen zu Gottes Vorherbestimmung und seinem Handeln in und an der Welt sind bekannte und nicht nur für die Theologie wirkmächtige Texte geworden. Calvins konsequente Argumentation, dass Gott über die Welt von Ewigkeit her bestimmt hat und sie bis ins kleinste Detail lenkt, erhält und regiert ist so irritierend wie auch faszinierend. Die Geschichte der Welt wird damit auch zu Gottes Geschichte. Wie kann in einem solchen theologischen Konzept aber z.B. die Erfahrung von Leiden integriert werden? Was hat es angesichts dieser Übermacht Gottes mit der menschlichen Freiheit auf sich und auf was sollen und dürfen Menschen hoffen? Calvin versucht auf all diese Fragen eine zufriedenstellende Antwort zu liefern. Im Proseminar werden wir uns daher mit

seinen Antworten und der theologischen Grammatik des Genfer Reformators beschäftigen und diese auf ihre heutige Leistungs- und Überzeugungskraft untersuchen. Damit führt die Veranstaltung in die Arbeitsweise der systematischen Theologie ein und kann mit einer Prüfung oder Hausarbeit abgeschlossen werden. Für die aktive Teilnahme am Proseminar sind die wöchentliche Vorbereitung der Texte sowie regelmäßige eigene Beiträge (schriftl./mündl) obligatorisch.

010 426 Ethik der Versöhnung
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/352

Friedrich

Kommentar:

Die gegenwärtige Weltlage und die sich darum drehenden Diskussionen erscheinen in den (sozialen) Medien momentan tief zerstritten und gespalten. Ob Kulturkämpfe, Kämpfe um Anerkennung, Freiheit und unterschiedliche Lebensentwürfe - die ‚Wir-gegen-die‘-Stimmung scheint im Trend. Miroslav Volf, gebürtiger Kroat und Theologe in Yale, stellt sich genau diesem Problem und geht der provokanten Frage nach, was Christsein im Kontext von Konflikten bedeutet: Wie kann die christliche Botschaft von der Versöhnung angesichts von Feindschaft echte und positive Veränderung bringen - ohne nur eine platte Forderung zu sein?

Um diesen Problemkomplexen nachzuspüren, beschäftigt sich Volf sowohl mit sozial- und kulturwissenschaftlichen Theorien der Postmoderne als auch mit der aktuellen biblisch-theologischen Forschung. Im Seminar werden wir Volf's Überlegungen lesen, besprechen und vertiefen. Daran anschließend werden wir diskutieren, wie eine Ethik der Versöhnung lebenswirksam und gesellschaftsrelevant werden kann.

Die erfolgreiche (oder zeitgleiche) Teilnahme an einem methodischen Proseminar in Systematischer Theologie ist Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar mit ethischem Schwerpunkt. Für einen Schein werden regelmäßige Diskussionsbeiträge erwartet.

010 428 Neue Herausforderungen der Sexualethik
2st., Do 10.00-12.00, GA 8/37

Eleyth

Kommentar:

Innerhalb der Evangelischen Theologie ist die Sexualethik ein vermintes Feld: Die letzte Denkschrift zur Sexualethik stammt aus dem Jahr 1971; eine neue, zeitgemäße Publikation der EKD zu Fragen der Sexualität scheiterte im Jahr 2015 an der Kontroversität der Inhalte.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Formen der Sexualität aus theologisch-ethischer Perspektive, die die traditionelle evangelische Sexualethik herausfordern. Wir diskutieren, was die Kriterien gelingender Sexualität sind und ob es Formen sexuellen Verhaltens gibt, die wir als prekär bewerten.

Unter anderem erörtern wir die Themenfelder Prostitution, Pornographie, BDSM, Sexualität in Seniorenresidenzen und in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung und Sexualethik im Kulturvergleich. Selbstverständlich sollen bei jedem der thematischen Schwerpunkte auch die unterschiedlichen Normen hinsichtlich des sexuellen Verhaltens für Männer und Frauen betrachtet werden.

Abschließend thematisieren wir, welche pädagogischen Methoden sich beispielsweise im evangelischen Religionsunterricht oder in der Konfirmandenarbeit eignen, um mit Jugendlichen sexualethische Fragen zu diskutieren.

010 429 Paul Tillich
2st., Mi 08.00-16.00, GABF 04/709 31.05.2017
Do 08.00-18.00, GABF 04/709 01.06.2017
Fr 08.00-18.00, GABF 04/709 02.06.2017

Berner

Kommentar:

Paul Tillich (1886-1965) zählt zu den bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. In seiner Schrift ‚Der Mut zum Sein‘ werden verschiedene Typen von Angst analysiert und bestimmten geistesgeschichtlichen Epochen zugewiesen. Wie lässt sich der Mut zum Sein gewinnen, wenn Angst so dominant ist und die göttlich-menschliche Begegnung im Sinne des Subjekt-Objekt-Schemas oder im Sinne mystischer Vereinigung nicht erfahrbar ist? Tillichs Konzept des absoluten Glaubens zielt auf eine Theologie, in der über Mystik und personalistische Theismen hinaus an ‚Gott über Gott‘ geglaubt wird, also an einen Gott, an den ich auch glauben kann in der Situation radikalsten Zweifels: "Der Mut zum Sein gründet in dem Gott, der erscheint, wenn Gott in der Angst des Zweifels untergegangen ist".

Das dreitägige Blockseminar widmet sich dieser Schrift und führt damit zugleich in das philosophisch-theologische Denken Tillichs ein. Termine: 31.5.2017 bis 2.6.2017. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt, die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt. Ein Termin für eine obligatorische Vorbesprechung wird noch bekannt gegeben. Anmeldungen unter VSPL sowie zusätzlich unter k.berner@evstudienwerk.de.

010 430 Lektüre zur Vorlesung "Dogmatik im Überblick"
2st., Do 14.00-15.00, GA 7/52

Kommentar:

In der Lektüreübung zur Vorlesung ‚Dogmatik im Überblick‘ diskutieren wir gemeinsam die "Einführung in die evangelische Dogmatik" von Dietrich Korsch.

Literatur:

D. Korsch, Einführung in die evangelische Dogmatik (Leipzig 2016) [= Neuausgabe von Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000].

010 433 Luthers Freiheitsschrift
2st., Do 08.00-10.00, GABF 04/352

Kommentar:

Für das Selbstverständnis des Protestantismus ist Luthers Traktat "Von der Christlichen Freiheit" von zentraler Bedeutung. Er wird deshalb in diesem Proseminar als Ansatzpunkt zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Theologie des Reformators gewählt. Durch eine Vergegenwärtigung von Luthers Verständnis Gottes und des Menschen ist zu klären, was er unter einer rechten Auslegung der christlichen Freiheit verstanden hat und worin die rechtfertigungstheologische, ethische und politisch-theologische Pointe seiner Argumentation besteht.

Literatur:

M. Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, hg. v. D. Korsch, Leipzig 2016; D. Korsch, Martin Luther zur Einführung, Hamburg 1997

MODUL 04 PRAKTISCHE THEOLOGIE (PT)

010 526 Kirche und öffentliches Leben
2st., Di 14.00-16.00, GABF 04/709 25.04.2017
Di 14.00-16.00, GA 8/37 02.05.-25.07.2017
Di 14.00-16.00, GABF 04/352 30.05.2017
Di 14.00-16.00, GABF 04/352 18.07.2017
(PT: BAModul PT)

Roose

Kommentar:

Religion gilt vielen als Privatsache. Sie ist aber aus dem öffentlichen Raum nicht wegzudenken. In "Kirche" gewinnt die christliche Religion öffentliche Gestalt. Wir beleuchten zentrale Praxisfelder der Kirche in Gottesdienst, Predigt, Seelsorge, Diakonie und Unterricht.

MODUL 06 WAHLPFLICHTBEREICH (WP)

Der Wahlpflichtbereich speist sich aus den Veranstaltungen der theologischen Studiengänge. Die Studierenden können Veranstaltungen nach ihren Vorstellungen wählen und so innerhalb des Fächerkanons der Evangelischen Theologie individuelle Schwerpunkte setzen.

Zudem gibt es Veranstaltungen, die nur dem Wahlpflichtbereich zugeordnet sind:

- | | | |
|---------|---|--|
| 010 025 | Neue Medien und Theologie - passt das?
2st., Do 12.00-14.00, GA 8/37
(WP: BAModul WP) | <i>Kock</i> |
| 010 026 | Wie kommt die Hausarbeit in den PC?
2st., Di 09.30-16.30, GA 8/37 06.06.2017
Mi 09.30-16.30, GA 8/37 07.06.2017
Do 09.30-16.30, GA 8/37 08.06.2017
(WP: BAModul WP) | <i>Kock</i> |
| 010 029 | Antike in 3D
2st., Di 14.00-16.00, * Raum: s. gesonderten Aushang
Die Veranstaltungen findet in den Kunstsammlungen der RUB statt, (WP: BAModul WP) | <i>Reis, Weber-Lehmann,
Strothmann</i> |

Kommentar:

Der Antike als der Herkunftsepoche des Christentums nähern wir uns in diesem Seminar anhand von vier materiellen Objekten (zwei Portraitbüsten, einer Vase und einer Trinkflasche), die in unterschiedlichen Kontexten entstanden sind und von uns gewissermaßen "in zwölf Tiefenbohrungen ans Licht gezogen werden". Alle Objekte werden in den Kunstsammlungen der RUB aufbewahrt, weshalb das Seminar dort auch stattfindet, so dass Antike sinnlich erfahrbar wird.

Jedem Objekt sind drei Seminarsitzungen gewidmet, von denen es in ersten aus archäologischer, in der zweiten aus althistorischer und in der dritten aus philologischer sowie theologischer Perspektive erschlossen werden soll. Dabei geht es darum, die Methoden der jeweils anderen Fächer kennen zu lernen und zu verstehen, dass antike Objekte in ihrer kulturhistorischen Aussagekraft nur durch das Zusammenspiel aller relevanten Disziplinen verständlich werden

B.A. STUDIUM NACH DER PRÜFUNGSORDNUNG 2012**MODUL I: BIBELWISSENSCHAFTEN I**

- | | | |
|---------|---|-----------------|
| 010 123 | Einführung in exegetische Methoden
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/352 | <i>Grüniger</i> |
|---------|---|-----------------|

Kommentar:

Die Texte des Alten Testaments sind in einem großen zeitlichen Abstand zu unserer modernen Lebenswelt entstanden. Wer diese Texte verstehen lernen möchte, begibt sich auf den Weg zu weit Entferntem.

Für diesen Weg hat die alttestamentliche Wissenschaft in diesem Zusammenhang einen Methodenkanon entwickelt, der das Erschließen der Texte und die Wahrnehmung ihrer historischen und theologischen Dimensionen ermöglichen kann. Mit den einzelnen Methodenschritten - der Textkritik, der Literarkritik, der Redaktionskritik, der

Überlieferungskritik, der Traditionskritik wie der Bestimmung des historischen Ortes - werden wir uns eingehend beschäftigen und sie anhand wichtiger Texte aus dem gesamten Bereich der alttestamentlichen Überlieferung einüben. U.a. werden wir Texte über die Schöpfung, die Sintflut, die Erzeltern oder die Propheten Israels kennenlernen, wodurch ein Einblick in die Textwelt des Alten Testaments ermöglicht und ein profundes Wissen hierzu erarbeitet wird.

Literatur:

Uwe Becker, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden und Arbeitsbuch, 2., überarb. Aufl. Tübingen 2008. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

010 127 Hebräisch-Lektüre
2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153

Liess

Kommentar:

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 223 Einführung in die Exegese biblische Texte
2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/37

Seifert

Kommentar:

In dem Seminar werden anhand exemplarischer Texte des Neuen Testaments die exegetischen Methoden eingeübt. Dabei sollen sowohl diachrone als auch synchrone Methoden der Textauslegung in den Blick genommen werden. Darüber hinaus dient das Seminar der grundlegenden Einführung in die Zeit und Umwelt des Neuen Testaments, die zum Verständnis der antiken Texte unverzichtbar ist. Das Seminar richtet sich an Studienanfänger, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Griechischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht notwendig.

Literatur:

Ebner, Martin/Heininger, Bernhard: Exegese des Neuen Testaments, Paderborn 2007. (Zur Anschaffung empfohlen)

Erlemann, Kurt/ Wagner, Thomas: Leitfaden Exegese. Eine Einführung in die exegetischen Methoden für das BA- und Lehramtsstudium, Tübingen 2013.

Finnern, Sönke/ Rügemeier, Jan: Methoden der neutestamentlichen Exegese, Tübingen 2016

MODUL II: KIRCHENGESCHICHTE I

010 300 Reformation bis Neuzeit
2st., Di 10.00-12.00, GA 8/34

Gause

Kommentar:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Ding und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Ding und jedermann untertan! (Martin Luther, 1520).

Die Vorlesung behandelt die Zentralepoche des Protestantismus: die Reformationszeit mit ihren grundstürzenden Veränderungen, die Kirche, Politik und Gesellschaft verändern und in vielerlei Hinsicht die Neuzeit beginnen lassen. Über die Zeit der Konfessionalisierung, der Orthodoxie und des Pietismus hinaus geht es um die soziale Frage des 19. Jahrhunderts wie das durch Kriege, Revolution und totalitäre Systeme geprägte 20. Jahrhundert. Neben den grundlegenden Signaturen der Epoche werden zentrale Personen und Ereignisse der Kirchengeschichte in den Blick genommen.

010 323 Der Protestantismus und die Republik von Weimar: Vom Epochenjahr 1917
bis zu den Reichstagswahlen 1930
2st., Mi 10.00-12.00, GA 8/34

König

Kommentar:

Die Weimarer Republik fasziniert auch in der Gegenwart: Das Vorbild der ersten deutschen Demokratie und ihre Krise werden gerne zur Diskussion heutiger politischer Problemhorizonte wie dem Aufstieg des neuen Populismus bemüht. Auch theologiegeschichtlich hat sie einiges zu bieten: Die Großentwürfe von Karl Barth, Paul Tillich oder Rudolf Bultmann entstanden alle in den kulturellen Umbrüchen der Zwischenkriegszeit.

In diesem Seminar sollen Kernprobleme der protestantischen Kirchen- und Theologiegeschichte der Weimarer Republik anhand ausgewählter Quellentexte erkundet werden. Im Vordergrund stehen die Verhältnisbestimmungen zu Politik und Demokratie sowohl in der akademischen Theologie als auch in der kirchlichen Praxis. Angesetzt wird an den gesellschaftlichen Polarisierungen der zweiten Kriegshälfte 1917/18 und an den Reaktionen auf das Ende der Monarchie und auf die Revolution im November 1918. Sodann werden die kirchlichen Debatten, religiösen und sozialen Krisenwahrnehmungen und theologischen Neuansätze diskutiert.

Neben einer Einführung in Methoden und Theorien der Kirchengeschichte sowie zum Umgang mit historischen Quellen werden Grundkenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur intensiven Textlektüre.

Literatur:

Büttner, Ursula: Weimar. Die überforderte Republik, Stuttgart 2008

Greschat, Martin: Der Erste Weltkrieg und die Christenheit. Ein globaler Überblick, Stuttgart 2014

Kaplan, Leonard/Koshar, Rudy (Hg.): The Weimar Moment. Liberalism, Political Thought, and Law, Lanham 2012

Krumwiede, Hans-Walter (Hg.): Evangelische Kirche und Theologie in der Weimarer Republik, Neukirchen-Vluyn 1990

Nowak, Kurt: Evangelische Kirche und Weimarer Republik. Zum politischen Weg des deutschen Protestantismus zwischen 1918 und 1932, Weimar 1988

Ziegert, Richard (Hg.): Die Kirchen und die Weimarer Republik, Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag 1994

010 324 Märtyrer und Märtyrerverehrung im frühen Christentum
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/516

Wehrenbrecht

Kommentar:

Der Begriff Märtyrer ist in der Gegenwart durch den islamistischen Terror in Verruf geraten. Im christlichen Kontext sind mit dem Begriff Märtyrer jedoch Menschen gemeint, die wegen ihres Bekenntnisses zum christlichen Glauben leiden und gegebenenfalls einen gewaltsamen Tod erdulden. In diesem Seminar soll anhand ausgewählter Quellentexte erörtert werden, wie es zu dem gewaltsamen Tod von Christen in der Antike kam und warum dieser in einem eigenständigen literarischen Typus überliefert wurde. Dabei soll die Märtyrerliteratur nicht nur als Spiegel der verschiedenen staatlichen Maßnahmen gegen Christen gelesen werden, sondern auch ein Blick auf die Aussagekraft und theologische Bedeutung der Martyrien für das innerchristliche Miteinander geworfen werden. Das Seminar führt in das kirchengeschichtliche Arbeiten ein.

Literatur:

Seeliger, Hans Reinhard und Wischmeyer, Wolfgang: Märtyrerliteratur, in: Christoph Marksches (Hrsg.): Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur Bd. 172, Göttingen 2015 (weitere Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung genannt)

MODUL III: SYSTEMATISCHE THEOLOGIE - EINFÜHRUNG UND GRUNDFRAGEN

010 402 Dogmatik im Überblick
2st., Do 08.00-10.00, GA 03/49

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Fragestellungen, Arbeitsweisen und Probleme der christlichen Glaubenslehre. Sie vermittelt die Methoden und zentralen Inhalte des Fachs Dogmatik in Verbindung mit einem Blick auf seine Geschichte und klärt das Verhältnis der Dogmatik zur Ethik und Religionsphilosophie. Anhand ausgewählter aktueller Problemstellungen sucht sie in das kritische Nachdenken über den eigenen Glauben einzuüben. Ein besonderes Augenmerk wird auf das ökumenische Profil der Dogmatik gelegt.

Literatur:

E. Schlink, Ökumenische Dogmatik, Göttingen 1983; W. Joest, Dogmatik, 2 Bde., Göttingen 1984/1986; W. Pannenberg, Systematische Theologie, 3 Bde., Göttingen 1988/1991/1993; R.W. Jenson, Systematic Theology, 2 Bde., New York 1997/1999; H. Deuser, Kleine Einführung in die Systematische Theologie, Stuttgart 1999; W. Härle, Dogmatik, Berlin 1995; D. Korsch, Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000; H.-M. Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl. Gütersloh 2008; R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, 3. Aufl., Göttingen 2008; Ch. Danz, Einführung in die evangelische Dogmatik, Darmstadt 2010; T. Kleffmann, Grundriß der systematischen Theologie, Tübingen 2013; E. Herms, Systematische Theologie, 3 Bde., Tübingen 2016

010 420 Gottes Geschichte
2st., Di 16.00-18.00, GA 8/37

Friedrich

Kommentar:

Johannes Calvins Ausführungen zu Gottes Vorherbestimmung und seinem Handeln in und an der Welt sind bekannte und nicht nur für die Theologie wirkmächtige Texte geworden. Calvins konsequente Argumentation, dass Gott über die Welt von Ewigkeit her bestimmt hat und sie bis ins kleinste Detail lenkt, erhält und regiert ist so irritierend wie auch faszinierend. Die Geschichte der Welt wird damit auch zu Gottes Geschichte. Wie kann in einem solchen theologischen Konzept aber z.B. die Erfahrung von Leiden integriert werden? Was hat es angesichts dieser Übermacht Gottes mit der menschlichen Freiheit auf sich und auf was sollen und dürfen Menschen hoffen? Calvin versucht auf all diese Fragen eine zufriedenstellende Antwort zu liefern. Im Proseminar werden wir uns daher mit seinen Antworten und der theologischen Grammatik des Genfer Reformators beschäftigen und diese auf ihre heutige Leistungs- und Überzeugungskraft untersuchen. Damit führt die Veranstaltung in die Arbeitsweise der systematischen Theologie ein und kann mit einer Prüfung oder Hausarbeit abgeschlossen werden. Für die aktive Teilnahme am Proseminar sind die wöchentliche Vorbereitung der Texte sowie regelmäßige eigene Beiträge (schriftl./mündl) obligatorisch.

010 428 Neue Herausforderungen der Sexualethik
2st., Do 10.00-12.00, GA 8/37

Eleyth

Kommentar:

Innerhalb der Evangelischen Theologie ist die Sexualethik ein vermintes Feld: Die letzte Denkschrift zur Sexualethik stammt aus dem Jahr 1971; eine neue, zeitgemäße Publikation der EKD zu Fragen der Sexualität scheiterte im Jahr 2015 an der Kontroversität der Inhalte.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Formen der Sexualität aus theologisch-ethischer Perspektive, die die traditionelle evangelische Sexualethik herausfordern. Wir diskutieren, was die Kriterien gelingender Sexualität sind und ob es Formen sexuellen Verhaltens gibt, die wir als prekär bewerten.

Unter anderem erörtern wir die Themenfelder Prostitution, Pornographie, BDSM, Sexualität in Seniorenresidenzen

und in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung und Sexualethik im Kulturvergleich. Selbstverständlich sollen bei jedem der thematischen Schwerpunkte auch die unterschiedlichen Normen hinsichtlich des sexuellen Verhaltens für Männer und Frauen betrachtet werden.

Abschließend thematisieren wir, welche pädagogischen Methoden sich beispielsweise im evangelischen Religionsunterricht oder in der Konfirmandenarbeit eignen, um mit Jugendlichen sexualethische Fragen zu diskutieren.

010 430 Lektüre zur Vorlesung "Dogmatik im Überblick"
2st., Do 14.00-15.00, GA 7/52

Kommentar:

In der Lektüreübung zur Vorlesung ‚Dogmatik im Überblick‘ diskutieren wir gemeinsam die "Einführung in die evangelische Dogmatik" von Dietrich Korsch.

Literatur:

D. Korsch, Einführung in die evangelische Dogmatik (Leipzig 2016) [= Neuauflage von Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000].

010 433 Luthers Freiheitsschrift
2st., Do 08.00-10.00, GABF 04/352

Kommentar:

Für das Selbstverständnis des Protestantismus ist Luthers Traktat "Von der Christlichen Freiheit" von zentraler Bedeutung. Er wird deshalb in diesem Proseminar als Ansatzpunkt zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Theologie des Reformators gewählt. Durch eine Vergegenwärtigung von Luthers Verständnis Gottes und des Menschen ist zu klären, was er unter einer rechten Auslegung der christlichen Freiheit verstanden hat und worin die rechtfertigungstheologische, ethische und politisch-theologische Pointe seiner Argumentation besteht.

Literatur:

M. Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, hg. v. D. Korsch, Leipzig 2016; D. Korsch, Martin Luther zur Einführung, Hamburg 1997

MODUL IV: BIBELWISSENSCHAFTEN II

010 122 Der Dekalog *Mommer*
2st., Mo 12.00-14.00, GA 8/34

Kommentar:

Gleich wen man fragt - der Dekalog (die Zehn Gebote) wird als wesentlicher Inhalt des Alten Testaments benannt, ja steht fast als Synonym für die gesamte alttestamentliche Überlieferung. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden, Schülerinnen und Schülern haben den Dekalog auswendig lernen müssen, teilweise mit Luthers Erklärungen. "Was ist das?" - diese Frage ist dabei nicht immer zureichend beantwortet worden.

Im Seminar soll der Dekalog in vielfacher Hinsicht in den Blick kommen. Seine Entstehungsgeschichte, sein literarisches Umfeld, seine einzelnen Gebote in ihrer historischen Entstehungssituation sollen beleuchtet werden. Aber es wird immer auch um die Frage gehen, warum und in wieweit die einzelnen Gebote im Kontext der christlichen Religion und der Gesellschaft überhaupt gegenwärtig Relevanz haben.

Literatur:

Wir arbeiten mit dem deutschen Text. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.
Literatur wird in der Veranstaltung genannt.

010 125 Die Welt des Alten Testaments im Spiegel des Pergamonmuseums und des
Neuen Museums in Berlin (mit Exkursion)
2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/709

Grüninger

Kommentar:

Das Pergamonmuseum ist Teil des Berliner Museumsensembles (Museumsinsel) und beherbergt das "Vorderasiatische Museum", das neben dem Louvre (Paris) und dem British Museum (London) eines der bedeutendsten Museen orientalischer Altertümer der Welt ist. Auf 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert es Exponate, die einen Eindruck von Geschichte, Kultur und Kunst Vorderasiens vermitteln. Weltberühmt sind z.B. die Rekonstruktionen des Ishtar-Tors mit der Prozessionsstrasse.

Die eindrucksvolle Sammlung des "Ägyptischen Museums und Papyrussammlung" ist im Neuen Museum zu bestaunen. Sie umfasst Meisterwerke unterschiedlicher Epochen Altägyptens: Kunstvolle Statuen, farbige Reliefs und filigrane Objekte der Kleinkunst, empfindliche Papyri, tonnenschwere Steinsarkophage sowie monumentale Werke der ägyptischen Architektur legen Zeugnis von 3000 v. Chr. bis in die Zeit der Römer ab. Neben der weltberühmten Büste der Königin Nofretete, deren Bemalung sich seit der Amarna-Zeit (14.-13. Jh. v. Chr.) ohne Restaurierung erhalten hat, sind die Porträts der Königsfamilie einzigartig.

In den vorbereitenden Sitzungen werden wir uns auf die Exkursion im Juni vorbereiten, indem wir die Geschichte der Museen, die Archäologie als Fachwissenschaft, die Geschichte der Archäologie im Zweistromland und die verschiedenen Kulturen und Religionen des Orients kennenlernen.

In 2er-Gruppen werden die Teilnehmenden ein ausgesuchtes Exponat bzw. eine Exponatengruppe des Pergamonmuseums vorbereiten und ein entsprechendes Referat (ca. 20 Minuten) dazu im Museum halten. Dabei werden wir auch versuchen, den biblischen Bezug herauszuarbeiten. Für das Ägyptische Museum ist eine Führung geplant.

Exkursion: 17.-18.06.2017

Die Kosten für die Exkursion werden ca. 120,- € (Zugfahrt, Übernachtung, Führung im Ägyptischen Museum) betragen. Zuschüsse der Fakultät wurden beantragt und bewilligt.

Eine verbindliche Anmeldung ist bis zum 15.03.2017 erforderlich (ann-christin.grueninger@rub.de oder in Raum GA 8/139).

010 221 Wunder Jesu im Matthäusevangelium
2st., Fr 09.00-18.00, GA 7/52 05.05.2017
Fr 09.00-18.00, GA 7/52 14.07.2017

Wick

Kommentar:

In diesem Blockseminar (2 x am Freitag) werden die Wunder Jesu im Matthäusevangelium vertieft behandelt.

Zur Vorbereitung der ersten Sitzung am 5.5.2017 müssen zur Vorbereitung ca. 120 Seiten aus Wilhelm Egger / Peter Wick, Methodenlehre zum Neuen Testament, 6. Auflage gelesen werden, die an diesem Blocktag zusammen eingeübt werden. Zugleich wird das Wiki vorgestellt, auf dem die Ergebnisse eingetragen werden.

In der folgenden Phase erarbeiten Zweierteams eine selbstständige Exegese einer ausgewählten Perikope. Sie werden dabei online und durch eine obligatorische Sprechstunde unterstützt.

Am zweiten Blocktag am 14.7.2017 präsentieren die Teams einander ihre wichtigsten Ergebnisse.

Anschließend an das Seminar kann eine Hausarbeit geschrieben werden

MODUL V: KIRCHENGESCHICHTE II

010 321 Bendikt von Nursia und die Benediktregel
2st., Do 14.00-16.00, GA 8/34

Greschat

Kommentar:

Die Regel des Benedikt von Nursia war nicht nur für das abendländische Mönchtum wegweisend, sie erfährt gegenwärtig im Rahmen von Managementseminaren eine ungeahnte Aufmerksamkeit. Aber wer war eigentlich dieser Benedikt (* um 480 - 547) und was sind die wichtigsten Kennzeichen seiner Regel? Diese Fragen werden wir im Verlauf des Seminars auf dem Horizont seines historischen Kontextes klären und uns gründlich mit den Quellen befassen.

Literatur:

Regula Benedicti - die Benediktus-Regel, lat./dt., hsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonzferenz, Beuron 1992; Gregor der Große, Der Hl. Benedikt, Buch II der Dialoge, lat./dt., hsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonzferenz, St. Ottilien 1995; Andreas Merkt, Das frühe christliche Mönchtum. Quellen und Dokumente von den Anfängen bis Benedikt, Darmstadt 2008

MODUL VII: BIBELWISSENSCHAFTEN III

010 125 Die Welt des Alten Testaments im Spiegel des Pergamonmuseums und des Neuen Museums in Berlin (mit Exkursion) *Grüniger*
2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/709

Kommentar:

Das Pergamonmuseum ist Teil des Berliner Museumsensembles (Museumsinsel) und beherbergt das "Vorderasiatische Museum", das neben dem Louvre (Paris) und dem British Museum (London) eines der bedeutendsten Museen orientalischer Altertümer der Welt ist. Auf 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert es Exponate, die einen Eindruck von Geschichte, Kultur und Kunst Vorderasiens vermitteln. Weltberühmt sind z.B. die Rekonstruktionen des Ishtar-Tors mit der Prozessionsstrasse.

Die eindrucksvolle Sammlung des "Ägyptischen Museums und Papyrussammlung" ist im Neuen Museum zu bestaunen. Sie umfasst Meisterwerke unterschiedlicher Epochen Altägyptens: Kunstvolle Statuen, farbige Reliefs und filigrane Objekte der Kleinkunst, empfindliche Papyri, tonnenschwere Steinsarkophage sowie monumentale Werke der ägyptischen Architektur legen Zeugnis von 3000 v. Chr. bis in die Zeit der Römer ab. Neben der weltberühmten Büste der Königin Nofretete, deren Bemalung sich seit der Amarna-Zeit (14.-13. Jh. v. Chr.) ohne Restaurierung erhalten hat, sind die Porträts der Königsfamilie einzigartig.

In den vorbereitenden Sitzungen werden wir uns auf die Exkursion im Juni vorbereiten, indem wir die Geschichte der Museen, die Archäologie als Fachwissenschaft, die Geschichte der Archäologie im Zweistromland und die verschiedenen Kulturen und Religionen des Orients kennenlernen.

In 2er-Gruppen werden die Teilnehmenden ein ausgesuchtes Exponat bzw. eine Exponatengruppe des Pergamonmuseums vorbereiten und ein entsprechendes Referat (ca. 20 Minuten) dazu im Museum halten. Dabei werden wir auch versuchen, den biblischen Bezug herauszuarbeiten. Für das Ägyptische Museum ist eine Führung geplant.

Exkursion: 17.-18.06.2017

Die Kosten für die Exkursion werden ca. 120,- € (Zugfahrt, Übernachtung, Führung im Ägyptischen Museum) betragen. Zuschüsse der Fakultät wurden beantragt und bewilligt.

Eine verbindliche Anmeldung ist bis zum 15.03.2017 erforderlich (ann-christin.grueninger@rub.de oder in Raum GA 8/139).

010 224 Die Erzählungen des Markusevangeliums *Seifert*
2st., Do 14.00-16.00, GA 8/37

Kommentar:

Mit den vier Evangelien und der Apostelgeschichte enthält das Neue Testament Erzähltexte, die in den letzten zwei Jahrzehnten vermehrt unter dem Aspekt literaturwissenschaftlicher Fragestellungen gelesen wurden. Dazu wurden in der Exegese Methoden aus der Erzähltextanalyse übernommen, die es erlauben, den literarischen Wert der

neutestamentlichen Erzählungen wahrzunehmen und sie im Kontext der antiken Literatur zu verstehen. Das Markusevangelium mit seiner außergewöhnlichen literarischen Komposition und Erzählstruktur, seinem episodenhaften Stil und dem bereits in der Antike als unbefriedigend wahrgenommenen Schluss ist eine besonders lohnende Schrift für den Versuch, durch die Beantwortung von narratologischen Fragestellungen zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Im Seminar wollen wir einen Überblick über den Stand der Forschung zum Markusevangelium gewinnen und in einem zweiten Schritt narratologische Methoden kennenlernen um selbstständig Fragen und Antworten zu entwickeln.

Griechischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Sie sollten jedoch bereit sein zur Vorbereitung englischsprachige Texte zu lesen.

Literatur:

Finnern, Sönke/ Rüggeleiter, Jan: Methoden der neutestamentlichen Exegese, Tübingen 2016.

010 225 Rituale im Lukasevangelium
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/511

Klinkmann

Kommentar:

In der protestantischen Theologie wurde sich lange nicht mit Ritualen und deren Widerspiegelung in den neutestamentlichen Texten beschäftigt. In den letzten Jahrzehnten hat sich dies zumindest teilweise geändert.

Im Seminar wollen wir gemeinsam einen Blick auf theologische und religionswissenschaftliche Forschung zu Ritualen und Riten werfen und dabei uns besonders mit dem Lukasevangelium beschäftigen, da dieses unter den synoptischen Evangelien einen besonderen Fokus auf rituelles Handeln zu legen scheint.

Zur Vorbereitung auf das Seminar ist eine Lektüre des Lukasevangeliums sinnvoll.

Literatur:

Andrea Belliger und David Krieger (Hgg.): Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch, Wiesbaden 2013.

Wolfgang Stegemann: Jesus und seine Zeit, Stuttgart 2009.

Gerd Theißen und Annette Merz: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 2011

MODUL VIII: ETHISCHE THEOLOGIE

010 400 Die Ethik Martin Luthers
2st., Mo 14.00-16.00, GA 03/142

Jähnichen

Kommentar:

Als Folge der Reformation hat sich die Lebensführung der Menschen in den lutherischen und reformierten Gebieten tiefgreifend verändert. Ein Großteil der religiös ausgerichteten, der sog. "frommen" Werke, auf die sich im Spätmittelalter das Leben vieler Menschen aus Sorge um das ewige Heil konzentrierte, ist von den Reformatoren theologisch verurteilt worden. Religiöse Praktiken wie das klösterliche Leben, das regelmäßige Fasten, Pilgerreisen, Ablasserwerbungen, Prozessionen u.a. sind daraufhin relativ schnell aufgegeben worden. An die Stelle dieser Werke setzten die Reformatoren eine veränderte Haltung zum alltäglichen Leben: Im Alltag sollte die Nächstenliebe, nicht zuletzt durch die Arbeit im "Beruf", praktiziert werden. Gegen die fälschlich erhobenen Vorwürfe, die Reformatoren würden die Werke auf Grund ihrer Betonung des Glaubens abschaffen wollen, hat gerade Martin Luther immer wieder die Bedeutung der "guten Werke" hervorgehoben.

In der Vorlesung soll ausgehend von der reformatorischen Neubestimmung des Verhältnisses von Glauben und Werken nach den Orientierungen reformatorischer Ethik historisch und gegenwartsbezogen gefragt werden, wobei die ethischen Schriften Martin Luthers im Mittelpunkt stehen.

010 426 Ethik der Versöhnung
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/352

Friedrich

Kommentar:

Die gegenwärtige Weltlage und die sich darum drehenden Diskussionen erscheinen in den (sozialen) Medien momentan tief zerstritten und gespalten. Ob Kulturkämpfe, Kämpfe um Anerkennung, Freiheit und unterschiedliche Lebensentwürfe - die ‚Wir-gegen-die‘-Stimmung scheint im Trend. Miroslav Volf, gebürtiger Kroat und Theologe in Yale, stellt sich genau diesem Problem und geht der provokanten Frage nach, was Christsein im Kontext von Konflikten bedeutet: Wie kann die christliche Botschaft von der Versöhnung angesichts von Feindschaft echte und positive Veränderung bringen - ohne nur eine platte Forderung zu sein?

Um diesen Problemkomplexen nachzuspüren, beschäftigt sich Volf sowohl mit sozial- und kulturwissenschaftlichen Theorien der Postmoderne als auch mit der aktuellen biblisch-theologischen Forschung. Im Seminar werden wir Volf's Überlegungen lesen, besprechen und vertiefen. Daran anschließend werden wir diskutieren, wie eine Ethik der Versöhnung lebenswirksam und gesellschaftsrelevant werden kann.

Die erfolgreiche (oder zeitgleiche) Teilnahme an einem methodischen Proseminar in Systematischer Theologie ist Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar mit ethischem Schwerpunkt. Für einen Schein werden regelmäßige Diskussionsbeiträge erwartet.

010 428 Neue Herausforderungen der Sexualethik
2st., Do 10.00-12.00, GA 8/37

Eleyth

Kommentar:

Innerhalb der Evangelischen Theologie ist die Sexualethik ein vermintes Feld: Die letzte Denkschrift zur Sexualethik stammt aus dem Jahr 1971; eine neue, zeitgemäße Publikation der EKD zu Fragen der Sexualität scheiterte im Jahr 2015 an der Kontroversität der Inhalte.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Formen der Sexualität aus theologisch-ethischer Perspektive, die die traditionelle evangelische Sexualethik herausfordern. Wir diskutieren, was die Kriterien gelingender Sexualität sind und ob es Formen sexuellen Verhaltens gibt, die wir als prekär bewerten.

Unter anderem erörtern wir die Themenfelder Prostitution, Pornographie, BDSM, Sexualität in Seniorenresidenzen und in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung und Sexualethik im Kulturvergleich. Selbstverständlich sollen bei jedem der thematischen Schwerpunkte auch die unterschiedlichen Normen hinsichtlich des sexuellen Verhaltens für Männer und Frauen betrachtet werden.

Abschließend thematisieren wir, welche pädagogischen Methoden sich beispielsweise im evangelischen Religionsunterricht oder in der Konfirmandenarbeit eignen, um mit Jugendlichen sexualethische Fragen zu diskutieren.

010 429 Paul Tillich
2st., Mi 08.00-16.00, GABF 04/709 31.05.2017
Do 08.00-18.00, GABF 04/709 01.06.2017
Fr 08.00-18.00, GABF 04/709 02.06.2017

Berner

Kommentar:

Paul Tillich (1886-1965) zählt zu den bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. In seiner Schrift ‚Der Mut zum Sein‘ werden verschiedene Typen von Angst analysiert und bestimmten geistesgeschichtlichen Epochen zugewiesen. Wie lässt sich der Mut zum Sein gewinnen, wenn Angst so dominant ist und die göttlich-menschliche Begegnung im Sinne des Subjekt-Objekt-Schemas oder im Sinne mystischer Vereinigung nicht erfahrbar ist? Tillichs Konzept des absoluten Glaubens zielt auf eine Theologie, in der über Mystik und personalistische Theismen hinaus an ‚Gott über Gott‘ geglaubt wird, also an einen Gott, an den ich auch glauben kann in der Situation radikalsten

Zweifels: "Der Mut zum Sein gründet in dem Gott, der erscheint, wenn Gott in der Angst des Zweifels untergegangen ist".

Das dreitägige Blockseminar widmet sich dieser Schrift und führt damit zugleich in das philosophisch-theologische Denken Tillichs ein. Termine: 31.5.2017 bis 2.6.2017. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt, die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt. Ein Termin für eine obligatorische Vorbesprechung wird noch bekannt gegeben. Anmeldungen unter VSPL sowie zusätzlich unter k.berner@evstudienwerk.de.

MODUL IX: PRAKTISCHE THEOLOGIE

010 526	Kirche und öffentliches Leben	<i>Roose</i>
	2st., Di 14.00-16.00, GABF 04/709 25.04.2017	
	Di 14.00-16.00, GA 8/37 02.05.-25.07.2017	
	Di 14.00-16.00, GABF 04/352 30.05.2017	
	Di 14.00-16.00, GABF 04/352 18.07.2017	

Kommentar:

Religion gilt vielen als Privatsache. Sie ist aber aus dem öffentlichen Raum nicht wegzudenken. In "Kirche" gewinnt die christliche Religion öffentliche Gestalt. Wir beleuchten zentrale Praxisfelder der Kirche in Gottesdienst, Predigt, Seelsorge, Diakonie und Unterricht.

WAHLPFLICHTBEREICH

Der Wahlpflichtbereich speist sich aus den Veranstaltungen der theologischen Studiengänge. Die Studierenden können Veranstaltungen nach ihren Vorstellungen wählen und so innerhalb des Fächerkanons der Evangelischen Theologie individuelle Schwerpunkte setzen.

Zudem gibt es Veranstaltungen, die nur dem Wahlpflichtbereich zugeordnet sind:

010 025	Neue Medien und Theologie - passt das?	<i>Kock</i>
	2st., Do 12.00-14.00, GA 8/37	
010 026	Wie kommt die Hausarbeit in den PC?	<i>Kock</i>
	2st., Di 09.30-16.30, GA 8/37 06.06.2017	
	Mi 09.30-16.30, GA 8/37 07.06.2017	
	Do 09.30-16.30, GA 8/37 08.06.2017	

B.A. STUDIUM NACH DER PRÜFUNGSORDNUNG 2011

MODUL I: KIRCHENGESCHICHTE I

010 300	Reformation bis Neuzeit	<i>Gause</i>
	2st., Di 10.00-12.00, GA 8/34	

Kommentar:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Ding und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Ding und jedermann untertan¹. (Martin Luther, 1520).

Die Vorlesung behandelt die Zentralepoche des Protestantismus: die Reformationszeit mit ihren grundstürzenden Veränderungen, die Kirche, Politik und Gesellschaft verändern und in vielerlei Hinsicht die Neuzeit beginnen lassen. Über die Zeit der Konfessionalisierung, der Orthodoxie und des Pietismus hinaus geht es um die soziale Frage des 19. Jahrhunderts wie das durch Kriege, Revolution und totalitäre Systeme geprägte 20. Jahrhundert. Neben den grundlegenden Signaturen der Epoche werden zentrale Personen und Ereignisse der Kirchengeschichte in den Blick genommen.

010 323 Der Protestantismus und die Republik von Weimar: Vom Epochenjahr 1917
bis zu den Reichstagswahlen 1930
2st., Mi 10.00-12.00, GA 8/34

König

Kommentar:

Die Weimarer Republik fasziniert auch in der Gegenwart: Das Vorbild der ersten deutschen Demokratie und ihre Krise werden gerne zur Diskussion heutiger politischer Problemhorizonte wie dem Aufstieg des neuen Populismus bemüht. Auch theologiegeschichtlich hat sie einiges zu bieten: Die Großentwürfe von Karl Barth, Paul Tillich oder Rudolf Bultmann entstanden alle in den kulturellen Umbrüchen der Zwischenkriegszeit.

In diesem Seminar sollen Kernprobleme der protestantischen Kirchen- und Theologiegeschichte der Weimarer Republik anhand ausgewählter Quellentexte erkundet werden. Im Vordergrund stehen die Verhältnisbestimmungen zu Politik und Demokratie sowohl in der akademischen Theologie als auch in der kirchlichen Praxis. Angesetzt wird an den gesellschaftlichen Polarisierungen der zweiten Kriegshälfte 1917/18 und an den Reaktionen auf das Ende der Monarchie und auf die Revolution im November 1918. Sodann werden die kirchlichen Debatten, religiösen und sozialen Krisenwahrnehmungen und theologischen Neuansätze diskutiert.

Neben einer Einführung in Methoden und Theorien der Kirchengeschichte sowie zum Umgang mit historischen Quellen werden Grundkenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur intensiven Textlektüre.

Literatur:

Büttner, Ursula: Weimar. Die überforderte Republik, Stuttgart 2008

Greschat, Martin: Der Erste Weltkrieg und die Christenheit. Ein globaler Überblick, Stuttgart 2014

Kaplan, Leonard/Koshar, Rudy (Hg.): The Weimar Moment. Liberalism, Political Thought, and Law, Lanham 2012

Krumwiede, Hans-Walter (Hg.): Evangelische Kirche und Theologie in der Weimarer Republik, Neukirchen-Vluyn 1990

Nowak, Kurt: Evangelische Kirche und Weimarer Republik. Zum politischen Weg des deutschen Protestantismus zwischen 1918 und 1932, Weimar 1988

Ziegert, Richard (Hg.): Die Kirchen und die Weimarer Republik, Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag 1994

010 324 Märtyrer und Märtyrerverehrung im frühen Christentum
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/516

Wehrenbrecht

Kommentar:

Der Begriff Märtyrer ist in der Gegenwart durch den islamistischen Terror in Verruf geraten. Im christlichen Kontext sind mit dem Begriff Märtyrer jedoch Menschen gemeint, die wegen ihres Bekenntnisses zum christlichen Glauben leiden und gegebenenfalls einen gewaltsamen Tod erdulden. In diesem Seminar soll anhand ausgewählter Quellentexte erörtert werden, wie es zu dem gewaltsamen Tod von Christen in der Antike kam und warum dieser in einem eigenständigen literarischen Typus überliefert wurde. Dabei soll die Märtyrerliteratur nicht nur als Spiegel der verschiedenen staatlichen Maßnahmen gegen Christen gelesen werden, sondern auch ein Blick auf die Aussagekraft und theologische Bedeutung der Martyrien für das innerchristliche Miteinander geworfen werden. Das Seminar führt in das kirchengeschichtliche Arbeiten ein.

Literatur:

Seeliger, Hans Reinhard und Wischmeyer, Wolfgang: Märtyrerliteratur, in: Christoph Marksches (Hrsg.): Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur Bd. 172, Göttingen 2015 (weitere Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung genannt)

MODUL II: BIBELWISSENSCHAFTEN I

010 123 Einführung in exegetische Methoden
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/352

Grüniger

Kommentar:

Die Texte des Alten Testaments sind in einem großen zeitlichen Abstand zu unserer modernen Lebenswelt entstanden. Wer diese Texte verstehen lernen möchte, begibt sich auf den Weg zu weit Entferntem.

Für diesen Weg hat die alttestamentliche Wissenschaft in diesem Zusammenhang einen Methodenkanon entwickelt, der das Erschließen der Texte und die Wahrnehmung ihrer historischen und theologischen Dimensionen ermöglichen kann. Mit den einzelnen Methodenschritten - der Textkritik, der Literarkritik, der Redaktionskritik, der Überlieferungskritik, der Traditionskritik wie der Bestimmung des historischen Ortes - werden wir uns eingehend beschäftigen und sie anhand wichtiger Texte aus dem gesamten Bereich der alttestamentlichen Überlieferung einüben. U.a. werden wir Texte über die Schöpfung, die Sintflut, die Erzeltern oder die Propheten Israels kennenlernen, wodurch ein Einblick in die Textwelt des Alten Testaments ermöglicht und ein profundes Wissen hierzu erarbeitet wird.

Literatur:

Uwe Becker, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden und Arbeitsbuch, 2., überarb. Aufl. Tübingen 2008. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

010 127 Hebräisch-Lektüre
2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153

Liess

Kommentar:

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 223 Einführung in die Exegese biblische Texte
2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/37

Seifert

Kommentar:

In dem Seminar werden anhand exemplarischer Texte des Neuen Testaments die exegetischen Methoden eingeübt. Dabei sollen sowohl diachrone als auch synchrone Methoden der Textauslegung in den Blick genommen werden. Darüber hinaus dient das Seminar der grundlegenden Einführung in die Zeit und Umwelt des Neuen Testaments, die zum Verständnis der antiken Texte unverzichtbar ist. Das Seminar richtet sich an Studienanfänger, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Griechischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht notwendig.

Literatur:

Ebner, Martin/Heininger, Bernhard: Exegese des Neuen Testaments, Paderborn ²2007. (Zur Anschaffung empfohlen)

Erlemann, Kurt/ Wagner, Thomas: Leitfaden Exegese. Eine Einführung in die exegetischen Methoden für das BA- und Lehramtsstudium, Tübingen 2013.

Finnern, Sönke/ Rüggefeuer, Jan: Methoden der neutestamentlichen Exegese, Tübingen 2016

MODUL III: SYSTEMATISCHE THEOLOGIE - EINFÜHRUNG UND GRUNDFRAGEN

010 402 Dogmatik im Überblick
2st., Do 08.00-10.00, GA 03/49

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Fragestellungen, Arbeitsweisen und Probleme der christlichen Glaubenslehre. Sie vermittelt die Methoden und zentralen Inhalte des Fachs Dogmatik in Verbindung mit einem Blick auf seine Geschichte und klärt das Verhältnis der Dogmatik zur Ethik und Religionsphilosophie. Anhand ausgewählter aktueller Problemstellungen sucht sie in das kritische Nachdenken über den eigenen Glauben einzuüben. Ein besonderes Augenmerk wird auf das ökumenische Profil der Dogmatik gelegt.

Literatur:

E. Schlink, Ökumenische Dogmatik, Göttingen 1983; W. Joest, Dogmatik, 2 Bde., Göttingen 1984/1986; W. Panzenberg, Systematische Theologie, 3 Bde., Göttingen 1988/1991/1993; R.W. Jenson, Systematic Theology, 2 Bde., New York 1997/1999; H. Deuser, Kleine Einführung in die Systematische Theologie, Stuttgart 1999; W. Härle, Dogmatik, Berlin 1995; D. Korsch, Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000; H.-M. Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl. Gütersloh 2008; R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, 3. Aufl., Göttingen 2008; Ch. Danz, Einführung in die evangelische Dogmatik, Darmstadt 2010; T. Kleffmann, Grundriß der systematischen Theologie, Tübingen 2013; E. Herms, Systematische Theologie, 3 Bde., Tübingen 2016

010 420 Gottes Geschichte
2st., Di 16.00-18.00, GA 8/37

*Friedrich***Kommentar:**

Johannes Calvins Ausführungen zu Gottes Vorherbestimmung und seinem Handeln in und an der Welt sind bekannte und nicht nur für die Theologie wirkmächtige Texte geworden. Calvins konsequente Argumentation, dass Gott über die Welt von Ewigkeit her bestimmt hat und sie bis ins kleinste Detail lenkt, erhält und regiert ist so irritierend wie auch faszinierend. Die Geschichte der Welt wird damit auch zu Gottes Geschichte. Wie kann in einem solchen theologischen Konzept aber z.B. die Erfahrung von Leiden integriert werden? Was hat es angesichts dieser Übermacht Gottes mit der menschlichen Freiheit auf sich und auf was sollen und dürfen Menschen hoffen? Calvin versucht auf all diese Fragen eine zufriedenstellende Antwort zu liefern. Im Proseminar werden wir uns daher mit seinen Antworten und der theologischen Grammatik des Genfer Reformators beschäftigen und diese auf ihre heutige Leistungs- und Überzeugungskraft untersuchen. Damit führt die Veranstaltung in die Arbeitsweise der systematischen Theologie ein und kann mit einer Prüfung oder Hausarbeit abgeschlossen werden. Für die aktive Teilnahme am Proseminar sind die wöchentliche Vorbereitung der Texte sowie regelmäßige eigene Beiträge (schriftl./mündl) obligatorisch.

010 428 Neue Herausforderungen der Sexualethik
2st., Do 10.00-12.00, GA 8/37

*Eleyth***Kommentar:**

Innerhalb der Evangelischen Theologie ist die Sexualethik ein vermintes Feld: Die letzte Denkschrift zur Sexualethik stammt aus dem Jahr 1971; eine neue, zeitgemäße Publikation der EKD zu Fragen der Sexualität scheiterte im Jahr 2015 an der Kontroversität der Inhalte.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Formen der Sexualität aus theologisch-ethischer Perspektive, die die traditionelle evangelische Sexualethik herausfordern. Wir diskutieren, was die Kriterien gelingender Sexualität sind und ob es Formen sexuellen Verhaltens gibt, die wir als prekär bewerten.

Unter anderem erörtern wir die Themenfelder Prostitution, Pornographie, BDSM, Sexualität in Seniorenresidenzen und in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung und Sexualethik im Kulturvergleich. Selbstverständlich sollen bei jedem der thematischen Schwerpunkte auch die unterschiedlichen Normen hinsichtlich des sexuellen Verhaltens für Männer und Frauen betrachtet werden.

Abschließend thematisieren wir, welche pädagogischen Methoden sich beispielsweise im evangelischen Religionsunterricht oder in der Konfirmandenarbeit eignen, um mit Jugendlichen sexualethische Fragen zu diskutieren.

010 430 Lektüre zur Vorlesung "Dogmatik im Überblick"
2st., Do 14.00-15.00, GA 7/52

Kommentar:

In der Lektüreübung zur Vorlesung ‚Dogmatik im Überblick‘ diskutieren wir gemeinsam die "Einführung in die evangelische Dogmatik" von Dietrich Korsch.

Literatur:

D. Korsch, Einführung in die evangelische Dogmatik (Leipzig 2016) [= Neuausgabe von Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000].

010 433 Luthers Freiheitsschrift
2st., Do 08.00-10.00, GABF 04/352

Kommentar:

Für das Selbstverständnis des Protestantismus ist Luthers Traktat "Von der Christlichen Freiheit" von zentraler Bedeutung. Er wird deshalb in diesem Proseminar als Ansatzpunkt zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Theologie des Reformators gewählt. Durch eine Vergegenwärtigung von Luthers Verständnis Gottes und des Menschen ist zu klären, was er unter einer rechten Auslegung der christlichen Freiheit verstanden hat und worin die Rechtfertigungstheologische, ethische und politisch-theologische Pointe seiner Argumentation besteht.

Literatur:

M. Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, hg. v. D. Korsch, Leipzig 2016; D. Korsch, Martin Luther zur Einführung, Hamburg 1997

MODUL IV: KIRCHENGESCHICHTE II

010 321 Benedikt von Nursia und die Benediktregel
2st., Do 14.00-16.00, GA 8/34

Greschat

Kommentar:

Die Regel des Benedikt von Nursia war nicht nur für das abendländische Mönchtum wegweisend, sie erfährt gegenwärtig im Rahmen von Managementseminaren eine ungeahnte Aufmerksamkeit. Aber wer war eigentlich dieser Benedikt (* um 480 - 547) und was sind die wichtigsten Kennzeichen seiner Regel? Diese Fragen werden wir im Verlauf des Seminars auf dem Horizont seines historischen Kontextes klären und uns gründlich mit den Quellen befassen.

Literatur:

Regula Benedicti - die Benediktus-Regel, lat./dt., hsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonferenz, Beuron 1992; Gregor der Große, Der Hl. Benedikt, Buch II der Dialoge, lat./dt., hsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonferenz, St. Ottilien 1995; Andreas Merkt, Das frühe christliche Mönchtum. Quellen und Dokumente von den Anfängen bis Benedikt, Darmstadt 2008

MODUL VI: BIBELWISSENSCHAFTEN II

- 010 125 Die Welt des Alten Testaments im Spiegel des Pergamonmuseums und des Neuen Museums in Berlin (mit Exkursion) *Grüninger*
 2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/709

Kommentar:

Das Pergamonmuseum ist Teil des Berliner Museumsensembles (Museumsinsel) und beherbergt das "Vorderasiatische Museum", das neben dem Louvre (Paris) und dem British Museum (London) eines der bedeutendsten Museen orientalischer Altertümer der Welt ist. Auf 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert es Exponate, die einen Eindruck von Geschichte, Kultur und Kunst Vorderasiens vermitteln. Weltberühmt sind z.B. die Rekonstruktionen des Ishtar-Tors mit der Prozessionsstrasse.

Die eindrucksvolle Sammlung des "Ägyptischen Museums und Papyrussammlung" ist im Neuen Museum zu bestaunen. Sie umfasst Meisterwerke unterschiedlicher Epochen Altägyptens: Kunstvolle Statuen, farbige Reliefs und filigrane Objekte der Kleinkunst, empfindliche Papyri, tonnenschwere Steinsarkophage sowie monumentale Werke der ägyptischen Architektur legen Zeugnis von 3000 v. Chr. bis in die Zeit der Römer ab. Neben der weltberühmten Büste der Königin Nofretete, deren Bemalung sich seit der Amarna-Zeit (14.-13. Jh. v. Chr.) ohne Restaurierung erhalten hat, sind die Porträts der Königsfamilie einzigartig.

In den vorbereitenden Sitzungen werden wir uns auf die Exkursion im Juni vorbereiten, indem wir die Geschichte der Museen, die Archäologie als Fachwissenschaft, die Geschichte der Archäologie im Zweistromland und die verschiedenen Kulturen und Religionen des Orients kennenlernen.

In 2er-Gruppen werden die Teilnehmenden ein ausgesuchtes Exponat bzw. eine Exponatengruppe des Pergamonmuseums vorbereiten und ein entsprechendes Referat (ca. 20 Minuten) dazu im Museum halten. Dabei werden wir auch versuchen, den biblischen Bezug herauszuarbeiten. Für das Ägyptische Museum ist eine Führung geplant.

Exkursion: 17.-18.06.2017

Die Kosten für die Exkursion werden ca. 120,- € (Zugfahrt, Übernachtung, Führung im Ägyptischen Museum) betragen. Zuschüsse der Fakultät wurden beantragt und bewilligt.

Eine verbindliche Anmeldung ist bis zum 15.03.2017 erforderlich (ann-christin.grueninger@rub.de oder in Raum GA 8/139).

- 010 221 Wunder Jesu im Matthäusevangelium *Wick*
 2st., Fr 09.00-18.00, GA 7/52 05.05.2017
 Fr 09.00-18.00, GA 7/52 14.07.2017

Kommentar:

In diesem Blockseminar (2 x am Freitag) werden die Wunder Jesu im Matthäusevangelium vertieft behandelt.

Zur Vorbereitung der ersten Sitzung am 5.5.2017 müssen zur Vorbereitung ca. 120 Seiten aus Wilhelm Egger / Peter Wick, Methodenlehre zum Neuen Testament, 6. Auflage gelesen werden, die an diesem Blocktag zusammen eingeübt werden. Zugleich wird das Wiki vorgestellt, auf dem die Ergebnisse eingetragen werden.

In der folgenden Phase erarbeiten Zweierteams eine selbstständige Exegese einer ausgewählten Perikope. Sie werden dabei online und durch eine obligatorische Sprechstunde unterstützt.

Am zweiten Blocktag am 14.7.2017 präsentieren die Teams einander ihre wichtigsten Ergebnisse.

Anschließend an das Seminar kann eine Hausarbeit geschrieben werden

010 224 Die Erzählungen des Markusevangeliums
2st., Do 14.00-16.00, GA 8/37

Seifert

Kommentar:

Mit den vier Evangelien und der Apostelgeschichte enthält das Neue Testament Erzähltexte, die in den letzten zwei Jahrzehnten vermehrt unter dem Aspekt literaturwissenschaftlicher Fragestellungen gelesen wurden. Dazu wurden in der Exegese Methoden aus der Erzähltextanalyse übernommen, die es erlauben, den literarischen Wert der neutestamentlichen Erzählungen wahrzunehmen und sie im Kontext der antiken Literatur zu verstehen.

Das Markusevangelium mit seiner außergewöhnlichen literarischen Komposition und Erzählstruktur, seinem episodenhaften Stil und dem bereits in der Antike als unbefriedigend wahrgenommenen Schluss ist eine besonders lohnende Schrift für den Versuch, durch die Beantwortung von narratologischen Fragestellungen zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Im Seminar wollen wir einen Überblick über den Stand der Forschung zum Markusevangelium gewinnen und in einem zweiten Schritt narratologische Methoden kennenlernen um selbstständig Fragen und Antworten zu entwickeln.

Griechischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Sie sollten jedoch bereit sein zur Vorbereitung englischsprachige Texte zu lesen.

Literatur:

Finnern, Sönke/ Rüggeheimer, Jan: Methoden der neutestamentlichen Exegese, Tübingen 2016.

010 225 Rituale im Lukasevangelium
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/511

Klinkmann

Kommentar:

In der protestantischen Theologie wurde sich lange nicht mit Ritualen und deren Widerspiegelung in den neutestamentlichen Texten beschäftigt. In den letzten Jahrzehnten hat sich dies zumindest teilweise geändert.

Im Seminar wollen wir gemeinsam einen Blick auf theologische und religionswissenschaftliche Forschung zu Ritualen und Riten werfen und dabei uns besonders mit dem Lukasevangelium beschäftigen, da dieses unter den synoptischen Evangelien einen besonderen Fokus auf rituelles Handeln zu legen scheint.

Zur Vorbereitung auf das Seminar ist eine Lektüre des Lukasevangeliums sinnvoll.

Literatur:

Andrea Belliger und David Krieger (Hgg.): Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch, Wiesbaden 2013.

Wolfgang Stegemann: Jesus und seine Zeit, Stuttgart 2009.

Gerd Theißen und Annette Merz: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 2011

MODUL VII: ETHISCHE THEOLOGIE

010 400 Die Ethik Martin Luthers
2st., Mo 14.00-16.00, GA 03/142

Jähnichen

Kommentar:

Als Folge der Reformation hat sich die Lebensführung der Menschen in den lutherischen und reformierten Gebieten tiefgreifend verändert. Ein Großteil der religiös ausgerichteten, der sog. "frommen" Werke, auf die sich im Spätmittelalter das Leben vieler Menschen aus Sorge um das ewige Heil konzentrierte, ist von den Reformatoren theologisch verurteilt worden. Religiöse Praktiken wie das klösterliche Leben, das regelmäßige Fasten, Pilgerreisen, Ablasserwerbungen, Prozessionen u.a. sind daraufhin relativ schnell aufgegeben worden. An die Stelle dieser Werke setzten die Reformatoren eine veränderte Haltung zum alltäglichen Leben: Im Alltag sollte die Nächstenliebe, nicht zuletzt durch die Arbeit im "Beruf", praktiziert werden. Gegen die fälschlich erhobenen Vorwürfe, die Reformatoren würden die Werke auf Grund ihrer Betonung des Glaubens abschaffen wollen, hat gerade Martin Luther immer

wieder die Bedeutung der "guten Werke" hervorgehoben.

In der Vorlesung soll ausgehend von der reformatorischen Neubestimmung des Verhältnisses von Glauben und Werken nach den Orientierungen reformatorischer Ethik historisch und gegenwartsbezogen gefragt werden, wobei die ethischen Schriften Martin Luthers im Mittelpunkt stehen.

010 426 Ethik der Versöhnung
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/352

Friedrich

Kommentar:

Die gegenwärtige Weltlage und die sich darum drehenden Diskussionen erscheinen in den (sozialen) Medien momentan tief zerstritten und gespalten. Ob Kulturkämpfe, Kämpfe um Anerkennung, Freiheit und unterschiedliche Lebensentwürfe - die ‚Wir-gegen-die‘-Stimmung scheint im Trend. Miroslav Volf, gebürtiger Kroat und Theologe in Yale, stellt sich genau diesem Problem und geht der provokanten Frage nach, was Christsein im Kontext von Konflikten bedeutet: Wie kann die christliche Botschaft von der Versöhnung angesichts von Feindschaft echte und positive Veränderung bringen - ohne nur eine platte Forderung zu sein?

Um diesen Problemkomplexen nachzuspüren, beschäftigt sich Volf sowohl mit sozial- und kulturwissenschaftlichen Theorien der Postmoderne als auch mit der aktuellen biblisch-theologischen Forschung. Im Seminar werden wir Volf's Überlegungen lesen, besprechen und vertiefen. Daran anschließend werden wir diskutieren, wie eine Ethik der Versöhnung lebenswirksam und gesellschaftsrelevant werden kann.

Die erfolgreiche (oder zeitgleiche) Teilnahme an einem methodischen Proseminar in Systematischer Theologie ist Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar mit ethischem Schwerpunkt. Für einen Schein werden regelmäßige Diskussionsbeiträge erwartet.

010 428 Neue Herausforderungen der Sexualethik
2st., Do 10.00-12.00, GA 8/37

Eleyth

Kommentar:

Innerhalb der Evangelischen Theologie ist die Sexualethik ein vermintes Feld: Die letzte Denkschrift zur Sexualethik stammt aus dem Jahr 1971; eine neue, zeitgemäße Publikation der EKD zu Fragen der Sexualität scheiterte im Jahr 2015 an der Kontroversität der Inhalte.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Formen der Sexualität aus theologisch-ethischer Perspektive, die die traditionelle evangelische Sexualethik herausfordern. Wir diskutieren, was die Kriterien gelingender Sexualität sind und ob es Formen sexuellen Verhaltens gibt, die wir als prekär bewerten.

Unter anderem erörtern wir die Themenfelder Prostitution, Pornographie, BDSM, Sexualität in Seniorenresidenzen und in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung und Sexualethik im Kulturvergleich. Selbstverständlich sollen bei jedem der thematischen Schwerpunkte auch die unterschiedlichen Normen hinsichtlich des sexuellen Verhaltens für Männer und Frauen betrachtet werden.

Abschließend thematisieren wir, welche pädagogischen Methoden sich beispielsweise im evangelischen Religionsunterricht oder in der Konfirmandenarbeit eignen, um mit Jugendlichen sexualethische Fragen zu diskutieren.

010 429 Paul Tillich

Berner

2st., Mi 08.00-16.00, GABF 04/709 31.05.2017

Do 08.00-18.00, GABF 04/709 01.06.2017

Fr 08.00-18.00, GABF 04/709 02.06.2017

Kommentar:

Paul Tillich (1886-1965) zählt zu den bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. In seiner Schrift ‚Der Mut zum Sein‘ werden verschiedene Typen von Angst analysiert und bestimmten geistesgeschichtlichen Epochen zugewiesen. Wie lässt sich der Mut zum Sein gewinnen, wenn Angst so dominant ist und die göttlich-menschliche Begegnung im Sinne des Subjekt-Objekt-Schemas oder im Sinne mystischer Vereinigung nicht erfahrbar ist? Tillichs Konzept des absoluten Glaubens zielt auf eine Theologie, in der über Mystik und personalistische Theismen hinaus an ‚Gott über Gott‘ geglaubt wird, also an einen Gott, an den ich auch glauben kann in der Situation radikalsten Zweifels: "Der Mut zum Sein gründet in dem Gott, der erscheint, wenn Gott in der Angst des Zweifels untergegangen ist".

Das dreitägige Blockseminar widmet sich dieser Schrift und führt damit zugleich in das philosophisch-theologische Denken Tillichs ein. Termine: 31.5.2017 bis 2.6.2017. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt, die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt. Ein Termin für eine obligatorische Vorbesprechung wird noch bekannt gegeben. Anmeldungen unter VSPL sowie zusätzlich unter k.berner@evstudienwerk.de.

MODUL VIII: PRAKTISCHE THEOLOGIE

010 526 Kirche und öffentliches Leben

Roose

2st., Di 14.00-16.00, GABF 04/709 25.04.2017

Di 14.00-16.00, GA 8/37 02.05.-25.07.2017

Di 14.00-16.00, GABF 04/352 30.05.2017

Di 14.00-16.00, GABF 04/352 18.07.2017

Kommentar:

Religion gilt vielen als Privatsache. Sie ist aber aus dem öffentlichen Raum nicht wegzudenken. In "Kirche" gewinnt die christliche Religion öffentliche Gestalt. Wir beleuchten zentrale Praxisfelder der Kirche in Gottesdienst, Predigt, Seelsorge, Diakonie und Unterricht.

WAHLPFLICHTBEREICH

Der Wahlpflichtbereich speist sich aus den Veranstaltungen der theologischen Studiengänge. Die Studierenden können Veranstaltungen nach ihren Vorstellungen wählen und so innerhalb des Fächerkanons der Evangelischen Theologie individuelle Schwerpunkte setzen.

Zudem gibt es Veranstaltungen, die nur dem Wahlpflichtbereich zugeordnet sind:

010 025 Neue Medien und Theologie - passt das?

Kock

2st., Do 12.00-14.00, GA 8/37

010 026 Wie kommt die Hausarbeit in den PC?

Kock

2st., Di 09.30-16.30, GA 8/37 06.06.2017

Mi 09.30-16.30, GA 8/37 07.06.2017

Do 09.30-16.30, GA 8/37 08.06.2017

MODUL I: BIBELWISSENSCHAFTEN I

010 123 Einführung in exegetische Methoden
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/352

Grüniger

Kommentar:

Die Texte des Alten Testaments sind in einem großen zeitlichen Abstand zu unserer modernen Lebenswelt entstanden. Wer diese Texte verstehen lernen möchte, begibt sich auf den Weg zu weit Entferntem.

Für diesen Weg hat die alttestamentliche Wissenschaft in diesem Zusammenhang einen Methodenkanon entwickelt, der das Erschließen der Texte und die Wahrnehmung ihrer historischen und theologischen Dimensionen ermöglichen kann. Mit den einzelnen Methodenschritten - der Textkritik, der Literarkritik, der Redaktionskritik, der Überlieferungskritik, der Traditionskritik wie der Bestimmung des historischen Ortes - werden wir uns eingehend beschäftigen und sie anhand wichtiger Texte aus dem gesamten Bereich der alttestamentlichen Überlieferung einüben. U.a. werden wir Texte über die Schöpfung, die Sintflut, die Erzelteren oder die Propheten Israels kennenlernen, wodurch ein Einblick in die Textwelt des Alten Testaments ermöglicht und ein profundes Wissen hierzu erarbeitet wird.

Literatur:

Uwe Becker, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden und Arbeitsbuch, 2., überarb. Aufl. Tübingen 2008. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

010 127 Hebräisch-Lektüre
2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153

Liess

Kommentar:

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 223 Einführung in die Exegese biblische Texte
2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/37

Seifert

Kommentar:

In dem Seminar werden anhand exemplarischer Texte des Neuen Testaments die exegetischen Methoden eingeübt. Dabei sollen sowohl diachrone als auch synchrone Methoden der Textauslegung in den Blick genommen werden. Darüber hinaus dient das Seminar der grundlegenden Einführung in die Zeit und Umwelt des Neuen Testaments, die zum Verständnis der antiken Texte unverzichtbar ist. Das Seminar richtet sich an Studienanfänger, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Griechischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht notwendig.

Literatur:

Ebner, Martin/Heininger, Bernhard: Exegese des Neuen Testaments, Paderborn 2007. (Zur Anschaffung empfohlen)

Erlemann, Kurt/ Wagner, Thomas: Leitfaden Exegese. Eine Einführung in die exegetischen Methoden für das BA- und Lehramtsstudium, Tübingen 2013.

Finnern, Sönke/ Rüggeheimer, Jan: Methoden der neutestamentlichen Exegese, Tübingen 2016

MODUL II: KIRCHENGESCHICHTE I

010 300 Reformation bis Neuzeit
2st., Di 10.00-12.00, GA 8/34

Gause

Kommentar:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Ding und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Ding und jedermann untertan'. (Martin Luther, 1520).

Die Vorlesung behandelt die Zentralepoche des Protestantismus: die Reformationszeit mit ihren grundstürzenden Veränderungen, die Kirche, Politik und Gesellschaft verändern und in vielerlei Hinsicht die Neuzeit beginnen lassen. Über die Zeit der Konfessionalisierung, der Orthodoxie und des Pietismus hinaus geht es um die soziale Frage des 19. Jahrhunderts wie das durch Kriege, Revolution und totalitäre Systeme geprägte 20. Jahrhundert. Neben den grundlegenden Signaturen der Epoche werden zentrale Personen und Ereignisse der Kirchengeschichte in den Blick genommen.

010 323 Der Protestantismus und die Republik von Weimar: Vom Epochenjahr 1917
bis zu den Reichstagswahlen 1930
2st., Mi 10.00-12.00, GA 8/34

König

Kommentar:

Die Weimarer Republik fasziniert auch in der Gegenwart: Das Vorbild der ersten deutschen Demokratie und ihre Krise werden gerne zur Diskussion heutiger politischer Problemhorizonte wie dem Aufstieg des neuen Populismus bemüht. Auch theologiegeschichtlich hat sie einiges zu bieten: Die Großentwürfe von Karl Barth, Paul Tillich oder Rudolf Bultmann entstanden alle in den kulturellen Umbrüchen der Zwischenkriegszeit.

In diesem Seminar sollen Kernprobleme der protestantischen Kirchen- und Theologiegeschichte der Weimarer Republik anhand ausgewählter Quellentexte erkundet werden. Im Vordergrund stehen die Verhältnisbestimmungen zu Politik und Demokratie sowohl in der akademischen Theologie als auch in der kirchlichen Praxis. Angesetzt wird an den gesellschaftlichen Polarisierungen der zweiten Kriegshälfte 1917/18 und an den Reaktionen auf das Ende der Monarchie und auf die Revolution im November 1918. Sodann werden die kirchlichen Debatten, religiösen und sozialen Krisenwahrnehmungen und theologischen Neuansätze diskutiert.

Neben einer Einführung in Methoden und Theorien der Kirchengeschichte sowie zum Umgang mit historischen Quellen werden Grundkenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur intensiven Textlektüre.

Literatur:

Büttner, Ursula: Weimar. Die überforderte Republik, Stuttgart 2008

Greschat, Martin: Der Erste Weltkrieg und die Christenheit. Ein globaler Überblick, Stuttgart 2014

Kaplan, Leonard/Koshar, Rudy (Hg.): The Weimar Moment. Liberalism, Political Thought, and Law, Lanham 2012

Krumwiede, Hans-Walter (Hg.): Evangelische Kirche und Theologie in der Weimarer Republik, Neukirchen-Vluyn 1990

Nowak, Kurt: Evangelische Kirche und Weimarer Republik. Zum politischen Weg des deutschen Protestantismus zwischen 1918 und 1932, Weimar 1988

Ziegert, Richard (Hg.): Die Kirchen und die Weimarer Republik, Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag 1994

010 324 Märtyrer und Märtyrerverehrung im frühen Christentum
2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/516

Wehrenbrecht

Kommentar:

Der Begriff Märtyrer ist in der Gegenwart durch den islamistischen Terror in Verruf geraten. Im christlichen Kontext sind mit dem Begriff Märtyrer jedoch Menschen gemeint, die wegen ihres Bekenntnisses zum christlichen Glauben leiden und gegebenenfalls einen gewaltsamen Tod erdulden. In diesem Seminar soll anhand ausgewählter Quellentexte erörtert werden, wie es zu dem gewaltsamen Tod von Christen in der Antike kam und warum dieser in einem eigenständigen literarischen Typus überliefert wurde. Dabei soll die Märtyrerliteratur nicht nur als Spiegel der verschiedenen staatlichen Maßnahmen gegen Christen gelesen werden, sondern auch ein Blick auf die Aussagekraft und theologische Bedeutung der Martyrien für das innerchristliche Miteinander geworfen werden. Das Seminar führt in das kirchengeschichtliche Arbeiten ein.

Literatur:

Seeliger, Hans Reinhard und Wischmeyer, Wolfgang: Märtyrerliteratur, in: Christoph Marksches (Hrsg.): Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur Bd. 172, Göttingen 2015 (weitere Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung genannt)

MODUL III: EINFÜHRUNG IN DIE SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

010 402 Dogmatik im Überblick
2st., Do 08.00-10.00, GA 03/49

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Fragestellungen, Arbeitsweisen und Probleme der christlichen Glaubenslehre. Sie vermittelt die Methoden und zentralen Inhalte des Fachs Dogmatik in Verbindung mit einem Blick auf seine Geschichte und klärt das Verhältnis der Dogmatik zur Ethik und Religionsphilosophie. Anhand ausgewählter aktueller Problemstellungen sucht sie in das kritische Nachdenken über den eigenen Glauben einzuüben. Ein besonderes Augenmerk wird auf das ökumenische Profil der Dogmatik gelegt.

Literatur:

E. Schlink, Ökumenische Dogmatik, Göttingen 1983; W. Joest, Dogmatik, 2 Bde., Göttingen 1984/1986; W. Panzenberg, Systematische Theologie, 3 Bde., Göttingen 1988/1991/1993; R.W. Jenson, Systematic Theology, 2 Bde., New York 1997/1999; H. Deuser, Kleine Einführung in die Systematische Theologie, Stuttgart 1999; W. Härle, Dogmatik, Berlin 1995; D. Korsch, Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000; H.-M. Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl. Gütersloh 2008; R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, 3. Aufl., Göttingen 2008; Ch. Danz, Einführung in die evangelische Dogmatik, Darmstadt 2010; T. Kleffmann, Grundriß der systematischen Theologie, Tübingen 2013; E. Herms, Systematische Theologie, 3 Bde., Tübingen 2016

010 420 Gottes Geschichte
2st., Di 16.00-18.00, GA 8/37

Friedrich

Kommentar:

Johannes Calvins Ausführungen zu Gottes Vorherbestimmung und seinem Handeln in und an der Welt sind bekannte und nicht nur für die Theologie wirkmächtige Texte geworden. Calvins konsequente Argumentation, dass Gott über die Welt von Ewigkeit her bestimmt hat und sie bis ins kleinste Detail lenkt, erhält und regiert ist so irritierend wie auch faszinierend. Die Geschichte der Welt wird damit auch zu Gottes Geschichte. Wie kann in einem solchen theologischen Konzept aber z.B. die Erfahrung von Leiden integriert werden? Was hat es angesichts dieser Übermacht Gottes mit der menschlichen Freiheit auf sich und auf was sollen und dürfen Menschen hoffen? Calvin versucht auf all diese Fragen eine zufriedenstellende Antwort zu liefern. Im Proseminar werden wir uns daher mit

seinen Antworten und der theologischen Grammatik des Genfer Reformators beschäftigen und diese auf ihre heutige Leistungs- und Überzeugungskraft untersuchen. Damit führt die Veranstaltung in die Arbeitsweise der systematischen Theologie ein und kann mit einer Prüfung oder Hausarbeit abgeschlossen werden. Für die aktive Teilnahme am Proseminar sind die wöchentliche Vorbereitung der Texte sowie regelmäßige eigene Beiträge (schriftl./mündl) obligatorisch.

010 428 Neue Herausforderungen der Sexualethik
2st., Do 10.00-12.00, GA 8/37

Eleyth

Kommentar:

Innerhalb der Evangelischen Theologie ist die Sexualethik ein vermintes Feld: Die letzte Denkschrift zur Sexualethik stammt aus dem Jahr 1971; eine neue, zeitgemäße Publikation der EKD zu Fragen der Sexualität scheiterte im Jahr 2015 an der Kontroversität der Inhalte.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Formen der Sexualität aus theologisch-ethischer Perspektive, die die traditionelle evangelische Sexualethik herausfordern. Wir diskutieren, was die Kriterien gelingender Sexualität sind und ob es Formen sexuellen Verhaltens gibt, die wir als prekär bewerten.

Unter anderem erörtern wir die Themenfelder Prostitution, Pornographie, BDSM, Sexualität in Seniorenresidenzen und in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung und Sexualethik im Kulturvergleich. Selbstverständlich sollen bei jedem der thematischen Schwerpunkte auch die unterschiedlichen Normen hinsichtlich des sexuellen Verhaltens für Männer und Frauen betrachtet werden.

Abschließend thematisieren wir, welche pädagogischen Methoden sich beispielsweise im evangelischen Religionsunterricht oder in der Konfirmandenarbeit eignen, um mit Jugendlichen sexualethische Fragen zu diskutieren.

010 430 Lektüre zur Vorlesung "Dogmatik im Überblick"
2st., Do 14.00-15.00, GA 7/52

Kommentar:

In der Lektüreübung zur Vorlesung ‚Dogmatik im Überblick‘ diskutieren wir gemeinsam die "Einführung in die evangelische Dogmatik" von Dietrich Korsch.

Literatur:

D. Korsch, Einführung in die evangelische Dogmatik (Leipzig 2016) [= Neuausgabe von Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000].

010 433 Luthers Freiheitsschrift
2st., Do 08.00-10.00, GABF 04/352

Kommentar:

Für das Selbstverständnis des Protestantismus ist Luthers Traktat "Von der Christlichen Freiheit" von zentraler Bedeutung. Er wird deshalb in diesem Proseminar als Ansatzpunkt zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Theologie des Reformators gewählt. Durch eine Vergegenwärtigung von Luthers Verständnis Gottes und des Menschen ist zu klären, was er unter einer rechten Auslegung der christlichen Freiheit verstanden hat und worin die rechtfertigungstheologische, ethische und politisch-theologische Pointe seiner Argumentation besteht.

Literatur:

M. Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, hg. v. D. Korsch, Leipzig 2016; D. Korsch, Martin Luther zur Einführung, Hamburg 1997

MODUL IV: BIBELWISSENSCHAFTEN II

010 122 Der Dekalog

Mommer

2st., Mo 12.00-14.00, GA 8/34

Kommentar:

Gleich wen man fragt - der Dekalog (die Zehn Gebote) wird als wesentlicher Inhalt des Alten Testaments benannt, ja steht fast als Synonym für die gesamte alttestamentliche Überlieferung. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden, Schülerinnen und Schülern haben den Dekalog auswendig lernen müssen, teilweise mit Luthers Erklärungen. "Was ist das?" - diese Frage ist dabei nicht immer zureichend beantwortet worden.

Im Seminar soll der Dekalog in vielfacher Hinsicht in den Blick kommen. Seine Entstehungsgeschichte, sein literarisches Umfeld, seine einzelnen Gebote in ihrer historischen Entstehungssituation sollen beleuchtet werden. Aber es wird immer auch um die Frage gehen, warum und in wieweit die einzelnen Gebote im Kontext der christlichen Religion und der Gesellschaft überhaupt gegenwärtig Relevanz haben.

Literatur:

Wir arbeiten mit dem deutschen Text. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 125 Die Welt des Alten Testaments im Spiegel des Pergamonmuseums und des Neuen Museums in Berlin (mit Exkursion)

Grüniger

2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/709

Kommentar:

Das Pergamonmuseum ist Teil des Berliner Museumsensembles (Museumsinsel) und beherbergt das "Vorderasiatische Museum", das neben dem Louvre (Paris) und dem British Museum (London) eines der bedeutendsten Museen orientalischer Altertümer der Welt ist. Auf 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert es Exponate, die einen Eindruck von Geschichte, Kultur und Kunst Vorderasiens vermitteln. Weltberühmt sind z.B. die Rekonstruktionen des Ishtar-Tors mit der Prozessionsstrasse.

Die eindrucksvolle Sammlung des "Ägyptischen Museums und Papyrussammlung" ist im Neuen Museum zu bestaunen. Sie umfasst Meisterwerke unterschiedlicher Epochen Altägyptens: Kunstvolle Statuen, farbige Reliefs und filigrane Objekte der Kleinkunst, empfindliche Papyri, tonnenschwere Steinsarkophage sowie monumentale Werke der ägyptischen Architektur legen Zeugnis von 3000 v. Chr. bis in die Zeit der Römer ab. Neben der weltberühmten Büste der Königin Nofretete, deren Bemalung sich seit der Amarna-Zeit (14.-13. Jh. v. Chr.) ohne Restaurierung erhalten hat, sind die Porträts der Königsfamilie einzigartig.

In den vorbereitenden Sitzungen werden wir uns auf die Exkursion im Juni vorbereiten, indem wir die Geschichte der Museen, die Archäologie als Fachwissenschaft, die Geschichte der Archäologie im Zweistromland und die verschiedenen Kulturen und Religionen des Orients kennenlernen.

In 2er-Gruppen werden die Teilnehmenden ein ausgesuchtes Exponat bzw. eine Exponatengruppe des Pergamonmuseums vorbereiten und ein entsprechendes Referat (ca. 20 Minuten) dazu im Museum halten. Dabei werden wir auch versuchen, den biblischen Bezug herauszuarbeiten. Für das Ägyptische Museum ist eine Führung geplant.

Exkursion: 17.-18.06.2017

Die Kosten für die Exkursion werden ca. 120,- € (Zugfahrt, Übernachtung, Führung im Ägyptischen Museum) betragen. Zuschüsse der Fakultät wurden beantragt und bewilligt.

Eine verbindliche Anmeldung ist bis zum 15.03.2017 erforderlich (ann-christin.grueninger@rub.de oder in Raum GA 8/139).

010 221 Wunder Jesu im Matthäusevangelium
2st., Fr 09.00-18.00, GA 7/52 05.05.2017
Fr 09.00-18.00, GA 7/52 14.07.2017

Wick

Kommentar:

In diesem Blockseminar (2 x am Freitag) werden die Wunder Jesu im Matthäusevangelium vertieft behandelt.

Zur Vorbereitung der ersten Sitzung am 5.5.2017 müssen zur Vorbereitung ca. 120 Seiten aus Wilhelm Egger / Peter Wick, Methodenlehre zum Neuen Testament, 6. Auflage gelesen werden, die an diesem Blocktag zusammen eingeübt werden. Zugleich wird das Wiki vorgestellt, auf dem die Ergebnisse eingetragen werden.

In der folgenden Phase erarbeiten Zweierteams eine selbstständige Exegese einer ausgewählten Perikope. Sie werden dabei online und durch eine obligatorische Sprechstunde unterstützt.

Am zweiten Blocktag am 14.7.2017 präsentieren die Teams einander ihre wichtigsten Ergebnisse.

Anschließend an das Seminar kann eine Hausarbeit geschrieben werden.

MODUL V: KIRCHENGESCHICHTE II

010 321 Benedikt von Nursia und die Benediktregel
2st., Do 14.00-16.00, GA 8/34

Greschat

Kommentar:

Die Regel des Benedikt von Nursia war nicht nur für das abendländische Mönchtum wegweisend, sie erfährt gegenwärtig im Rahmen von Managementseminaren eine ungeahnte Aufmerksamkeit. Aber wer war eigentlich dieser Benedikt (* um 480 - 547) und was sind die wichtigsten Kennzeichen seiner Regel? Diese Fragen werden wir im Verlauf des Seminars auf dem Horizont seines historischen Kontextes klären und uns gründlich mit den Quellen befassen.

Literatur:

Regula Benedicti - die Benediktus-Regel, lat./dt., hsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonferenz, Beuron 1992; Gregor der Große, Der Hl. Benedikt, Buch II der Dialoge, lat./dt., hsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonferenz, St. Ottilien 1995; Andreas Merkt, Das frühe christliche Mönchtum. Quellen und Dokumente von den Anfängen bis Benedikt, Darmstadt 2008

MODUL VI: GRUNDFRAGEN DER DOGMATIK

010 402 Dogmatik im Überblick
2st., Do 08.00-10.00, GA 03/49

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Fragestellungen, Arbeitsweisen und Probleme der christlichen Glaubenslehre. Sie vermittelt die Methoden und zentralen Inhalte des Fachs Dogmatik in Verbindung mit einem Blick auf seine Geschichte und klärt das Verhältnis der Dogmatik zur Ethik und Religionsphilosophie. Anhand ausgewählter aktueller Problemstellungen sucht sie in das kritische Nachdenken über den eigenen Glauben einzuüben. Ein besonderes Augenmerk wird auf das ökumenische Profil der Dogmatik gelegt.

Literatur:

E. Schlink, Ökumenische Dogmatik, Göttingen 1983; W. Joest, Dogmatik, 2 Bde., Göttingen 1984/1986; W. Panzenberg, Systematische Theologie, 3 Bde., Göttingen 1988/1991/1993; R.W. Jenson, Systematic Theology, 2 Bde., New York 1997/1999; H. Deuser, Kleine Einführung in die Systematische Theologie, Stuttgart 1999; W. Härle, Dogmatik, Berlin 1995; D. Korsch, Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000; H.-M. Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube

im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl. Gütersloh 2008; R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, 3. Aufl., Göttingen 2008; Ch. Danz, Einführung in die evangelische Dogmatik, Darmstadt 2010; T. Kleffmann, Grundriß der systematischen Theologie, Tübingen 2013; E. Herms, Systematische Theologie, 3 Bde., Tübingen 2016

010 433 Luthers Freiheitsschrift
2st., Do 08.00-10.00, GABF 04/352

Kommentar:

Für das Selbstverständnis des Protestantismus ist Luthers Traktat "Von der Christlichen Freiheit" von zentraler Bedeutung. Er wird deshalb in diesem Proseminar als Ansatzpunkt zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Theologie des Reformators gewählt. Durch eine Vergewärtigung von Luthers Verständnis Gottes und des Menschen ist zu klären, was er unter einer rechten Auslegung der christlichen Freiheit verstanden hat und worin die rechtfertigungstheologische, ethische und politisch-theologische Pointe seiner Argumentation besteht.

Literatur:

M. Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, hg. v. D. Korsch, Leipzig 2016; D. Korsch, Martin Luther zur Einführung, Hamburg 1997

MODUL VIII: BIBELWISSENSCHAFTEN III

010 122 Der Dekalog *Mommer*
2st., Mo 12.00-14.00, GA 8/34

Kommentar:

Gleich wen man fragt - der Dekalog (die Zehn Gebote) wird als wesentlicher Inhalt des Alten Testaments benannt, ja steht fast als Synonym für die gesamte alttestamentliche Überlieferung. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden, Schülerinnen und Schülern haben den Dekalog auswendig lernen müssen, teilweise mit Luthers Erklärungen. "Was ist das?" - diese Frage ist dabei nicht immer zureichend beantwortet worden.

Im Seminar soll der Dekalog in vielfacher Hinsicht in den Blick kommen. Seine Entstehungsgeschichte, sein literarisches Umfeld, seine einzelnen Gebote in ihrer historischen Entstehungssituation sollen beleuchtet werden. Aber es wird immer auch um die Frage gehen, warum und in wieweit die einzelnen Gebote im Kontext der christlichen Religion und der Gesellschaft überhaupt gegenwärtig Relevanz haben.

Literatur:

Wir arbeiten mit dem deutschen Text. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.
Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 125 Die Welt des Alten Testaments im Spiegel des Pergamonmuseums und des *Grüniger*
Neuen Museums in Berlin (mit Exkursion)
2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/709

Kommentar:

Das Pergamonmuseum ist Teil des Berliner Museumsensembles (Museumsinsel) und beherbergt das "Vorderasiatische Museum", das neben dem Louvre (Paris) und dem British Museum (London) eines der bedeutendsten Museen orientalischer Altertümer der Welt ist. Auf 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert es Exponate, die einen Eindruck von Geschichte, Kultur und Kunst Vorderasiens vermitteln. Weltberühmt sind z.B. die Rekonstruktionen des Ishtar-Tors mit der Prozessionsstrasse.

Die eindrucksvolle Sammlung des "Ägyptischen Museums und Papyrussammlung" ist im Neuen Museum zu bestaunen. Sie umfasst Meisterwerke unterschiedlicher Epochen Altägyptens: Kunstvolle Statuen, farbige Reliefs und filigrane Objekte der Kleinkunst, empfindliche Papyri, tonnenschwere Steinsarkophage sowie monumentale Werke der ägyptischen Architektur legen Zeugnis von 3000 v. Chr. bis in die Zeit der Römer ab. Neben der weltberühmten Büste der Königin Nofretete, deren Bemalung sich seit der Amarna-Zeit (14.-13. Jh. v. Chr.) ohne Restaurierung erhalten hat, sind die Porträts der Königsfamilie einzigartig.

In den vorbereitenden Sitzungen werden wir uns auf die Exkursion im Juni vorbereiten, indem wir die Geschichte der Museen, die Archäologie als Fachwissenschaft, die Geschichte der Archäologie im Zweistromland und die verschiedenen Kulturen und Religionen des Orients kennenlernen.

In 2er-Gruppen werden die Teilnehmenden ein ausgesuchtes Exponat bzw. eine Exponatengruppe des Pergamonmuseums vorbereiten und ein entsprechendes Referat (ca. 20 Minuten) dazu im Museum halten. Dabei werden wir auch versuchen, den biblischen Bezug herauszuarbeiten. Für das Ägyptische Museum ist eine Führung geplant.

Exkursion: 17.-18.06.2017

Die Kosten für die Exkursion werden ca. 120,- € (Zugfahrt, Übernachtung, Führung im Ägyptischen Museum) betragen. Zuschüsse der Fakultät wurden beantragt und bewilligt.

Eine verbindliche Anmeldung ist bis zum 15.03.2017 erforderlich (ann-christin.grueninger@rub.de oder in Raum GA 8/139).

010 224 Die Erzählungen des Markusevangeliums

Seifert

2st., Do 14.00-16.00, GA 8/37

Kommentar:

Mit den vier Evangelien und der Apostelgeschichte enthält das Neue Testament Erzähltexte, die in den letzten zwei Jahrzehnten vermehrt unter dem Aspekt literaturwissenschaftlicher Fragestellungen gelesen wurden. Dazu wurden in der Exegese Methoden aus der Erzähltextanalyse übernommen, die es erlauben, den literarischen Wert der neutestamentlichen Erzählungen wahrzunehmen und sie im Kontext der antiken Literatur zu verstehen.

Das Markusevangelium mit seiner außergewöhnlichen literarischen Komposition und Erzählstruktur, seinem episodenhaften Stil und dem bereits in der Antike als unbefriedigend wahrgenommenen Schluss ist eine besonders lohnende Schrift für den Versuch, durch die Beantwortung von narratologischen Fragestellungen zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Im Seminar wollen wir einen Überblick über den Stand der Forschung zum Markusevangelium gewinnen und in einem zweiten Schritt narratologische Methoden kennenlernen um selbstständig Fragen und Antworten zu entwickeln.

Griechischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Sie sollten jedoch bereit sein zur Vorbereitung englischsprachige Texte zu lesen.

Literatur:

Finnern, Sönke/ Rüggeheimer, Jan: Methoden der neutestamentlichen Exegese, Tübingen 2016.

010 225 Rituale im Lukasevangelium

Klinkmann

2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/511

Kommentar:

In der protestantischen Theologie wurde sich lange nicht mit Ritualen und deren Widerspiegelung in den neutestamentlichen Texten beschäftigt. In den letzten Jahrzehnten hat sich dies zumindest teilweise geändert.

Im Seminar wollen wir gemeinsam einen Blick auf theologische und religionswissenschaftliche Forschung zu Ritua-

len und Riten werfen und dabei uns besonders mit dem Lukasevangelium beschäftigen, da dieses unter den synoptischen Evangelien einen besonderen Fokus auf rituelles Handeln zu legen scheint. Zur Vorbereitung auf das Seminar ist eine Lektüre des Lukasevangeliums sinnvoll.

Literatur:

Andrea Belliger und David Krieger (Hgg.): Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch, Wiesbaden 2013.

Wolfgang Stegemann: Jesus und seine Zeit, Stuttgart 2009.

Gerd Theißen und Annette Merz: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 2011

MODUL IX: ETHISCHE THEOLOGIE

010 400 Die Ethik Martin Luthers

Jähnichen

2st., Mo 14.00-16.00, GA 03/142

Kommentar:

Als Folge der Reformation hat sich die Lebensführung der Menschen in den lutherischen und reformierten Gebieten tiefgreifend verändert. Ein Großteil der religiös ausgerichteten, der sog. "frommen" Werke, auf die sich im Spätmittelalter das Leben vieler Menschen aus Sorge um das ewige Heil konzentrierte, ist von den Reformatoren theologisch verurteilt worden. Religiöse Praktiken wie das klösterliche Leben, das regelmäßige Fasten, Pilgerreisen, Ablässe erwerben, Prozessionen u.a. sind daraufhin relativ schnell aufgegeben worden. An die Stelle dieser Werke setzten die Reformatoren eine veränderte Haltung zum alltäglichen Leben: Im Alltag sollte die Nächstenliebe, nicht zuletzt durch die Arbeit im "Beruf", praktiziert werden. Gegen die fälschlich erhobenen Vorwürfe, die Reformatoren würden die Werke auf Grund ihrer Betonung des Glaubens abschaffen wollen, hat gerade Martin Luther immer wieder die Bedeutung der "guten Werke" hervorgehoben.

In der Vorlesung soll ausgehend von der reformatorischen Neubestimmung des Verhältnisses von Glauben und Werken nach den Orientierungen reformatorischer Ethik historisch und gegenwartsbezogen gefragt werden, wobei die ethischen Schriften Martin Luthers im Mittelpunkt stehen.

010 426 Ethik der Versöhnung

Friedrich

2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/352

Kommentar:

Die gegenwärtige Weltlage und die sich darum drehenden Diskussionen erscheinen in den (sozialen) Medien momentan tief zerstritten und gespalten. Ob Kulturkämpfe, Kämpfe um Anerkennung, Freiheit und unterschiedliche Lebensentwürfe - die ‚Wir-gegen-die‘-Stimmung scheint im Trend. Miroslav Volf, gebürtiger Kroat und Theologe in Yale, stellt sich genau diesem Problem und geht der provokanten Frage nach, was Christsein im Kontext von Konflikten bedeutet: Wie kann die christliche Botschaft von der Versöhnung angesichts von Feindschaft echte und positive Veränderung bringen - ohne nur eine platte Forderung zu sein?

Um diesen Problemkomplexen nachzuspüren, beschäftigt sich Volf sowohl mit sozial- und kulturwissenschaftlichen Theorien der Postmoderne als auch mit der aktuellen biblisch-theologischen Forschung. Im Seminar werden wir Volf's Überlegungen lesen, besprechen und vertiefen. Daran anschließend werden wir diskutieren, wie eine Ethik der Versöhnung lebenswirksam und gesellschaftsrelevant werden kann.

Die erfolgreiche (oder zeitgleiche) Teilnahme an einem methodischen Proseminar in Systematischer Theologie ist Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar mit ethischem Schwerpunkt. Für einen Schein werden regelmäßige Diskussionsbeiträge erwartet.

010 428 Neue Herausforderungen der Sexualethik
2st., Do 10.00-12.00, GA 8/37

Eleyth

Kommentar:

Innerhalb der Evangelischen Theologie ist die Sexualethik ein vermintes Feld: Die letzte Denkschrift zur Sexualethik stammt aus dem Jahr 1971; eine neue, zeitgemäße Publikation der EKD zu Fragen der Sexualität scheiterte im Jahr 2015 an der Kontroversität der Inhalte.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Formen der Sexualität aus theologisch-ethischer Perspektive, die die traditionelle evangelische Sexualethik herausfordern. Wir diskutieren, was die Kriterien gelingender Sexualität sind und ob es Formen sexuellen Verhaltens gibt, die wir als prekär bewerten.

Unter anderem erörtern wir die Themenfelder Prostitution, Pornographie, BDSM, Sexualität in Seniorenresidenzen und in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung und Sexualethik im Kulturvergleich. Selbstverständlich sollen bei jedem der thematischen Schwerpunkte auch die unterschiedlichen Normen hinsichtlich des sexuellen Verhaltens für Männer und Frauen betrachtet werden.

Abschließend thematisieren wir, welche pädagogischen Methoden sich beispielsweise im evangelischen Religionsunterricht oder in der Konfirmandenarbeit eignen, um mit Jugendlichen sexualethische Fragen zu diskutieren.

010 429 Paul Tillich
2st., Mi 08.00-16.00, GABF 04/709 31.05.2017
Do 08.00-18.00, GABF 04/709 01.06.2017
Fr 08.00-18.00, GABF 04/709 02.06.2017

Berner

Kommentar:

Paul Tillich (1886-1965) zählt zu den bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. In seiner Schrift ‚Der Mut zum Sein‘ werden verschiedene Typen von Angst analysiert und bestimmten geistesgeschichtlichen Epochen zugewiesen. Wie lässt sich der Mut zum Sein gewinnen, wenn Angst so dominant ist und die göttlich-menschliche Begegnung im Sinne des Subjekt-Objekt-Schemas oder im Sinne mystischer Vereinigung nicht erfahrbar ist? Tillichs Konzept des absoluten Glaubens zielt auf eine Theologie, in der über Mystik und personalistische Theismen hinaus an ‚Gott über Gott‘ geglaubt wird, also an einen Gott, an den ich auch glauben kann in der Situation radikalsten Zweifels: "Der Mut zum Sein gründet in dem Gott, der erscheint, wenn Gott in der Angst des Zweifels untergegangen ist".

Das dreitägige Blockseminar widmet sich dieser Schrift und führt damit zugleich in das philosophisch-theologische Denken Tillichs ein. Termine: 31.5.2017 bis 2.6.2017. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt, die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird vorausgesetzt. Ein Termin für eine obligatorische Vorbesprechung wird noch bekannt gegeben. Anmeldungen unter VSPL sowie zusätzlich unter k.berner@evstudienwerk.de.

MODUL X: PRAKTISCHE THEOLOGIE

010 526 Kirche und öffentliches Leben
2st., Di 14.00-16.00, GABF 04/709 25.04.2017
Di 14.00-16.00, GA 8/37 02.05.-25.07.2017
Di 14.00-16.00, GABF 04/352 30.05.2017
Di 14.00-16.00, GABF 04/352 18.07.2017

Roose

Kommentar:

Religion gilt vielen als Privatsache. Sie ist aber aus dem öffentlichen Raum nicht wegzudenken. In "Kirche" gewinnt die christliche Religion öffentliche Gestalt. Wir beleuchten zentrale Praxisfelder der Kirche in Gottesdienst, Predigt, Seelsorge, Diakonie und Unterricht.

MA: ALTES TESTAMENT

010 100 Geschichte Israels *Liess*
 2st., Di 10.00-12.00, GA 03/142
 (MA: MA)

Kommentar:

Die alttestamentlichen Texte lassen sich besser verstehen, wenn man den historischen Hintergrund kennt, vor dem sie entstanden sind. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Israels von den Anfängen bis in die hellenistische Zeit. Dabei werden neben der biblischen Überlieferung, archäologische und außerbiblische Quellen herangezogen, um ein umfassendes Bild der jeweiligen Epoche zu entwerfen. Zur Vorlesung wird zusätzlich eine einstündige Übung zur vertieften Diskussion der Vorlesungsthemen angeboten (die Vorlesung kann auch ohne Teilnahme an der Übung besucht werden).

Literatur:

A. Berlejung, Geschichte und Religionsgeschichte Israels, in: J. Chr. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen, 5. Aufl. 2016, 59-192; Chr. Frevel, Geschichte Israels, Stuttgart 2016

010 126 Vom Wind zum Geist Gottes *Dieckmann*
 2st., Mo 08.00-18.00, GA 8/37 31.07.2017
 Di 08.00-18.00, GA 8/37 01.08.2017
 (MA: MA)

Kommentar:

In dieser Lehrveranstaltung können Leistungsnachweise erworben werden:

- 2 CPs für die aktive Teilnahme und ein Referat oder ein Protokoll
- 5 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 15-seitigen Hausarbeit
- 6 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 20-seitige Hausarbeit

010 127 Hebräisch-Lektüre *Liess*
 2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153
 (MA: MA)

Kommentar:

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 128 Übung Geschichte Israel
 2st., Di 12.00-13.00, GABF 04/709
 (MA: MA)

Liess

Kommentar:

Die Übung bietet eine Ergänzung zur Vorlesung Geschichte Israels (die Vorlesung kann aber auch unabhängig von der Übung besucht werden). Zentrale Themen der Vorlesung werden vertieft behandelt und diskutiert. Begleitend dazu werden Texte aus dem Alten Testament und Quellen aus der altorientalischen Umwelt gelesen.

Literatur:

M. Weippert, Historisches Textbuch zum Alten Testament (GAT.E 10), Göttingen 2010

MB: NEUES TESTAMENT

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung
 2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52
 (MB: MA)

Jähnichen, Wick

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evangelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

010 200 Hebräerbrief. Exegetische Vorlesung
 2st., Do 10.00-12.00, GA 03/142
 (MB: MA)

Wick

Kommentar:

Durch das Thema Migration ist der Hebräerbrief heute wieder hoch aktuell. Der Hebräerbrief wird meistens viel zu wenig beachtet. Dabei ist er einer der längeren Briefe im Neuen Testament. Er wurde von einem Judenchristen geschrieben und argumentiert ganz dicht mit der Hebräischen Bibel und dem jüdischen Kult in Jerusalem. Allerdings schreibt der Verfasser aus der Perspektive der jüdischen Diaspora. Deshalb gehört zum Kontext des Briefes, der in der Vorlesung beleuchtet werden soll, auch eine Einführung in zeitgenössische, jüdische Diasporatheologien. Der hohepriesterliche Opferkult ist fundamental, allerdings ist er durch Jesus Christus ein für alle Mal im Himmel erfüllt worden. Diese Opferchristologie soll sorgfältig herausgearbeitet werden in ihrer Differenz zu anderen ntl. Deutungen des Todes Jesu. Im Blick auf diese himmlischen Ordnungen sollen die Glaubenden ihr charismatisches Gemeindeleben pflegen und sich selbst als Migranten in dieser Welt verstehen. Der Brief entfaltet eine Theologie des "Unterwegsseins", der Migration und der konsequenten Ausrichtung auf den Himmel bereits im "Jetzt".

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Gerd Schunack, Der Hebräerbrief, Zürich 2002
 Knut Backhaus, Der Hebräerbrief, Regensburg 2009

010 201 Neutestamentliche Eschatologie *von Bendemann*
 3st., Di 10.00-12.00, GABF 04/511
 Do 09.00-10.00, GABF 04/511
 (MB: MA)

Kommentar:

Christentum, das nicht ganz und gar und restlos Eschatologie ist, hat mit Christus ganz und gar und restlos nichts zu tun." - So proklamierte Karl Barth einst in Zeiten der Krise und machte damit die Eschatologie zum Vorzeichen aller theologischer Denkbemühungen (2. Auflage des "Römerbriefs"; 1922, S. 298). Diesen Satz kann man im 21. Jahrhundert theologisch so nicht wiederholen. Gleichwohl bleibt vom Neuen Testament her richtig: Nimmt man die These, dass die Weltgeschichte auf einen ebenso kontingenten wie konkreten Neuanfang Gottes hin orientiert ist und dass Christinnen und Christen von Hause aus Wartende, Wachende und Hoffende sind, aus der Theologie des Neuen Testaments heraus, fällt das Ganze wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Wie aber gehen wir vom Neuen Testament her mit dieser These um und wie gestaltet sie sich im Einzelnen? Die Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über das Gefüge neutestamentlich eschatologischer Vorstellungen. Sie strebt dabei eine sachliche Systematisierung an und stellt nicht nur Einzelkonzeptionen in ihrer Vielfältigkeit dar. Uns werden die jüdischen Voraussetzungen neutestamentlicher Eschatologie beschäftigen, daneben wirken sich aber auch griechische Konzepte von "Zeit" und anthropologische Ansätze wie die Unterscheidung von "Leib" und "Seele" aus. Wir beleuchten die verschiedenen Gerichtsmodelle, die das NT kennt, ferner die Rezeption der Vorstellung von einem "zornigen Gott", die verschiedenen Bilder und Gleichnisse, die von zukünftigem bzw. jenseitigem Heil erzählen (das eschatologische Freudenmahl; die Hoffnung des Mit-Christus-Seins; das Mitherrschen mit Christus). Wir untersuchen die Frage, was nach dem Neuen Testament aus dem Individuum wird, wenn es stirbt / aufhört, bzw. was von ihm bleibt. Zuletzt geht es um die ethischen Konsequenzen der Eschatologie. - Albert Schweitzer wurde z.B. Urwaldarzt, weil er als Neutestamentler mit der neutestamentlichen Eschatologie ernst gemacht hat.

Literatur:

Eine tragfähige deutschsprachige Gesamtdarstellung neutestamentlicher Eschatologie gibt es derzeit nicht. Als Ausgangspunkt: Michael Becker (Hg.), Apokalyptik als Herausforderung neutestamentlicher Theologie, WUNT II.214, Tübingen 2006; Kurt Erlemann, Vision oder Illusion? Zukunftshoffnungen im Neuen Testament, Neukirchen-Vluyn 2014; Imre Peres, Griechische Grabinschriften und neutestamentliche Eschatologie, Tübingen 2003; Jan G. van der Watt, Eschatology of the New Testament and some related Documents, WUNT II 315, Tübingen 2011

010 220 Das Gebet im Neuen Testament *Wick*
 2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/34
 (MB: MA)

Kommentar:

Im Neuen Testament präsentieren sich eine Gebetsfülle und eine Gebetsvielfalt und deren theologische Reflexion. Das Gebet der frühen Kirche ist ganz in die jüdische Tradition eingebunden und durch die charismatische Jesusbewegung, die sich zur Zeit der Entstehung des NTs institutionalisiert, geprägt. Folgende Themen sollen vertieft untersucht werden:

Wie sind Gebet, Bitten, Danksagung, Flehen und ähnliches von einander zu unterscheiden?

Welche Rolle spielen festgesetzte, regelmäßige Gebete und welche spontane und freiformulierte?

Wie wird das Psalmengebet im NT rezipiert?

Wie werden Bittrufe in Wunder- und Gleichnistexten zu Gebeten der Kirche (z. B. "Herr Jesus Christus erbarme

dich"?

Wie unterscheidet sich jüdisches und christliches Beten?

Mehrere Gastvorträge sind geplant.

Vom 7.-11.6.2017 findet eine Exkursion in das Kloster Beinwil in die Schweiz statt. Es stehen dafür 17 Plätze zur Verfügung. Es ist auch möglich, ohne Exkursion am Seminar teilzunehmen.

Erste Sitzung: Freitag 21.4.2017 (ab diesem Datum kann man sich für die Exkursion anmelden)

MC: KIRCHENGESCHICHTE

010 301 Kirchengeschichte im Überblick
2st., Mi 10.00-12.00, GA 03/142

Greschat

Kommentar:

Diese Vorlesung macht den Versuch, anhand des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat einmal die gesamte Kirchengeschichte - natürlich nur in ausgewählten Ausschnitten - in den Blick zu nehmen. Wie wird aus einer verfolgten Minderheit im Römischen Reich eine staatlich geförderte Religionsgemeinschaft? Was ist über Kirche und Staat im Mittelalter zu sagen? Wie definiert sich dieses spannungsvolle Verhältnis in der Neuzeit bis zur Gegenwart? Diese - und noch weitere - Fragen sollen in der Vorlesung behandelt werden. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende des Studienganges MagTheol, kann aber auch von interessierten Studierenden im Studiengang Master of Arts besucht werden.

Literatur:

Reinhold Zippelius, Staat und Kirche. Eine Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Tübingen 2009. (Weitere Literatur im Verlauf der Veranstaltung genannt).

010 302 KG II: Mittelalter
2st., Di 10.00-12.00, GA 8/37

Greschat

Kommentar:

Im Theologiestudium fristet das Mittelalter häufig ein Schattendasein und wird oft lediglich als Zeitalter der Papstkirche wahrgenommen. Die Vorlesung will jedoch zeigen, wie vielfältig und kontrovers auch im Mittelalter theologisch argumentiert wurde. Gleichzeitig sollen natürlich auch gesellschaftliche Veränderungen, der Wandel kirchlicher Institutionen wie etwas das Papsttum oder das Mönchtum, unterschiedliche Frömmigkeitsformen und vieles mehr in den Blick kommen, um festzustellen, dass das Mittelalter keineswegs so dunkel war, wie oft behauptet. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende des Studienganges Magister Theologiae, kann aber auch von interessierten Studierenden im Studiengang Master of Arts besucht werden.

Literatur:

Adolf M. Ritter/Bernhard Lohse/Volker Leppin, Mittelalter, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen II, Neukirchen Vluyn 2008 (dringend zur Anschaffung empfohlen), weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 320 Sozial- und Alltagsgeschichte
2st., Fr 10.00-12.00, GA 8/37

Greschat

Kommentar:

Die meisten Quellen aus Zeit der frühen Christen vermitteln nur auf den zweiten Blick etwas aus deren alltäglichen Lebenszusammenhängen oder sozialen Kontexten. Um so hartnäckiger halten sich Vorstellungen, wonach das Christentum im Untergrund existierte oder zunächst eine Unterschichtenreligion war. In diesem Seminar wollen wir diesen "zweiten Blick" üben und danach fragen, was man über die Zusammensetzung der Gemeinden weiß,

wie sich Christen von ihrer Umwelt abgrenzten oder eben auch anpaßten, wie sie mit Armut, Reichtum, Krankheit und Tod umgingen und welches Konfliktpotential verschiedene Lebensweisen mit sich brachten.

Literatur:

Richard Horsley (Hg.), Die ersten Christen (= Sozialgeschichte des Christentums 1), Gütersloh 2007; Ramsay MacMullen, The Second Church. Popular Christianity A.D. 200-400, Atlanta 2009; Virginia Burrus (Hg.), Late ancient Christianity (= A people's history of Christianity 2), Minneapolis 2005

010 322 Mit Gott in den Krieg? Der Protestantismus im Ersten Weltkrieg
2st., Mi 08.00-10.00, GA 8/34

König

Kommentar:

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914 wurde von den christlichen Kirchen intensiv begleitet. Insbesondere protestantische Theologen beteiligten sich intensiv an der öffentlichen Deutung des Kriegsgeschehens. Predigten und offizielle Erklärungen waren von der Suggestionskraft des "Augusterlebnisses" 1914 durchzogen; manche Theologen suchten dem Ereignisverlauf in ausgesprochenen "Kriegstheologien" Sinn zu verleihen. In diesem Seminar sollen verschiedene Positionen, Reaktionen und Deutungen innerhalb des Protestantismus angesichts der "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" vor allem anhand intensiver Quellenlektüre erkundet werden. Die Antworten protestantischer Theologen und Intellektueller auf den anwachsenden Kriegsnationalismus, aber auch auf die Erfahrung von Gewalt und politischer Krise sollen zu Sprache kommen. Das Spektrum reicht von im Kriegsverlauf zunehmend kritischen Perspektiven etwa im Umfeld von Ernst Troeltsch bis zur nationalistischen Radikalisierung etwa bei Reinhold Seeberg oder Bruno Doehring. Welche Rolle spielte der kirchliche Beitrag bei der Formierung der Kriegsgesellschaft, wie stellten sich die seelsorgerischen Bemühungen von Gemeinde- und Militärpfarrern an der Front wie an der "Heimatfront" dar? Welche Konsequenzen hatte der "Bankerott des Christentums" für die ökumenischen Beziehungen? Besonderes Gewicht soll auf die politischen Umbrüche 1917/18 gelegt werden.

Literatur:

Becker, Annette: "Die Religionsgeschichte des Krieges 1914-1918. Eine Bilanz", in: Korff, Gottfried (Hg.), Alliierte im Himmel. Populäre Religiosität und Kriegserfahrung, Tübingen 2006, 33-45.
Bruendel, Steffen: Zeitenwende 1914. Künstler, Dichter und Denker im Ersten Weltkrieg, München 2014
Graf, Friedrich Wilhelm: "Der Geist von 1914 - Zerstörung des universalen Humanismus?", in: Greive, Wolfgang (Hg.), Der Geist von 1914. Zerstörung des universalen Humanismus?, Rehbürg-Loccum 1990, 31-58.
Greschat, Martin: Der Erste Weltkrieg und die Christenheit. Ein globaler Überblick, Stuttgart 2014
Kruse, Wolfgang (Hg.): Der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2014

MD: DOGMATIK

010 401 Christologie
2st., Di 14.00-16.00, GA 8/34
(MD: MD)

Springhart

Kommentar:

Die Frage "Wer ist Jesus Christus für uns heute?" erschien Dietrich Bonhoeffer als die zentrale Frage seiner Gegenwart. Selbst wenn wir in dieser Eindeutigkeit Zweifel anmelden, ist doch die Christologie eines der zentralen Stücke der christlichen Dogmatik. Was bedeutet es und wie ist es vorstellbar, dass Gott Mensch geworden ist? Welche Implikationen bringt dies für unsere Rede von Gott mit sich? Wie ist das Erlösungs- und Versöhnungswerk Christi zu verstehen? In dieser Vorlesung soll es einen Überblick über die christologischen Fragestellungen geben - auch die Frage, was das für uns und unser Reden über Gott heute bedeutet, wird dabei eine Rolle spielen.

Literatur:

Literatur wird im Lauf der Vorlesung genannt.

Als Einführung bietet sich an:

Welker, Michael, Gottes Offenbarung. Christologie, Neukirchen-Vluyn 2012

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal

Jähnichen

2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52

(MD: MD)

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzusprechen versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Thematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

010 425 Karl Barth

Springhart

2st., Di 10.00-12.00, GA 7/52

(MD: MD)

Kommentar:

"Wir blicken auf die Menschenwelt als solche. In ihr existiert nun auch die Kirche, existieren auch die Christen. Keines ihrer Probleme, an dem nicht auch sie tätig oder leidend, jedenfalls mitverantwortlich beteiligt wäre. Die Kirchengeschichte und jedes einzelnen Christen Lebensgeschichte geschehen nun einmal inmitten und aufs Mannigfaltigste verflochten mit der Weltgeschichte." (K. Barth, Das christliche Leben. Die Kirchliche Dogmatik IV/4 (§78.2), GA, Zürich 1976, 191f.) Die Verflechtung von christlicher Lebensgeschichte und Weltgeschichte, der Ort der Kirche und des Bekennens in der säkularen Welt - das sind die Kernthemen, um die die Textausschnitte aus KD IV/3 und KD IV/4 kreisen, die der Gegenstand dieses Seminars sind. Teil des Seminars ist die gemeinsame Teilnahme an der Karl-Barth-Tagung auf dem Leuenberg / Schweiz. Wir werden die Basistexte für diese Tagung gemeinsam lesen und diskutieren, sie in das Werk Barths einordnen und danach fragen, was diese Überlegungen für die Situation von Kirche und Theologie heute bedeuten.

Termine der Seminarsitzungen in Bochum:

8.5. / 15.5. / 3.7. / 10.7.

Blockseminar auf dem Leuenberg:

17.-20.7.:

Literatur:

Barth, Karl, KD IV/3

Barth, Karl, KD IV/4

Beintker, Michael (Hg.), Barth Handbuch, Tübingen 2016
 Busch, Eberhard, Karl Barths Lebenslauf, Gütersloh 1993
 Busch, Eberhard, Die große Leidenschaft. Einführung in die Theologie Karl Barths, Gütersloh 1998

010 431 Repetitorium Ethik
 2st., Do 12.00-14.00, GABF 04/352

Kommentar:

Das Repetitorium dient der gemeinsamen Besprechung wichtiger neuerer Entwürfe der evangelischen Ethik. Darüber hinaus erarbeiten wir uns einen Überblick über die Geschichte der Ethik und diskutieren zentrale Grundbegriffe wie Freiheit, Gewissen, Liebe, Verantwortung und Gerechtigkeit. Das vertiefte Studium ausgewählter bereichsethischer Themenfelder schließt den Kurs ab. Literatur: T. Rendtorff, Trutz, Ethik, 2 Bde., Stuttgart 1980/81; Ch. Frey, Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989; M. Honecker, Einführung in die theologische Ethik, Berlin 1990; J. Rohls, Geschichte der Ethik, 2. Aufl. Tübingen 1999; D. Lange, Ethik in evangelischer Perspektive, 2. Aufl. Göttingen 2002; J. Fischer, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; W. Pannenberg, Grundlagen der Ethik, 2. Aufl. Göttingen 2003; S. Andersen, Einführung in die Ethik, 2. Aufl. Berlin 2005; J. Fischer u.a., Grundkurs Ethik. Grundbegriffe theologischer und philosophischer Ethik, 2. Aufl. Stuttgart 2008; W. Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, Göttingen 2008; W. Härle, Ethik, Berlin 2011; U.H.J. Körtner, Evangelische Sozialethik, 3. Aufl. Göttingen 2012; W. Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens. Von der Geburt bis zum Tod, Hamburg 2012; W. Huber u.a., Handbuch der Evangelischen Ethik, München 2015.

010 432 Schleiermachers Glaubenslehre in ökumenischer Perspektive
 2st., Do 10.00-12.00, GABF 04/352

Kommentar:

Schleiermachers ›Glaubenslehre‹ gilt als Paradigma einer modernen Dogmatik. Ihr Ansatz besteht darin, die christliche Lehre einerseits konsequent vom Standpunkt des frommen Bewusstseins und andererseits als Theorie einer geschichtlichen Religionsgemeinschaft, nämlich als Christentumstheorie zu entfalten. Gegenstand der ›Glaubenslehre‹ sind daher nicht zeitlose Wahrheiten, sondern die zu einer bestimmten Zeit geltende christliche Lehre. In diesem Seminar soll der Text der Glaubenslehre auf seine Bedeutung für eine ökumenische Verständigung der Konfessionen hin gelesen und diskutiert werden. Literatur: F.D.E. Schleiermacher, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Zweite Auflage (1830/31), hg. v. R. Schäfer, Berlin 2008; Ch. Ellsiepen, Friedrich Schleiermacher: Der christliche Glaube, in: Hauptwerke der Systematischen Theologie, hg. v. R.A. Klein u.a., Tübingen 2009, 169-187; C. Plaul, Versöhnte Vielfalt. Schleiermachers individualitätstheoretische Bestimmung des konfessionellen Gegensatzes als Beitrag für eine ökumenische Verständigung in protestantischer Perspektive, in: Kerygma und Dogma 61 (2015), 248-259

ME: ETHIK

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung
 2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52
 (ME: ME)

Jähnichen, Wick

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evangelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

010 422 Medizinethik
2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/352
(ME: ME)

Springhart

Kommentar:

Was ist Krankheit? Was ist Gesundheit? Welche ethischen Fragen verbinden sich mit dem Sterben und dem Tod des Menschen? Schon die Bestimmung dessen, was Krankheit und Gesundheit ist, ist immer mehr fraglich geworden. Wie ist Krankheit zu deuten und welche ethischen Implikationen bringt das mit sich? Zugespitzt stellt sich die Frage im Blick auf Sterben und Tod. Was können wir entscheiden? Wo sind wir mit Situationen konfrontiert, in denen wir gar nicht entscheiden können - und welche ethischen Probleme bringt dies wiederum mit sich? Welche Bilder vom Menschen liegen den unterschiedlichen Optionen zugrunde? Diesen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und uns dabei an theologischen und ethischen Texten orientieren. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Literatur:

Literatur wird in der konstituierenden Sitzung genannt.

010 424 Europa in Solidarität? Der Beitrag des Protestantismus zur europäischen Integration
2st., Mi 14.00-16.00, GA 8/34 26.04.2017
(ME: ME)

Jähnichen

Kommentar:

Europa ist ohne den prägenden Einfluss des Christentums nicht vorstellbar. Schon schwieriger ist es hingegen, nach der Rolle des Protestantismus in Europa zu fragen, da dieser sich seit der Reformation nur in bestimmten Ländern und Regionen nachhaltig hat verankern können. Da der Protestantismus zudem, speziell in Deutschland, lange Zeit fast ausschließlich an dem eigenen Nationalstaat orientiert gewesen ist, ist die Frage nach einem Beitrag des Protestantismus zur europäischen Integration nicht leicht zu beantworten. Immerhin identifiziert sich nach einer aktuellen Umfrage des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD von den evangelischen Kirchenmitgliedern eine große Mehrheit als Deutsche und Europäer/innen zugleich.

Vor dem Hintergrund der Krisen der europäischen Integration, die gegenwärtig vor allem von rechtspopulistischen Kreisen befeuert werden, soll in dem Seminar danach gefragt werden, welche Impulse der Protestantismus für eine friedliche und sozial verantwortliche Entwicklung des Kontinents setzen kann. Konstitutiv gehört eine zweitägige Exkursion nach Brüssel, wo u.a. das EKD-Büro besucht wird, zum Seminarprogramm (neben der Exkursion entsprechende Vor- und Nachbereitungen), das im Rahmen der konstituierenden Sitzung am Mi, d. 26.4. um 14.00 in GA 8/34 vorgestellt wird.

010 431 Repetitorium Ethik
2st., Do 12.00-14.00, GABF 04/352

Kommentar:

Das Repetitorium dient der gemeinsamen Besprechung wichtiger neuerer Entwürfe der evangelischen Ethik. Darüber hinaus erarbeiten wir uns einen Überblick über die Geschichte der Ethik und diskutieren zentrale Grundbegriffe wie Freiheit, Gewissen, Liebe, Verantwortung und Gerechtigkeit. Das vertiefte Studium ausgewählter bereichsethischer Themenfelder schließt den Kurs ab. Literatur: T. Rendtorff, Trutz, Ethik, 2 Bde., Stuttgart 1980/81; Ch. Frey, Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989; M. Honecker, Einführung in die theologische Ethik, Berlin 1990; J. Rohls, Geschichte der Ethik, 2. Aufl. Tübingen 1999; D. Lange, Ethik in evangelischer Perspektive, 2. Aufl. Göttingen 2002; J. Fischer, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; W. Pannenberg, Grundlagen der Ethik, 2. Aufl. Göttingen 2003; S. Andersen, Einführung in die Ethik, 2. Aufl. Berlin 2005; J. Fischer u.a., Grundkurs Ethik. Grundbegriffe theologischer und philosophischer Ethik, 2. Aufl. Stuttgart 2008; W. Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, Göttingen 2008; W. Härle, Ethik, Berlin 2011; U.H.J. Körtner, Evangelische Sozialethik, 3. Aufl. Göttingen 2012; W. Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens. Von der Geburt bis zum Tod, Hamburg 2012; W. Huber u.a., Handbuch der Evangelischen Ethik, München 2015.

010 460 Perspektiven theologischer Sozialethik in Korea
2st., Di 14tgl. 14.00-16.00, GABF 04/352
(ME: ME)

Jähnichen

Kommentar:

Das Kolloquium ist die Möglichkeit eines Diskussionsaustausches mit koreanischen Doktoranden der Fakultät, wobei Themen der Sozialethik im Vordergrund stehen. Es geht einerseits darum, die Relevanz klassischer sozialetischer Themen und Ansätze aus dem europäischen Bereich für die gesellschaftliche und kirchliche Situation in Korea fruchtbar zu machen und andererseits koreanische Ansätze und Herausforderungen zu diskutieren. Daneben stellen die Teilnehmer ihre Promotionsprojekte vor.

MF: PRAKTISCHE THEOLOGIE

010 520 Gender, Religion und Körperlichkeit
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/511
(MF: MF)

Karle

Kommentar:

Die Kultur beeinflusst den menschlichen Körper signifikant und prägt die Art und Weise, wie wir Körperlichkeit erleben, wahrnehmen und beschreiben. Unsere Konzepte und Bewertungen von Körperlichkeit sind dem historischen Wandel unterworfen, selbst dort, wo man meint, objektiv auf den Körper zugreifen oder auch die Verschiedenheit von zwei geschlechtsdifferenzierten Körpern beobachten zu können.

Zu der Kultur, die sich auf das Erleben von Körperlichkeit auswirkt, gehört auch die Religion. Inwiefern beeinflusst Religion die Wahrnehmung und Normierung von Körperlichkeit und Geschlecht? Wie beziehen sich religiöse Praktiken und Vorstellungen auf die Deutung und Erfahrung von Körperlichkeit?

Konkret wollen wir im Seminar folgenden Fragestellungen nachgehen: Verhältnis Natur/Kultur, Zeugung/Reproduktion, Sexualität, Transsexualität, Intersexualität, Schönheit, Fitness, Sport (und Sportsucht), Alter, Krankheit, Behinderung. Alle Themenfelder sollen dabei sowohl auf gender als auch auf Religion und religiöse Praxis hin reflektiert werden. Konkrete Beispiele wären etwa: Spiritual Care und gender im Medizinsystem, körperbezogene Spiritualität, Salbungsgottesdienste, eine gender- und körpersensible Seelsorge, Gender und Körperlichkeit als Themen der (Religions-) Pädagogik etc.

Zum Seminar werden auch Expertinnen eingeladen.

Alle theologisch interessierten Studierenden sind willkommen. Das Seminar ist offen für Studierende aus dem Masterstudiengang Gender Studies

Literatur:

Isolde Karle, Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe, Gütersloh 2014

Paula Villa, Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper, 4. Aufl. 2011

Robert Gugutzer, Soziologie des Körpers, Bielefeld 2010

010 523 Homiletik

Karle, Well

3st., Di 13.00-14.00, GA 7/52

Gruppe A: Di 14.00-16.00, GA 7/52

Gruppe B: Di 14.00-16.00, GB 5/38

(MF: MF)

Kommentar:

Das Seminar dient der Diskussion und Reflexion eigener Predigten und dem Austausch über die ersten eigenen Predigterfahrungen. Wir werden grundlegenden homiletischen und rhetorischen Fragen nachgehen und die einzelnen Schritte der Predigtarbeit besprechen. Wer eine Predigtarbeit vorlegt, bekommt einen benoteten Hauptseminarschein. Für die Teilnahme am homiletischen Hauptseminar ist der Besuch des homiletischen Proseminars oder einer homiletischen Hauptvorlesung erforderlich.

Um genügend Zeit für die Besprechung der einzelnen Predigten zu haben, werden wir nach einem gemeinsamen Einstieg in zwei getrennten Gruppen arbeiten, eine Gruppe leitet Dr. Jula Well, eine Gruppe Prof. Dr. Isolde Karle. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sollte eine eigene Predigt vorstellen. Die Predigt sollte nach Möglichkeit zuvor vor einer Gemeinde im Gottesdienst gehalten werden. Bei der Vermittlung einer Predigtstelle sind wir gerne behilflich. Eine intensive Mitarbeit im Seminar wird vorausgesetzt.

Literatur:

Wilfried Engemann, Einführung in die Homiletik, 2. überab. u. erw. Aufl. Stuttgart 2011

Lars Charbonnier/Konrad Merzyn/Peter Meyer (Hrsg.), Homiletik - Aktuelle Konzepte und ihre Umsetzung, Göttingen 2012

010 524 Seelsorge und Psychotherapie

Dubiski

2st., Mi 08.00-10.00, GA 7/52

(MF: MF)

Kommentar:

Eine Grundkenntnis psychologischer Theorien und ihrer Grundlagen gehört - spätestens seitdem die Seelsorgebewegung die Theorie und Praxis kirchlicher Seelsorge entscheidend verändert hat - bis heute häufig zum Selbstverständnis von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in Schule und Kirchengemeinde. Was bedeutet dies für die Seelsorge-Praxis und wie steht es darüber hinaus auf theoretischer Ebene um den wissenschaftlichen Dialog von Seelsorge und Psychotherapie? Auf Basis dieser Frage steht im Seminar zunächst die Psychologie im Fokus: Was sind die wichtigsten Entwicklungsstränge in der Geschichte der Psychologie, insbesondere der Klinischen Psychologie und Psychotherapieforschung? In einem zweiten Schritt geht es dann vor allem darum, mit welchen Begründungen und auf welche Weise unterschiedliche psychologische Konzeptionen in der Seelsorge rezipiert wurden und werden. Daraus ergibt sich die Frage danach, was Seelsorge heute kennzeichnet und wie sich der Dialog der Seelsorge

mit der Psychologie und der Psychotherapieforschung heute darstellt. Anhand poimenischer sowie psychologischer Literatur wird es im Seminar darum gehen, welche Konsequenzen die Rezeption verschiedener psychologischer Konzepte in der Seelsorge hat. Wie kann Seelsorge aktuelle psychologische und/oder psychotherapeutische Erkenntnisse rezipieren und zugleich ihrem eigenen Auftrag und ihrem Selbstverständnis gerecht werden? Fragestellungen und Interessen der TeilnehmerInnen werden nach Möglichkeit in die Gestaltung des Seminars eingebunden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

MG: RELIGIONSWISSENSCHAFT

010 027 Einführung in die Altorientalischen Religionen *Hofmann*
 2st., Mi 12.00-14.00, GA 8/34
 (MG: MG)

Kommentar:

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die religiösen Vorstellungswelten des Alten Orients (ab ca. 3000 v. Chr.): 1) Ägypten, 2) Vorderasien (a. Mesopotamien: Sumerer, Akkader, Babylonier, Assyrer; b. Syrien-Kanaan) und 3) Iran. Im Zentrum der Betrachtung ausgewählter Beispiele archäologischer Hinterlassenschaften, insbesondere der Textzeugnisse, steht auch die Frage nach den Gemeinsamkeiten, den Unterschieden sowie einer möglichen gegenseitigen Beeinflussung.

010 326 Aktuelle Tendenzen in der Reformationsforschung anhand ausgewählter Lutherbiographien: Lektürekurs Reformationsgeschichte *Gause*
 2st., Di 14.00-16.00, GA 8/37 25.04.2017
 Di 14.00-16.00, GA 8/37 30.05.2017
 Di 14.00-16.00, GA 8/37 18.07.2017

Kommentar:

Anhand zweier ausgewählter Lutherbiographien werden in diesem Lektürekurs wichtige Tendenzen der aktuellen Forschungsdiskussion zur Reformationsgeschichte vermittelt. Im Vordergrund stehen zwei in ihrer Fragestellung und methodischen Entfaltung innovative und anregende Luther-Darstellungen:

Roper, Lyndal: Luther. Der Mensch Martin Luther. Die Biographie, Frankfurt 2016

Reinhardt, Volker: Luther, der Ketzer. Rom und die Reformation, München 2016

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, sich in Selbstlektüre mit zwei umfänglichen Darstellungen der Wittenberger Reformation und der Person Luthers auseinanderzusetzen. Ein exzerpierendes Begleiten ist während des Lektüreprozesses obligatorisch. Je nach Interessenschwerpunkt und nach Absprache mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen treten weitere Literaturhinweise - auch Quellentexte - hinzu.

MH: PHILOSOPHIE

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal *Jähnichen*
 2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzusprechen versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das

Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Thematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

ERGÄNZUNGSBEREICH

010 023 Schuld und Vergeltung als Themen der Theologie angesichts der Nachkriegsgeschichte im Ruhrgebiet *Springhart*
 2st., Di 12.00-14.00, GABF 04/358 25.04.2017
 Fr 14.00-21.00, * Raum: s. gesonderten Aushang 05.05.2017
 Sa 09.30-18.00, * Raum: s. gesonderten Aushang 06.05.2017
 Fr 14.00-20.00, GABF 04/354 19.05.2017
 Sa 09.00-14.00, GABF 04/354 20.05.2017
 (Ergänz: Ergänzt)

Kommentar:

Schuld und Vergebung sind zentrale Themen der Theologie. Ihre Schärfe gewinnen sie an konkreten Situationen, in denen Schuld und Vergebung im Raum stehen. Angesichts von Situationen, in denen Vergebung schwierig wird, sind wir als Theologinnen und Theologen nach einer neuen Perspektive auf Schuld und Vergebung gefragt.

In diesem Seminar werden wir das im Blick auf historische Schuld und die Nachkriegsgeschichte im Ruhrgebiet unternehmen. Wie kann der Umgang mit historischer Schuld verstanden werden? Welche Modelle gibt es? Welches sind die theologischen Themen? Wie sieht es mit transgenerationaler Schuld aus? Ist Schuld, in der Tat nicht übertragbar? Wie verstehen sich dann transgenerationale Zusammenhänge? Was bedeutet Stellvertretung?

Wir werden diese Fragen sowohl anhand von exemplarischen Texten diskutieren als auch konkrete Orte im Ruhrgebiet, insbesondere in Essen (Thyssen Krupp) besuchen. Das Seminar ist eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Lehrstuhl für Dogmatik (Prof. Dr. Gunda Werner) der Kath. Fakultät Tübingen.

Die Einzeltermine finden jeweils in Tübingen und Bochum getrennt statt, das Blockwochenende findet als gemeinsames Seminar in Bochum statt. Neben der Diskussion von Texten und der Exkursion zu exemplarischen Orten werden wir mit Vertretern von Krupp und dem Institut der Geschichte des Ruhrgebiets sprechen.

Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Literatur:

Literatur wird in der konstituierenden Sitzung genannt

MASTER OF ARTS - 2 FACH (PRÜFUNGSORDNUNG 2016)

MODUL MBW: BIBELWISSENSCHAFTEN

010 100 Geschichte Israels *Liess*
 2st., Di 10.00-12.00, GA 03/142
 (MBW: Modul MBW)

Kommentar:

Die alttestamentlichen Texte lassen sich besser verstehen, wenn man den historischen Hintergrund kennt, vor dem sie entstanden sind. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Israels von den Anfängen bis in die hellenistische Zeit. Dabei werden neben der biblischen Überlieferung, archäologische und außerbiblische Quellen herangezogen, um ein umfassendes Bild der jeweiligen Epoche zu entwerfen. Zur Vorlesung wird zusätzlich eine einstündige Übung zur vertieften Diskussion der Vorlesungsthemen angeboten (die Vorlesung kann auch ohne Teilnahme an der Übung besucht werden).

Literatur:

A. Berlejung, Geschichte und Religionsgeschichte Israels, in: J. Chr. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen, 5. Aufl. 2016, 59-192; Chr. Frevel, Geschichte Israels, Stuttgart 2016

010 126 Vom Wind zum Geist Gottes *Dieckmann*
2st., Mo 08.00-18.00, GA 8/37 31.07.2017
Di 08.00-18.00, GA 8/37 01.08.2017
(MBW: Modul MBW)

Kommentar:

In dieser Lehrveranstaltung können Leistungsnachweise erworben werden:
2 CPs für die aktive Teilnahme und ein Referat oder ein Protokoll
5 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 15-seitigen Hausarbeit
6 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 20-seitige Hausarbeit

010 127 Hebräisch-Lektüre *Liess*
2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153
(MBW: Modul MBW)

Kommentar:

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 128 Übung Geschichte Israel *Liess*
2st., Di 12.00-13.00, GABF 04/709
(MBW: Modul MBW)

Kommentar:

Die Übung bietet eine Ergänzung zur Vorlesung Geschichte Israels (die Vorlesung kann aber auch unabhängig von der Übung besucht werden). Zentrale Themen der Vorlesung werden vertieft behandelt und diskutiert. Begleitend dazu werden Texte aus dem Alten Testament und Quellen aus der altorientalischen Umwelt gelesen.

Literatur:

M. Weippert, Historisches Textbuch zum Alten Testament (GAT.E 10), Göttingen 2010

010 200 Hebräerbrief. Exegetische Vorlesung *Wick*
2st., Do 10.00-12.00, GA 03/142
(MBW: Modul MBW)

Kommentar:

Durch das Thema Migration ist der Hebräerbrief heute wieder hoch aktuell. Der Hebräerbrief wird meistens viel zu wenig beachtet. Dabei ist er einer der längeren Briefe im Neuen Testament. Er wurde von einem Judenchristen

geschrieben und argumentiert ganz dicht mit der Hebräischen Bibel und dem jüdischen Kult in Jerusalem. Allerdings schreibt der Verfasser aus der Perspektive der jüdischen Diaspora. Deshalb gehört zum Kontext des Briefes, der in der Vorlesung beleuchtet werden soll, auch eine Einführung in zeitgenössische, jüdische Diasporatheologien. Der hohepriesterliche Opferkult ist fundamental, allerdings ist er durch Jesus Christus ein für alle Mal im Himmel erfüllt worden. Diese Opferchristologie soll sorgfältig herausgearbeitet werden in ihrer Differenz zu anderen ntl. Deutungen des Todes Jesu. Im Blick auf diese himmlischen Ordnungen sollen die Glaubenden ihr charismatisches Gemeindeleben pflegen und sich selbst als Migranten in dieser Welt verstehen. Der Brief entfaltet eine Theologie des "Unterwegsseins", der Migration und der konsequenten Ausrichtung auf den Himmel bereits im "Jetzt".

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Gerd Schunack, Der Hebräerbrief, Zürich 2002

Knut Backhaus, Der Hebräerbrief, Regensburg 2009

010 201 Neutestamentliche Eschatologie

von Bendemann

3st., Di 10.00-12.00, GABF 04/511

Do 09.00-10.00, GABF 04/511

(MBW: Modul MBW)

Kommentar:

Christentum, das nicht ganz und gar und restlos Eschatologie ist, hat mit Christus ganz und gar und restlos nichts zu tun." - So proklamierte Karl Barth einst in Zeiten der Krise und machte damit die Eschatologie zum Vorzeichen aller theologischer Denkbemühungen (2. Auflage des "Römerbriefs"; 1922, S. 298). Diesen Satz kann man im 21. Jahrhundert theologisch so nicht wiederholen. Gleichwohl bleibt vom Neuen Testament her richtig: Nimmt man die These, dass die Weltgeschichte auf einen ebenso kontingenten wie konkreten Neuanfang Gottes hin orientiert ist und dass Christinnen und Christen von Hause aus Wartende, Wachende und Hoffende sind, aus der Theologie des Neuen Testaments heraus, fällt das Ganze wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Wie aber gehen wir vom Neuen Testament her mit dieser These um und wie gestaltet sie sich im Einzelnen? Die Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über das Gefüge neutestamentlich eschatologischer Vorstellungen. Sie strebt dabei eine sachliche Systematisierung an und stellt nicht nur Einzelkonzeptionen in ihrer Vielfältigkeit dar. Uns werden die jüdischen Voraussetzungen neutestamentlicher Eschatologie beschäftigen, daneben wirken sich aber auch griechische Konzepte von "Zeit" und anthropologische Ansätze wie die Unterscheidung von "Leib" und "Seele" aus. Wir beleuchten die verschiedenen Gerichtsmodelle, die das NT kennt, ferner die Rezeption der Vorstellung von einem "zornigen Gott", die verschiedenen Bilder und Gleichnisse, die von zukünftigem bzw. jenseitigem Heil erzählen (das eschatologische Freudenmahl; die Hoffnung des Mit-Christus-Seins; das Mitherrschen mit Christus). Wir untersuchen die Frage, was nach dem Neuen Testament aus dem Individuum wird, wenn es stirbt / aufhört, bzw. was von ihm bleibt. Zuletzt geht es um die ethischen Konsequenzen der Eschatologie. - Albert Schweitzer wurde z.B. Urwaldarzt, weil er als Neutestamentler mit der neutestamentlichen Eschatologie ernst gemacht hat.

Literatur:

Eine tragfähige deutschsprachige Gesamtdarstellung neutestamentlicher Eschatologie gibt es derzeit nicht. Als Ausgangspunkt: Michael Becker (Hg.), Apokalyptik als Herausforderung neutestamentlicher Theologie, WUNT II.214, Tübingen 2006; Kurt Erlemann, Vision oder Illusion? Zukunftshoffnungen im Neuen Testament, Neukirchen-Vluyn 2014; Imre Peres, Griechische Grabinschriften und neutestamentliche Eschatologie, Tübingen 2003; Jan G. van der Watt, Eschatology of the New Testament and some related Documents, WUNT II 315, Tübingen 2011

010 220 Das Gebet im Neuen Testament
 2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/34
 (MBW: Modul MBW)

Wick

Kommentar:

Im Neuen Testament präsentieren sich eine Gebetsfülle und eine Gebetsvielfalt und deren theologische Reflexion. Das Gebet der frühen Kirche ist ganz in die jüdische Tradition eingebunden und durch die charismatische Jesusbewegung, die sich zur Zeit der Entstehung des NTs institutionalisiert, geprägt. Folgende Themen sollen vertieft untersucht werden:

Wie sind Gebet, Bitten, Danksagung, Flehen und ähnliches voneinander zu unterscheiden?

Welche Rolle spielen festgesetzte, regelmäßige Gebete und welche spontane und freiformulierte?

Wie wird das Psalmengebet im NT rezipiert?

Wie werden Bittrufe in Wunder- und Gleichnistexten zu Gebeten der Kirche (z. B. "Herr Jesus Christus erbarme dich")?

Wie unterscheidet sich jüdisches und christliches Beten?

Mehrere Gastvorträge sind geplant.

Vom 7.-11.6.2017 findet eine Exkursion in das Kloster Beinwil in die Schweiz statt. Es stehen dafür 17 Plätze zur Verfügung. Es ist auch möglich, ohne Exkursion am Seminar teilzunehmen.

Erste Sitzung: Freitag 21.4.2017 (ab diesem Datum kann man sich für die Exkursion anmelden)

MODUL MKG: KIRCHENGESCHICHTE

010 301 Kirchengeschichte im Überblick
 2st., Mi 10.00-12.00, GA 03/142
 (MKH: Modul MBW)

Greschat

Kommentar:

Diese Vorlesung macht den Versuch, anhand des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat einmal die gesamte Kirchengeschichte - natürlich nur in ausgewählten Ausschnitten - in den Blick zu nehmen. Wie wird aus einer verfolgten Minderheit im Römischen Reich eine staatlich geförderte Religionsgemeinschaft? Was ist über Kirche und Staat im Mittelalter zu sagen? Wie definiert sich dieses spannungsvolle Verhältnis in der Neuzeit bis zur Gegenwart? Diese - und noch weitere - Fragen sollen in der Vorlesung behandelt werden. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende des Studienganges MagTheol, kann aber auch von interessierten Studierenden im Studiengang Master of Arts besucht werden.

Literatur:

Reinhold Zippelius, Staat und Kirche. Eine Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Tübingen 2009. (Weitere Literatur im Verlauf der Veranstaltung genannt).

010 302 KG II: Mittelalter
 2st., Di 10.00-12.00, GA 8/37
 (MKH: Modul MBW)

Greschat

Kommentar:

Im Theologiestudium fristet das Mittelalter häufig ein Schattendasein und wird oft lediglich als Zeitalter der Papstkirche wahrgenommen. Die Vorlesung will jedoch zeigen, wie vielfältig und kontrovers auch im Mittelalter theologisch argumentiert wurde. Gleichzeitig sollen natürlich auch gesellschaftliche Veränderungen, der Wandel kirchlicher Institutionen wie etwas das Papsttum oder das Mönchtum, unterschiedliche Frömmigkeitsformen und vieles mehr in den Blick kommen, um festzustellen, dass das Mittelalter keineswegs so dunkel war, wie oft behauptet.

Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende des Studienganges Magister Theologiae, kann aber auch von interessierten Studierenden im Studiengang Master of Arts besucht werden.

Literatur:

Adolf M. Ritter/Bernhard Lohse/Volker Leppin, Mittelalter, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen II, Neukirchen Vluyn 2008 (dringend zur Anschaffung empfohlen), weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 320 Sozial- und Alltagsgeschichte
2st., Fr 10.00-12.00, GA 8/37
(MKH: Modul MBW)

Greschat

Kommentar:

Die meisten Quellen aus Zeit der frühen Christen vermitteln nur auf den zweiten Blick etwas aus deren alltäglichen Lebenszusammenhängen oder sozialen Kontexten. Umso hartnäckiger halten sich Vorstellungen, wonach das Christentum im Untergrund existierte oder zunächst eine Unterschichtenreligion war. In diesem Seminar wollen wir diesen "zweiten Blick" üben und danach fragen, was man über die Zusammensetzung der Gemeinden weiß, wie sich Christen von ihrer Umwelt abgrenzten oder eben auch anpaßten, wie sie mit Armut, Reichtum, Krankheit und Tod umgingen und welches Konfliktpotential verschiedene Lebensweisen mit sich brachten.

Literatur:

Richard Horsley (Hg.), Die ersten Christen (= Sozialgeschichte des Christentums 1), Gütersloh 2007; Ramsay MacMullen, The Second Church. Popular Christianity A.D. 200-400, Atlanta 2009; Virginia Burrus (Hg.), Late ancient Christianity (= A people's history of Christianity 2), Minneapolis 2005

010 322 Mit Gott in den Krieg? Der Protestantismus im Ersten Weltkrieg
2st., Mi 08.00-10.00, GA 8/34
(MKH: Modul MBW)

König

Kommentar:

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914 wurde von den christlichen Kirchen intensiv begleitet. Insbesondere protestantische Theologen beteiligten sich intensiv an der öffentlichen Deutung des Kriegsgeschehens. Predigten und offizielle Erklärungen waren von der Suggestionskraft des "Augusterlebnisses" 1914 durchzogen; manche Theologen suchten dem Ereignisverlauf in ausgesprochenen "Kriegstheologien" Sinn zu verleihen. In diesem Seminar sollen verschiedene Positionen, Reaktionen und Deutungen innerhalb des Protestantismus angesichts der "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" vor allem anhand intensiver Quellenlektüre erkundet werden. Die Antworten protestantischer Theologen und Intellektueller auf den anwachsenden Kriegsnationalismus, aber auch auf die Erfahrung von Gewalt und politischer Krise sollen zu Sprache kommen. Das Spektrum reicht von im Kriegsverlauf zunehmend kritischen Perspektiven etwa im Umfeld von Ernst Troeltsch bis zur nationalistischen Radikalisierung etwa bei Reinhold Seeberg oder Bruno Doehring. Welche Rolle spielte der kirchliche Beitrag bei der Formierung der Kriegsgesellschaft, wie stellten sich die seelsorgerischen Bemühungen von Gemeinde- und Militärpfarrern an der Front wie an der "Heimatfront" dar? Welche Konsequenzen hatte der "Bankrott des Christentums" für die ökumenischen Beziehungen? Besonderes Gewicht soll auf die politischen Umbrüche 1917/18 gelegt werden.

Literatur:

Becker, Annette: "Die Religionsgeschichte des Krieges 1914-1918. Eine Bilanz", in: Korff, Gottfried (Hg.), Alliierte im Himmel. Populäre Religiosität und Kriegserfahrung, Tübingen 2006, 33-45.
Bruendel, Steffen: Zeitenwende 1914. Künstler, Dichter und Denker im Ersten Weltkrieg, München 2014
Graf, Friedrich Wilhelm: "Der Geist von 1914 - Zerstörung des universalen Humanismus?", in: Greive, Wolfgang

(Hg.), *Der Geist von 1914. Zerstörung des universalen Humanismus?*, Rehburg-Loccum 1990, 31-58.
 Greschat, Martin: *Der Erste Weltkrieg und die Christenheit. Ein globaler Überblick*, Stuttgart 2014
 Kruse, Wolfgang (Hg.): *Der Erste Weltkrieg*, Darmstadt 2014

MODUL MST: SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung *Jähnichen, Wick*
 2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52
 (MST: Modul MBW)

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evangelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

010 401 Christologie *Springhart*
 2st., Di 14.00-16.00, GA 8/34
 (MST: Modul MBW)

Kommentar:

Die Frage "Wer ist Jesus Christus für uns heute?" erschien Dietrich Bonhoeffer als die zentrale Frage seiner Gegenwart. Selbst wenn wir in dieser Eindeutigkeit Zweifel anmelden, ist doch die Christologie eines der zentralen Stücke der christlichen Dogmatik. Was bedeutet es und wie ist es vorstellbar, dass Gott Mensch geworden ist? Welche Implikationen bringt dies für unsere Rede von Gott mit sich? Wie ist das Erlösungs- und Versöhnungswerk Christi zu verstehen? In dieser Vorlesung soll es einen Überblick über die christologischen Fragestellungen geben - auch die Frage, was das für uns und unser Reden über Gott heute bedeutet, wird dabei eine Rolle spielen.

Literatur:

Literatur wird im Lauf der Vorlesung genannt.

Als Einführung bietet sich an:

Welker, Michael, *Gottes Offenbarung. Christologie*, Neukirchen-Vluyn 2012

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal
 2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52
 (MST: Modul MBW)

Jähnichen

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzusprechen versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Thematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

010 422 Medizinethik
 2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/352
 (MST: Modul MBW)

Springhart

Kommentar:

Was ist Krankheit? Was ist Gesundheit? Welche ethischen Fragen verbinden sich mit dem Sterben und dem Tod des Menschen? Schon die Bestimmung dessen, was Krankheit und Gesundheit ist, ist immer mehr fraglich geworden. Wie ist Krankheit zu deuten und welche ethischen Implikationen bringt das mit sich? Zugespitzt stellt sich die Frage im Blick auf Sterben und Tod. Was können wir entscheiden? Wo sind wir mit Situationen konfrontiert, in denen wir gar nicht entscheiden können - und welche ethischen Probleme bringt dies wiederum mit sich? Welche Bilder vom Menschen liegen den unterschiedlichen Optionen zugrunde? Diesen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und uns dabei an theologischen und ethischen Texten orientieren. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Literatur:

Literatur wird in der konstituierenden Sitzung genannt.

010 424 Europa in Solidarität? Der Beitrag des Protestantismus zur europäischen Integration
 2st., Mi 14.00-16.00, GA 8/34 26.04.2017
 (MST: Modul MBW)

Jähnichen

Kommentar:

Europa ist ohne den prägenden Einfluss des Christentums nicht vorstellbar. Schon schwieriger ist es hingegen, nach der Rolle des Protestantismus in Europa zu fragen, da dieser sich seit der Reformation nur in bestimmten Ländern und Regionen nachhaltig hat verankern können. Da der Protestantismus zudem, speziell in Deutschland, lange Zeit

fast ausschließlich an dem eigenen Nationalstaat orientiert gewesen ist, ist die Frage nach einem Beitrag des Protestantismus zur europäischen Integration nicht leicht zu beantworten. Immerhin identifiziert sich nach einer aktuellen Umfrage des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD von den evangelischen Kirchenmitgliedern eine große Mehrheit als Deutsche und Europäer/innen zugleich.

Vor dem Hintergrund der Krisen der europäischen Integration, die gegenwärtig vor allem von rechtspopulistischen Kreisen befeuert werden, soll in dem Seminar danach gefragt werden, welche Impulse der Protestantismus für eine friedliche und sozial verantwortliche Entwicklung des Kontinents setzen kann. Konstitutiv gehört eine zweitägige Exkursion nach Brüssel, wo u.a. das EKD-Büro besucht wird, zum Seminarprogramm (neben der Exkursion entsprechende Vor- und Nachbereitungen), das im Rahmen der konstituierenden Sitzung am Mi, d. 26.4. um 14.00 in GA 8/34 vorgestellt wird.

010 425 Karl Barth

Springhart

2st., Di 10.00-12.00, GA 7/52
(MST: Modul MBW)

Kommentar:

"Wir blicken auf die Menschenwelt als solche. In ihr existiert nun auch die Kirche, existieren auch die Christen. Keines ihrer Probleme, an dem nicht auch sie tätig oder leidend, jedenfalls mitverantwortlich beteiligt wäre. Die Kirchengeschichte und jedes einzelnen Christen Lebensgeschichte geschehen nun einmal inmitten und aufs Mannigfaltigste verflochten mit der Weltgeschichte." (K. Barth, Das christliche Leben. Die Kirchliche Dogmatik IV/4 (§78.2), GA, Zürich 1976, 191f.) Die Verflechtung von christlicher Lebensgeschichte und Weltgeschichte, der Ort der Kirche und des Bekennens in der säkularen Welt - das sind die Kernthemen, um die die Textausschnitte aus KD IV/3 und KD IV/4 kreisen, die der Gegenstand dieses Seminars sind. Teil des Seminars ist die gemeinsame Teilnahme an der Karl-Barth-Tagung auf dem Leuenberg / Schweiz. Wir werden die Basistexte für diese Tagung gemeinsam lesen und diskutieren, sie in das Werk Barths einordnen und danach fragen, was diese Überlegungen für die Situation von Kirche und Theologie heute bedeuten.

Termine der Seminarsitzungen in Bochum:

8.5. / 15.5. / 3.7. / 10.7.

Blockseminar auf dem Leuenberg:

17.-20.7.:

Literatur:

Barth, Karl, KD IV/3

Barth, Karl, KD IV/4

Beintker, Michael (Hg.), Barth Handbuch, Tübingen 2016

Busch, Eberhard, Karl Barths Lebenslauf, Gütersloh 1993

Busch, Eberhard, Die große Leidenschaft. Einführung in die Theologie Karl Barths, Gütersloh 1998

010 431 Repetitorium Ethik

2st., Do 12.00-14.00, GABF 04/352
(MST: Modul MBW)

Kommentar:

Das Repetitorium dient der gemeinsamen Besprechung wichtiger neuerer Entwürfe der evangelischen Ethik. Darüber hinaus erarbeiten wir uns einen Überblick über die Geschichte der Ethik und diskutieren zentrale Grundbegriffe wie Freiheit, Gewissen, Liebe, Verantwortung und Gerechtigkeit. Das vertiefte Studium ausgewählter bereichsethischer Themenfelder schließt den Kurs ab. Literatur: T. Rendtorff, Trutz, Ethik, 2 Bde., Stuttgart 1980/81;

Ch. Frey, Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989; M. Honecker, Einführung in die theologische Ethik, Berlin 1990; J. Rohls, Geschichte der Ethik, 2. Aufl. Tübingen 1999; D. Lange, Ethik in evangelischer Perspektive, 2. Aufl. Göttingen 2002; J. Fischer, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; W. Pannenberg, Grundlagen der Ethik, 2. Aufl. Göttingen 2003; S. Andersen, Einführung in die Ethik, 2. Aufl. Berlin 2005; J. Fischer u.a., Grundkurs Ethik. Grundbegriffe theologischer und philosophischer Ethik, 2. Aufl. Stuttgart 2008; W. Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, Göttingen 2008; W. Härle, Ethik, Berlin 2011; U.H.J. Körtner, Evangelische Sozialethik, 3. Aufl. Göttingen 2012; W. Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens. Von der Geburt bis zum Tod, Hamburg 2012; W. Huber u.a., Handbuch der Evangelischen Ethik, München 2015.

010 432 Schleiermachers Glaubenslehre in ökumenischer Perspektive
2st., Do 10.00-12.00, GABF 04/352
(MST: Modul MBW)

Kommentar:

Schleiermachers ›Glaubenslehre‹ gilt als Paradigma einer modernen Dogmatik. Ihr Ansatz besteht darin, die christliche Lehre einerseits konsequent vom Standpunkt des frommen Bewusstseins und andererseits als Theorie einer geschichtlichen Religionsgemeinschaft, nämlich als Christentumstheorie zu entfalten. Gegenstand der ›Glaubenslehre‹ sind daher nicht zeitlose Wahrheiten, sondern die zu einer bestimmten Zeit geltende christliche Lehre. In diesem Seminar soll der Text der Glaubenslehre auf seine Bedeutung für eine ökumenische Verständigung der Konfessionen hin gelesen und diskutiert werden. Literatur: F.D.E. Schleiermacher, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Zweite Auflage (1830/31), hg. v. R. Schäfer, Berlin 2008; Ch. Ellsiesen, Friedrich Schleiermacher: Der christliche Glaube, in: Hauptwerke der Systematischen Theologie, hg. v. R.A. Klein u.a., Tübingen 2009, 169-187; C. Plaul, Versöhnte Vielfalt. Schleiermachers individualitätstheoretische Bestimmung des konfessionellen Gegensatzes als Beitrag für eine ökumenische Verständigung in protestantischer Perspektive, in: Kerygma und Dogma 61 (2015), 248-259

MODUL MPT: PRAKTISCHE THEOLOGIE

010 520 Gender, Religion und Körperlichkeit
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/511
(MPT: Modul MBW)

Karle

Kommentar:

Die Kultur beeinflusst den menschlichen Körper signifikant und prägt die Art und Weise, wie wir Körperlichkeit erleben, wahrnehmen und beschreiben. Unsere Konzepte und Bewertungen von Körperlichkeit sind dem historischen Wandel unterworfen, selbst dort, wo man meint, objektiv auf den Körper zugreifen oder auch die Verschiedenheit von zwei geschlechtsdifferenzierten Körpern beobachten zu können.

Zu der Kultur, die sich auf das Erleben von Körperlichkeit auswirkt, gehört auch die Religion. Inwiefern beeinflusst Religion die Wahrnehmung und Normierung von Körperlichkeit und Geschlecht? Wie beziehen sich religiöse Praktiken und Vorstellungen auf die Deutung und Erfahrung von Körperlichkeit?

Konkret wollen wir im Seminar folgenden Fragestellungen nachgehen: Verhältnis Natur/Kultur, Zeugung/Reproduktion, Sexualität, Transsexualität, Intersexualität, Schönheit, Fitness, Sport (und Sportsucht), Alter, Krankheit, Behinderung. Alle Themenfelder sollen dabei sowohl auf gender als auch auf Religion und religiöse Praxis hin reflektiert werden. Konkrete Beispiele wären etwa: Spiritual Care und gender im Medizinsystem, körperbezogene Spiritualität, Salbungsgottesdienste, eine gender- und körpersensible Seelsorge, Gender und Körperlichkeit als Themen der (Religions-) Pädagogik etc.

Zum Seminar werden auch Expertinnen eingeladen.

Alle theologisch interessierten Studierenden sind willkommen. Das Seminar ist offen für Studierende aus dem Masterstudiengang Gender Studies

Literatur:

Isolde Karle, Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe, Gütersloh 2014
 Paula Villa, Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper,
 4. Aufl. 2011
 Robert Gugutzer, Soziologie des Körpers, Bielefeld 2010

010 524 Seelsorge und Psychotherapie
 2st., Mi 08.00-10.00, GA 7/52
 (MPT: Modul MBW)

*Dubiski***Kommentar:**

Eine Grundkenntnis psychologischer Theorien und ihrer Grundlagen gehört - spätestens seitdem die Seelsorgebewegung die Theorie und Praxis kirchlicher Seelsorge entscheidend verändert hat - bis heute häufig zum Selbstverständnis von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in Schule und Kirchengemeinde. Was bedeutet dies für die Seelsorge-Praxis und wie steht es darüber hinaus auf theoretischer Ebene um den wissenschaftlichen Dialog von Seelsorge und Psychotherapie? Auf Basis dieser Frage steht im Seminar zunächst die Psychologie im Fokus: Was sind die wichtigsten Entwicklungsstränge in der Geschichte der Psychologie, insbesondere der Klinischen Psychologie und Psychotherapieforschung? In einem zweiten Schritt geht es dann vor allem darum, mit welchen Begründungen und auf welche Weise unterschiedliche psychologische Konzeptionen in der Seelsorge rezipiert wurden und werden. Daraus ergibt sich die Frage danach, was Seelsorge heute kennzeichnet und wie sich der Dialog der Seelsorge mit der Psychologie und der Psychotherapieforschung heute darstellt. Anhand poimenischer sowie psychologischer Literatur wird es im Seminar darum gehen, welche Konsequenzen die Rezeption verschiedener psychologischer Konzepte in der Seelsorge hat. Wie kann Seelsorge aktuelle psychologische und/oder psychotherapeutische Erkenntnisse rezipieren und zugleich ihrem eigenen Auftrag und ihrem Selbstverständnis gerecht werden? Fragestellungen und Interessen der TeilnehmerInnen werden nach Möglichkeit in die Gestaltung des Seminars eingebunden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

MODUL MPR: RELIGIONSWISSENSCHAFT UND PHILOSOPHIE

010 027 Einführung in die Altorientalischen Religionen
 2st., Mi 12.00-14.00, GA 8/34
 (MPR: Modul MBW)

*Hofmann***Kommentar:**

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die religiösen Vorstellungswelten des Alten Orients (ab ca. 3000 v. Chr.): 1) Ägypten, 2) Vorderasien (a. Mesopotamien: Sumerer, Akkader, Babylonier, Assyrer; b. Syrien-Kanaan) und 3) Iran. Im Zentrum der Betrachtung ausgewählter Beispiele archäologischer Hinterlassenschaften, insbesondere der Textzeugnisse, steht auch die Frage nach den Gemeinsamkeiten, den Unterschieden sowie einer möglichen gegenseitigen Beeinflussung.

010 326 Aktuelle Tendenzen in der Reformationsforschung anhand ausgewählter Lutherbiographien: Lektürekurs Reformationsgeschichte
 2st., Di 14.00-16.00, GA 8/37 25.04.2017
 Di 14.00-16.00, GA 8/37 30.05.2017
 Di 14.00-16.00, GA 8/37 18.07.2017

*Gause***Kommentar:**

Anhand zweier ausgewählter Lutherbiographien werden in diesem Lektürekurs wichtige Tendenzen der aktuellen Forschungsdiskussion zur Reformationsgeschichte vermittelt. Im Vordergrund stehen zwei in ihrer Fragestellung und methodischen Entfaltung innovative und anregende Luther-Darstellungen:

Roper, Lyndal: Luther. Der Mensch Martin Luther. Die Biographie, Frankfurt 2016

Reinhardt, Volker: Luther, der Ketzer. Rom und die Reformation, München 2016

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, sich in Selbstlektüre mit zwei umfangreichen Darstellungen der Wittenberger Reformation und der Person Luthers auseinanderzusetzen. Ein exzerpierendes Begleiten ist während des Lektüreprozesses obligatorisch. Je nach Interessenschwerpunkt und nach Absprache mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen treten weitere Literaturhinweise - auch Quellentexte - hinzu.

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal

Jähnichen

2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52

(MPR: Modul MBW)

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzusprechen versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Thematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

MASTER OF ARTS (PRÜFUNGSORDNUNG 2013)

MA: THEOLOGIE UND HERMENEUTIK DES ALTEN TESTAMENTS

010 100 Geschichte Israels

Liess

2st., Di 10.00-12.00, GA 03/142

Kommentar:

Die alttestamentlichen Texte lassen sich besser verstehen, wenn man den historischen Hintergrund kennt, vor dem sie entstanden sind. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Israels von den Anfängen bis in die hellenistische Zeit. Dabei werden neben der biblischen Überlieferung, archäologische und außerbiblische Quellen herangezogen, um ein umfassendes Bild der jeweiligen Epoche zu entwerfen. Zur Vorlesung wird zusätzlich eine einstündige Übung zur vertieften Diskussion der Vorlesungsthemen angeboten (die Vorlesung kann auch ohne Teilnahme an der Übung besucht werden).

Literatur:

A. Berlejung, Geschichte und Religionsgeschichte Israels, in: J. Chr. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen, 5. Aufl. 2016, 59-192; Chr. Frevel, Geschichte Israels, Stuttgart 2016

010 126 Vom Wind zum Geist Gottes
 2st., Mo 08.00-18.00, GA 8/37 31.07.2017
 Di 08.00-18.00, GA 8/37 01.08.2017

Dieckmann

Kommentar:

In dieser Lehrveranstaltung können Leistungsnachweise erworben werden:

2 CPs für die aktive Teilnahme und ein Referat oder ein Protokoll

5 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 15-seitigen Hausarbeit

6 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 20-seitige Hausarbeit

010 127 Hebräisch-Lektüre
 2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153

Liess

Kommentar:

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 128 Übung Geschichte Israel
 2st., Di 12.00-13.00, GABF 04/709

Liess

Kommentar:

Die Übung bietet eine Ergänzung zur Vorlesung Geschichte Israels (die Vorlesung kann aber auch unabhängig von der Übung besucht werden). Zentrale Themen der Vorlesung werden vertieft behandelt und diskutiert. Begleitend dazu werden Texte aus dem Alten Testament und Quellen aus der altorientalischen Umwelt gelesen.

Literatur:

M. Weippert, Historisches Textbuch zum Alten Testament (GAT.E 10), Göttingen 2010

MB: THEOLOGIE DES NEUEN TESTAMENTS IM HORIZONT DER JÜDISCHEN TRADITION

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung
 2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52

Jähnichen, Wick

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evangelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

010 200 Hebräerbrief. Exegetische Vorlesung
2st., Do 10.00-12.00, GA 03/142

Wick

Kommentar:

Durch das Thema Migration ist der Hebräerbrief heute wieder hoch aktuell. Der Hebräerbrief wird meistens viel zu wenig beachtet. Dabei ist er einer der längeren Briefe im Neuen Testament. Er wurde von einem Judenchristen geschrieben und argumentiert ganz dicht mit der Hebräischen Bibel und dem jüdischen Kult in Jerusalem. Allerdings schreibt der Verfasser aus der Perspektive der jüdischen Diaspora. Deshalb gehört zum Kontext des Briefes, der in der Vorlesung beleuchtet werden soll, auch eine Einführung in zeitgenössische, jüdische Diasporatheologien. Der hohepriesterliche Opferkult ist fundamental, allerdings ist er durch Jesus Christus ein für alle Mal im Himmel erfüllt worden. Diese Opferchristologie soll sorgfältig herausgearbeitet werden in ihrer Differenz zu anderen ntl. Deutungen des Todes Jesu. Im Blick auf diese himmlischen Ordnungen sollen die Glaubenden ihr charismatisches Gemeindeleben pflegen und sich selbst als Migranten in dieser Welt verstehen. Der Brief entfaltet eine Theologie des "Unterwegsseins", der Migration und der konsequenten Ausrichtung auf den Himmel bereits im "Jetzt".

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Gerd Schunack, Der Hebräerbrief, Zürich 2002

Knut Backhaus, Der Hebräerbrief, Regensburg 2009

010 201 Neutestamentliche Eschatologie
3st., Di 10.00-12.00, GABF 04/511
Do 09.00-10.00, GABF 04/511

von Bendemann

Kommentar:

Christentum, das nicht ganz und gar und restlos Eschatologie ist, hat mit Christus ganz und gar und restlos nichts zu tun." - So proklamierte Karl Barth einst in Zeiten der Krise und machte damit die Eschatologie zum Vorzeichen aller theologischer Denkbemühungen (2. Auflage des "Römerbriefs"; 1922, S. 298). Diesen Satz kann man im 21. Jahrhundert theologisch so nicht wiederholen. Gleichwohl bleibt vom Neuen Testament her richtig: Nimmt man die These, dass die Weltgeschichte auf einen ebenso kontingenten wie konkreten Neuanfang Gottes hin orientiert ist und dass Christinnen und Christen von Hause aus Wartende, Wachende und Hoffende sind, aus der Theologie des Neuen Testaments heraus, fällt das Ganze wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Wie aber gehen wir vom Neuen Testament her mit dieser These um und wie gestaltet sie sich im Einzelnen? Die Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über das Gefüge neutestamentlich eschatologischer Vorstellungen. Sie strebt dabei eine sachliche Systematisierung an und stellt nicht nur Einzelkonzeptionen in ihrer Vielfältigkeit dar. Uns werden die jüdischen Voraussetzungen neutestamentlicher Eschatologie beschäftigen, daneben wirken sich aber auch griechische Konzepte von "Zeit" und anthropologische Ansätze wie die Unterscheidung von "Leib" und "Seele" aus. Wir beleuchten die verschiedenen Gerichtsmodelle, die das NT kennt, ferner die Rezeption der Vorstellung von einem "zornigen Gott", die verschiedenen Bilder und Gleichnisse, die von zukünftigem bzw. jenseitigem Heil erzählen (das eschatologische Freudenmahl; die Hoffnung des Mit-Christus-Seins; das Mitherrschen mit Christus). Wir untersuchen die Frage, was nach dem Neuen Testament aus dem Individuum wird, wenn es stirbt / aufhört, bzw. was von ihm bleibt. Zuletzt geht es um die ethischen Konsequenzen der Eschatologie. - Albert Schweitzer wurde z.B. Urwaldarzt, weil er als Neutestamentler mit der neutestamentlichen Eschatologie ernst gemacht hat.

Literatur:

Eine tragfähige deutschsprachige Gesamtdarstellung neutestamentlicher Eschatologie gibt es derzeit nicht. Als Ausgangspunkt: Michael Becker (Hg.), Apokalyptik als Herausforderung neutestamentlicher Theologie, WUNT II.214, Tübingen 2006; Kurt Erlemann, Vision oder Illusion? Zukunftshoffnungen im Neuen Testament, Neukirchen-

Vluyn 2014; Imre Peres, Griechische Grabinschriften und neutestamentliche Eschatologie, Tübingen 2003; Jan G. van der Watt, Eschatology of the New Testament and some related Documents, WUNT II 315, Tübingen 2011

010 220 Das Gebet im Neuen Testament
2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/34

Wick

Kommentar:

Im Neuen Testament präsentieren sich eine Gebetsfülle und eine Gebetsvielfalt und deren theologische Reflexion. Das Gebet der frühen Kirche ist ganz in die jüdische Tradition eingebunden und durch die charismatische Jesusbewegung, die sich zur Zeit der Entstehung des NTs institutionalisiert, geprägt. Folgende Themen sollen vertieft untersucht werden:

Wie sind Gebet, Bitten, Danksagung, Flehen und ähnliches von einander zu unterscheiden?

Welche Rolle spielen festgesetzte, regelmäßige Gebete und welche spontane und freiformulierte?

Wie wird das Psalmengebet im NT rezipiert?

Wie werden Bittrufe in Wunder- und Gleichnistexten zu Gebeten der Kirche (z. B. "Herr Jesus Christus erbarme dich")?

Wie unterscheidet sich jüdisches und christliches Beten?

Mehrere Gastvorträge sind geplant.

Vom 7.-11.6.2017 findet eine Exkursion in das Kloster Beinwil in die Schweiz statt. Es stehen dafür 17 Plätze zur Verfügung. Es ist auch möglich, ohne Exkursion am Seminar teilzunehmen.

Erste Sitzung: Freitag 21.4.2017 (ab diesem Datum kann man sich für die Exkursion anmelden)

MC: THEOLOGISCHE GRUNDFRAGEN DER CHRISTENTUMSGESCHICHTE

010 301 Kirchengeschichte im Überblick
2st., Mi 10.00-12.00, GA 03/142

Greschat

Kommentar:

Diese Vorlesung macht den Versuch, anhand des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat einmal die gesamte Kirchengeschichte - natürlich nur in ausgewählten Ausschnitten - in den Blick zu nehmen. Wie wird aus einer verfolgten Minderheit im Römischen Reich eine staatlich geförderte Religionsgemeinschaft? Was ist über Kirche und Staat im Mittelalter zu sagen? Wie definiert sich dieses spannungsvolle Verhältnis in der Neuzeit bis zur Gegenwart? Diese - und noch weitere - Fragen sollen in der Vorlesung behandelt werden. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende des Studienganges MagTheol, kann aber auch von interessierten Studierenden im Studiengang Master of Arts besucht werden.

Literatur:

Reinhold Zippelius, Staat und Kirche. Eine Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Tübingen 2009. (Weitere Literatur im Verlauf der Veranstaltung genannt).

010 302 KG II: Mittelalter
2st., Di 10.00-12.00, GA 8/37

Greschat

Kommentar:

Im Theologiestudium fristet das Mittelalter häufig ein Schattendasein und wird oft lediglich als Zeitalter der Papst-

kirche wahrgenommen. Die Vorlesung will jedoch zeigen, wie vielfältig und kontrovers auch im Mittelalter theologisch argumentiert wurde. Gleichzeitig sollen natürlich auch gesellschaftliche Veränderungen, der Wandel kirchlicher Institutionen wie etwa das Papsttum oder das Mönchtum, unterschiedliche Frömmigkeitsformen und vieles mehr in den Blick kommen, um festzustellen, dass das Mittelalter keineswegs so dunkel war, wie oft behauptet. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an Studierende des Studienganges Magister Theologiae, kann aber auch von interessierten Studierenden im Studiengang Master of Arts besucht werden.

Literatur:

Adolf M. Ritter/Bernhard Lohse/Volker Leppin, Mittelalter, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen II, Neukirchen Vluyn 2008 (dringend zur Anschaffung empfohlen), weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 320 Sozial- und Alltagsgeschichte
2st., Fr 10.00-12.00, GA 8/37

Greschat

Kommentar:

Die meisten Quellen aus Zeit der frühen Christen vermitteln nur auf den zweiten Blick etwas aus deren alltäglichen Lebenszusammenhängen oder sozialen Kontexten. Um so hartnäckiger halten sich Vorstellungen, wonach das Christentum im Untergrund existierte oder zunächst eine Unterschichtenreligion war. In diesem Seminar wollen wir diesen "zweiten Blick" üben und danach fragen, was man über die Zusammensetzung der Gemeinden weiß, wie sich Christen von ihrer Umwelt abgrenzten oder eben auch anpaßten, wie sie mit Armut, Reichtum, Krankheit und Tod umgingen und welches Konfliktpotential verschiedene Lebensweisen mit sich brachten.

Literatur:

Richard Horsley (Hg.), Die ersten Christen (= Sozialgeschichte des Christentums 1), Gütersloh 2007; Ramsay MacMullen, The Second Church. Popular Christianity A.D. 200-400, Atlanta 2009; Virginia Burrus (Hg.), Late ancient Christianity (= A people's history of Christianity 2), Minneapolis 2005

010 322 Mit Gott in den Krieg? Der Protestantismus im Ersten Weltkrieg
2st., Mi 08.00-10.00, GA 8/34

König

Kommentar:

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914 wurde von den christlichen Kirchen intensiv begleitet. Insbesondere protestantische Theologen beteiligten sich intensiv an der öffentlichen Deutung des Kriegsgeschehens. Predigten und offizielle Erklärungen waren von der Suggestionskraft des "Augusterlebnisses" 1914 durchzogen; manche Theologen suchten dem Ereignisverlauf in ausgesprochenen "Kriegstheologien" Sinn zu verleihen. In diesem Seminar sollen verschiedene Positionen, Reaktionen und Deutungen innerhalb des Protestantismus angesichts der "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" vor allem anhand intensiver Quellenlektüre erkundet werden. Die Antworten protestantischer Theologen und Intellektueller auf den anwachsenden Kriegsnationalismus, aber auch auf die Erfahrung von Gewalt und politischer Krise sollen zu Sprache kommen. Das Spektrum reicht von im Kriegsverlauf zunehmend kritischen Perspektiven etwa im Umfeld von Ernst Troeltsch bis zur nationalistischen Radikalisierung etwa bei Reinhold Seeberg oder Bruno Doehring. Welche Rolle spielte der kirchliche Beitrag bei der Formierung der Kriegsgesellschaft, wie stellten sich die seelsorgerischen Bemühungen von Gemeinde- und Militärpfarrern an der Front wie an der "Heimatfront" dar? Welche Konsequenzen hatte der "Bankrott des Christentums" für die ökumenischen Beziehungen? Besonderes Gewicht soll auf die politischen Umbrüche 1917/18 gelegt werden.

Literatur:

Becker, Annette: "Die Religionsgeschichte des Krieges 1914-1918. Eine Bilanz", in: Korff, Gottfried (Hg.), Alliierte im Himmel. Populäre Religiosität und Kriegserfahrung, Tübingen 2006, 33-45.

Bruendel, Steffen: Zeitenwende 1914. Künstler, Dichter und Denker im Ersten Weltkrieg, München 2014
 Graf, Friedrich Wilhelm: "Der Geist von 1914 - Zerstörung des universalen Humanismus?", in: Greive, Wolfgang (Hg.), Der Geist von 1914. Zerstörung des universalen Humanismus?, Rehbürg-Loccum 1990, 31-58.
 Greschat, Martin: Der Erste Weltkrieg und die Christenheit. Ein globaler Überblick, Stuttgart 2014
 Kruse, Wolfgang (Hg.): Der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2014

010 326 Aktuelle Tendenzen in der Reformationsforschung anhand ausgewählter Lutherbiographien: Lektürekurs Reformationgeschichte *Gause*
 2st., Di 14.00-16.00, GA 8/37 25.04.2017
 Di 14.00-16.00, GA 8/37 30.05.2017
 Di 14.00-16.00, GA 8/37 18.07.2017

Kommentar:

Anhand zweier ausgewählter Lutherbiographien werden in diesem Lektürekurs wichtige Tendenzen der aktuellen Forschungsdiskussion zur Reformationgeschichte vermittelt. Im Vordergrund stehen zwei in ihrer Fragestellung und methodischen Entfaltung innovative und anregende Luther-Darstellungen:
 Roper, Lyndal: Luther. Der Mensch Martin Luther. Die Biographie, Frankfurt 2016
 Reinhardt, Volker: Luther, der Ketzer. Rom und die Reformation, München 2016
 Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, sich in Selbstlektüre mit zwei umfangreichen Darstellungen der Wittenberger Reformation und der Person Luthers auseinanderzusetzen. Ein exzerpierendes Begleiten ist während des Lektüreprozesses obligatorisch. Je nach Interessenschwerpunkt und nach Absprache mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen treten weitere Literaturhinweise - auch Quellentexte - hinzu.

MD: DOGMATISCHE ORIENTIERUNG IM HORIZONT ÖKUMENISCHER PERSPEKTIVEN

010 401 Christologie *Springhart*
 2st., Di 14.00-16.00, GA 8/34

Kommentar:

Die Frage "Wer ist Jesus Christus für uns heute?" erschien Dietrich Bonhoeffer als die zentrale Frage seiner Gegenwart. Selbst wenn wir in dieser Eindeutigkeit Zweifel anmelden, ist doch die Christologie eines der zentralen Stücke der christlichen Dogmatik. Was bedeutet es und wie ist es vorstellbar, dass Gott Mensch geworden ist? Welche Implikationen bringt dies für unsere Rede von Gott mit sich? Wie ist das Erlösungs- und Versöhnungswerk Christi zu verstehen? In dieser Vorlesung soll es einen Überblick über die christologischen Fragestellungen geben - auch die Frage, was das für uns und unser Reden über Gott heute bedeutet, wird dabei eine Rolle spielen.

Literatur:

Literatur wird im Lauf der Vorlesung genannt.
 Als Einführung bietet sich an:
 Welker, Michael, Gottes Offenbarung. Christologie, Neukirchen-Vluyn 2012

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal *Jähnichen*
 2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzusprechen versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und

Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Thematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

010 425 Karl Barth
2st., Di 10.00-12.00, GA 7/52

Springhart

Kommentar:

"Wir blicken auf die Menschenwelt als solche. In ihr existiert nun auch die Kirche, existieren auch die Christen. Keines ihrer Probleme, an dem nicht auch sie tätig oder leidend, jedenfalls mitverantwortlich beteiligt wäre. Die Kirchengeschichte und jedes einzelnen Christen Lebensgeschichte geschehen nun einmal inmitten und aufs Mannigfaltigste verflochten mit der Weltgeschichte." (K. Barth, Das christliche Leben. Die Kirchliche Dogmatik IV/4 (§78.2), GA, Zürich 1976, 191f.) Die Verflechtung von christlicher Lebensgeschichte und Weltgeschichte, der Ort der Kirche und des Bekennens in der säkularen Welt - das sind die Kernthemen, um die die Textausschnitte aus KD IV/3 und KD IV/4 kreisen, die der Gegenstand dieses Seminars sind. Teil des Seminars ist die gemeinsame Teilnahme an der Karl-Barth-Tagung auf dem Leuenberg / Schweiz. Wir werden die Basistexte für diese Tagung gemeinsam lesen und diskutieren, sie in das Werk Barths einordnen und danach fragen, was diese Überlegungen für die Situation von Kirche und Theologie heute bedeuten.

Termine der Seminarsitzungen in Bochum:

8.5. / 15.5. / 3.7. / 10.7.

Blockseminar auf dem Leuenberg:

17.-20.7.:

Literatur:

Barth, Karl, KD IV/3

Barth, Karl, KD IV/4

Beintker, Michael (Hg.), Barth Handbuch, Tübingen 2016

Busch, Eberhard, Karl Barths Lebenslauf, Gütersloh 51993

Busch, Eberhard, Die große Leidenschaft. Einführung in die Theologie Karl Barths, Gütersloh 1998

010 431 Repetitorium Ethik
2st., Do 12.00-14.00, GABF 04/352

Kommentar:

Das Repetitorium dient der gemeinsamen Besprechung wichtiger neuerer Entwürfe der evangelischen Ethik. Darüber hinaus erarbeiten wir uns einen Überblick über die Geschichte der Ethik und diskutieren zentrale Grundbegriffe wie Freiheit, Gewissen, Liebe, Verantwortung und Gerechtigkeit. Das vertiefte Studium ausgewählter bereichsethischer Themenfelder schließt den Kurs ab. Literatur: T. Rendtorff, Trutz, Ethik, 2 Bde., Stuttgart 1980/81; Ch. Frey, Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989; M. Honecker, Einführung in die theologische Ethik, Berlin 1990; J. Rohls, Geschichte der Ethik, 2. Aufl. Tübingen 1999; D. Lange,

Ethik in evangelischer Perspektive, 2. Aufl. Göttingen 2002; J. Fischer, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; W. Pannenberg, Grundlagen der Ethik, 2. Aufl. Göttingen 2003; S. Andersen, Einführung in die Ethik, 2. Aufl. Berlin 2005; J. Fischer u.a., Grundkurs Ethik. Grundbegriffe theologischer und philosophischer Ethik, 2. Aufl. Stuttgart 2008; W. Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, Göttingen 2008; W. Härle, Ethik, Berlin 2011; U.H.J. Körtner, Evangelische Sozialethik, 3. Aufl. Göttingen 2012; W. Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens. Von der Geburt bis zum Tod, Hamburg 2012; W. Huber u.a., Handbuch der Evangelischen Ethik, München 2015.

010 432 Schleiermachers Glaubenslehre in ökumenischer Perspektive
2st., Do 10.00-12.00, GABF 04/352

Kommentar:

Schleiermachers ›Glaubenslehre‹ gilt als Paradigma einer modernen Dogmatik. Ihr Ansatz besteht darin, die christliche Lehre einerseits konsequent vom Standpunkt des frommen Bewusstseins und andererseits als Theorie einer geschichtlichen Religionsgemeinschaft, nämlich als Christentumstheorie zu entfalten. Gegenstand der ›Glaubenslehre‹ sind daher nicht zeitlose Wahrheiten, sondern die zu einer bestimmten Zeit geltende christliche Lehre. In diesem Seminar soll der Text der Glaubenslehre auf seine Bedeutung für eine ökumenische Verständigung der Konfessionen hin gelesen und diskutiert werden. Literatur: F.D.E. Schleiermacher, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Zweite Auflage (1830/31), hg. v. R. Schäfer, Berlin 2008; Ch. Ellsiepen, Friedrich Schleiermacher: Der christliche Glaube, in: Hauptwerke der Systematischen Theologie, hg. v. R.A. Klein u.a., Tübingen 2009, 169-187; C. Plaul, Versöhnte Vielfalt. Schleiermachers individualitätstheoretische Bestimmung des konfessionellen Gegensatzes als Beitrag für eine ökumenische Verständigung in protestantischer Perspektive, in: Kerygma und Dogma 61 (2015), 248-259

ME: ETHISCHE URTEILSBILDUNG IN THEOLOGISCHER PERSPEKTIVE

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung
2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52

Jähnichen, Wick

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evangelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

010 422 Medizinethik
2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/352

Springhart

Kommentar:

Was ist Krankheit? Was ist Gesundheit? Welche ethischen Fragen verbinden sich mit dem Sterben und dem Tod des Menschen? Schon die Bestimmung dessen, was Krankheit und Gesundheit ist, ist immer mehr fraglich geworden. Wie ist Krankheit zu deuten und welche ethischen Implikationen bringt das mit sich? Zugespitzt stellt sich die Frage im Blick auf Sterben und Tod. Was können wir entscheiden? Wo sind wir mit Situationen konfrontiert, in denen wir gar nicht entscheiden können - und welche ethischen Probleme bringt dies wiederum mit sich? Welche Bilder vom Menschen liegen den unterschiedlichen Optionen zugrunde? Diesen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und uns dabei an theologischen und ethischen Texten orientieren. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Literatur:

Literatur wird in der konstituierenden Sitzung genannt.

010 424 Europa in Solidarität? Der Beitrag des Protestantismus zur europäischen Integration
2st., Mi 14.00-16.00, GA 8/34 26.04.2017

Jähnichen

Kommentar:

Europa ist ohne den prägenden Einfluss des Christentums nicht vorstellbar. Schon schwieriger ist es hingegen, nach der Rolle des Protestantismus in Europa zu fragen, da dieser sich seit der Reformation nur in bestimmten Ländern und Regionen nachhaltig hat verankern können. Da der Protestantismus zudem, speziell in Deutschland, lange Zeit fast ausschließlich an dem eigenen Nationalstaat orientiert gewesen ist, ist die Frage nach einem Beitrag des Protestantismus zur europäischen Integration nicht leicht zu beantworten. Immerhin identifiziert sich nach einer aktuellen Umfrage des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD von den evangelischen Kirchenmitgliedern eine große Mehrheit als Deutsche und Europäer/innen zugleich.

Vor dem Hintergrund der Krisen der europäischen Integration, die gegenwärtig vor allem von rechtspopulistischen Kreisen befeuert werden, soll in dem Seminar danach gefragt werden, welche Impulse der Protestantismus für eine friedliche und sozial verantwortliche Entwicklung des Kontinents setzen kann. Konstitutiv gehört eine zweitägige Exkursion nach Brüssel, wo u.a. das EKD-Büro besucht wird, zum Seminarprogramm (neben der Exkursion entsprechende Vor- und Nachbereitungen), das im Rahmen der konstituierenden Sitzung am Mi, d. 26.4. um 14.00 in GA 8/34 vorgestellt wird.

010 431 Repetitorium Ethik
2st., Do 12.00-14.00, GABF 04/352

Kommentar:

Das Repetitorium dient der gemeinsamen Besprechung wichtiger neuerer Entwürfe der evangelischen Ethik. Darüber hinaus erarbeiten wir uns einen Überblick über die Geschichte der Ethik und diskutieren zentrale Grundbegriffe wie Freiheit, Gewissen, Liebe, Verantwortung und Gerechtigkeit. Das vertiefte Studium ausgewählter bereichsethischer Themenfelder schließt den Kurs ab. Literatur: T. Rendtorff, Trutz, Ethik, 2 Bde., Stuttgart 1980/81; Ch. Frey, Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989; M. Honecker, Einführung in die theologische Ethik, Berlin 1990; J. Rohls, Geschichte der Ethik, 2. Aufl. Tübingen 1999; D. Lange, Ethik in evangelischer Perspektive, 2. Aufl. Göttingen 2002; J. Fischer, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; W. Pannenberg, Grundlagen der Ethik, 2. Aufl. Göttingen 2003; S. Andersen, Einführung in

die Ethik, 2. Aufl. Berlin 2005; J. Fischer u.a., Grundkurs Ethik. Grundbegriffe theologischer und philosophischer Ethik, 2. Aufl. Stuttgart 2008; W. Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, Göttingen 2008; W. Härle, Ethik, Berlin 2011; U.H.J. Körtner, Evangelische Sozialethik, 3. Aufl. Göttingen 2012; W. Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens. Von der Geburt bis zum Tod, Hamburg 2012; W. Huber u.a., Handbuch der Evangelischen Ethik, München 2015.

010 460 Perspektiven theologischer Sozialethik in Korea
2st., Di 14tgl. 14.00-16.00, GABF 04/352

Jähnichen

Kommentar:

Das Kolloquium ist die Möglichkeit eines Diskussionsaustausches mit koreanischen Doktoranden der Fakultät, wobei Themen der Sozialethik im Vordergrund stehen. Es geht einerseits darum, die Relevanz klassischer sozialetischer Themen und Ansätze aus dem europäischen Bereich für die gesellschaftliche und kirchliche Situation in Korea fruchtbar zu machen und andererseits koreanische Ansätze und Herausforderungen zu diskutieren. Daneben stellen die Teilnehmer ihre Promotionsprojekte vor.

MF: THEORIE RELIGIÖSEN UND KIRCHLICHEN HANDELNS

010 520 Gender, Religion und Körperlichkeit
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/511

Karle

Kommentar:

Die Kultur beeinflusst den menschlichen Körper signifikant und prägt die Art und Weise, wie wir Körperlichkeit erleben, wahrnehmen und beschreiben. Unsere Konzepte und Bewertungen von Körperlichkeit sind dem historischen Wandel unterworfen, selbst dort, wo man meint, objektiv auf den Körper zugreifen oder auch die Verschiedenheit von zwei geschlechtsdifferenzierten Körpern beobachten zu können.

Zu der Kultur, die sich auf das Erleben von Körperlichkeit auswirkt, gehört auch die Religion. Inwiefern beeinflusst Religion die Wahrnehmung und Normierung von Körperlichkeit und Geschlecht? Wie beziehen sich religiöse Praktiken und Vorstellungen auf die Deutung und Erfahrung von Körperlichkeit?

Konkret wollen wir im Seminar folgenden Fragestellungen nachgehen: Verhältnis Natur/Kultur, Zeugung/Reproduktion, Sexualität, Transsexualität, Intersexualität, Schönheit, Fitness, Sport (und Sportsucht), Alter, Krankheit, Behinderung. Alle Themenfelder sollen dabei sowohl auf gender als auch auf Religion und religiöse Praxis hin reflektiert werden. Konkrete Beispiele wären etwa: Spiritual Care und gender im Medizinsystem, körperbezogene Spiritualität, Salbungsgottesdienste, eine gender- und körpersensible Seelsorge, Gender und Körperlichkeit als Themen der (Religions-) Pädagogik etc.

Zum Seminar werden auch Expertinnen eingeladen.

Alle theologisch interessierten Studierenden sind willkommen. Das Seminar ist offen für Studierende aus dem Masterstudiengang Gender Studies

Literatur:

Isolde Karle, Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe, Gütersloh 2014

Paula Villa, Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper,

4. Aufl. 2011

Robert Gugutzer, Soziologie des Körpers, Bielefeld 2010

010 523 Homiletik
 3st., Di 13.00-14.00, GA 7/52
 Gruppe A: Di 14.00-16.00, GA 7/52
 Gruppe B: Di 14.00-16.00, GB 5/38

Karle, Well

Kommentar:

Das Seminar dient der Diskussion und Reflexion eigener Predigten und dem Austausch über die ersten eigenen Predigterfahrungen. Wir werden grundlegenden homiletischen und rhetorischen Fragen nachgehen und die einzelnen Schritte der Predigtarbeit besprechen. Wer eine Predigtarbeit vorlegt, bekommt einen benoteten Hauptseminarschein. Für die Teilnahme am homiletischen Hauptseminar ist der Besuch des homiletischen Proseminars oder einer homiletischen Hauptvorlesung erforderlich.

Um genügend Zeit für die Besprechung der einzelnen Predigten zu haben, werden wir nach einem gemeinsamen Einstieg in zwei getrennten Gruppen arbeiten, eine Gruppe leitet Dr. Jula Well, eine Gruppe Prof. Dr. Isolde Karle. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sollte eine eigene Predigt vorstellen. Die Predigt sollte nach Möglichkeit zuvor vor einer Gemeinde im Gottesdienst gehalten werden. Bei der Vermittlung einer Predigtstelle sind wir gerne behilflich. Eine intensive Mitarbeit im Seminar wird vorausgesetzt.

Literatur:

Wilfried Engemann, Einführung in die Homiletik, 2. überab. u. erw. Aufl. Stuttgart 2011

Lars Charbonnier/Konrad Merzyn/Peter Meyer (Hrsg.), Homiletik - Aktuelle Konzepte und ihre Umsetzung, Göttingen 2012

010 524 Seelsorge und Psychotherapie
 2st., Mi 08.00-10.00, GA 7/52

Dubiski

Kommentar:

Eine Grundkenntnis psychologischer Theorien und ihrer Grundlagen gehört - spätestens seitdem die Seelsorgebewegung die Theorie und Praxis kirchlicher Seelsorge entscheidend verändert hat - bis heute häufig zum Selbstverständnis von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in Schule und Kirchengemeinde. Was bedeutet dies für die Seelsorge-Praxis und wie steht es darüber hinaus auf theoretischer Ebene um den wissenschaftlichen Dialog von Seelsorge und Psychotherapie? Auf Basis dieser Frage steht im Seminar zunächst die Psychologie im Fokus: Was sind die wichtigsten Entwicklungsstränge in der Geschichte der Psychologie, insbesondere der Klinischen Psychologie und Psychotherapieforschung? In einem zweiten Schritt geht es dann vor allem darum, mit welchen Begründungen und auf welche Weise unterschiedliche psychologische Konzeptionen in der Seelsorge rezipiert wurden und werden. Daraus ergibt sich die Frage danach, was Seelsorge heute kennzeichnet und wie sich der Dialog der Seelsorge mit der Psychologie und der Psychotherapieforschung heute darstellt. Anhand poimenischer sowie psychologischer Literatur wird es im Seminar darum gehen, welche Konsequenzen die Rezeption verschiedener psychologischer Konzepte in der Seelsorge hat. Wie kann Seelsorge aktuelle psychologische und/oder psychotherapeutische Erkenntnisse rezipieren und zugleich ihrem eigenen Auftrag und ihrem Selbstverständnis gerecht werden? Fragestellungen und Interessen der TeilnehmerInnen werden nach Möglichkeit in die Gestaltung des Seminars eingebunden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

MG: RELIGIONSWISSENSCHAFT

010 027 Einführung in die Altorientalischen Religionen
2st., Mi 12.00-14.00, GA 8/34

Hofmann

Kommentar:

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die religiösen Vorstellungswelten des Alten Orients (ab ca. 3000 v. Chr.): 1) Ägypten, 2) Vorderasien (a. Mesopotamien: Sumerer, Akkader, Babylonier, Assyrer; b. Syrien-Kanaan) und 3) Iran. Im Zentrum der Betrachtung ausgewählter Beispiele archäologischer Hinterlassenschaften, insbesondere der Textzeugnisse, steht auch die Frage nach den Gemeinsamkeiten, den Unterschieden sowie einer möglichen gegenseitigen Beeinflussung.

MH: PHILOSOPHIE

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal
2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52

Jähnichen

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzusprechen versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Thematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

MASTER OF EDUCATION (M.ED.)

MASTER OF EDUCATION (PRÜFUNGSORDNUNG 2013/2015)

MODUL I: RELIGIONSPÄDAGOGIK UND -DIDAKTIK

010 500 Religionsunterricht in der Schule
2st., Di 14.00-16.00, GA 03/142

Roose

Kommentar:

Was bedeutet es, in der Schule bzw. in der Kirche Religion zu unterrichten? Worin gleichen, worin unterscheiden sich die Zielsetzungen? Welchen Einfluss haben die unterschiedlichen Rahmenbedingungen auf die jeweiligen Unterrichtsprozesse? Wir nähern uns diesen Fragestellungen sowohl normativ als auch analytisch. Das Hauptseminar zielt auf Reflexions- und Handlungswissen im Blick auf die eigene Planung und Reflexion von Unterrichtsprozessen. Sie erstellen einen schriftlichen Unterrichtsentwurf und situieren ihn einerseits im schulischen, andererseits im kirchlichen Handlungsfeld.

Literatur:

Dressler, Bernhard / Klie, Thomas / Kumlehn, Martina, Unterrichtsdramaturgien, Stuttgart 2012. Grethlein, Christian, Fachdidaktik Religion, Göttingen 2005. Pohl-Patalong, Uta, Lernen in Schule und Gemeinde. Ein Vergleich am

Beispiel der Konfirmandenarbeit, in: Rothgangel, Martin / Adam, Gottfried / Lachmann, Rainer (Hg.), Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen 2012, 124-143.

010 525 Methoden religiöser Bildung *Teschmer*
 2st., Fr 14.00-16.00, GA 8/37 28.04.2017
 Di 14.00-16.00, GABF 04/356 13.06.2017

Kommentar:

Sind Methoden das ‚non plus ultra‘ des Unterrichtens? Oder steht und fällt alles mit der Didaktik, aus der sich methodische Schritte ergeben? Wir wollen uns im Blick religiöse Bildungsprozesse von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II auf der Theorieebene mit der Differenzierung von Didaktik und Methodik beschäftigen und dann nach guten und attraktiven Wegen des Religionsunterrichts fragen. Auch kommunikationswissenschaftliche Erkenntnisse werden einbezogen, um dann bibeldidaktisch wie auch anhand theologischer/ ethischer Themen das Methodenrepertoire zu erweitern. Kreative Formen im Umgang mit biblischen Texten, Stille-Übungen und Meditation, Spiele, Musik und bildnerisches Gestalten, aber auch Kirchenraumpädagogik und die Kunst des Erzählens werden uns praxisbezogen beschäftigen.

Das Seminar findet in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Schreiner statt und Studierenden der Universität Hildesheim Kloster Drübeck statt.

Der finanzielle Eigenanteil für das Seminar beträgt 50,00 Euro.

Die Anreise ist selbstständig zu organisieren

010 532 Vorbereitung Praxissemester *Teschmer*
 2st., Di 12.00-14.00, GA 8/37

Kommentar:

In dieser Veranstaltung beschäftigen wir uns mit den Anforderungen des Praxisseminars und einer effektiven Vorbereitung auf den schulischen Teil des Praxisseminars. Konkrete Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht sind genauso Teil des Seminars wie strukturelle Fragen zum Lernort Schule

010 533 Begleitseminar zur Praxisphase *Teschmer*
 2st., Fr 10.00-12.00, GABF 04/352 28.04.2017
 Fr 10.00-12.00, GA 7/52 19.05.-28.07.2017

Kommentar:

Das Begleitseminar zum Praxisseminar dient der Umsetzung und Planung des religionsdidaktischen Forschungsprojektes

MODUL II: ANGEWANDTE RELIGIONSPÄDAGOGIK UND -DIDAKTIK

010 201 Neutestamentliche Eschatologie *von Bendemann*
 3st., Di 10.00-12.00, GABF 04/511
 Do 09.00-10.00, GABF 04/511

Kommentar:

Christentum, das nicht ganz und gar und restlos Eschatologie ist, hat mit Christus ganz und gar und restlos nichts zu tun." - So proklamierte Karl Barth einst in Zeiten der Krise und machte damit die Eschatologie zum Vorzeichen aller theologischer Denkbemühungen (2. Auflage des "Römerbriefs"; 1922, S. 298). Diesen Satz kann man im 21. Jahrhundert theologisch so nicht wiederholen. Gleichwohl bleibt vom Neuen Testament her richtig: Nimmt man die

These, dass die Weltgeschichte auf einen ebenso kontingenten wie konkreten Neuanfang Gottes hin orientiert ist und dass Christinnen und Christen von Hause aus Wartende, Wachende und Hoffende sind, aus der Theologie des Neuen Testaments heraus, fällt das Ganze wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Wie aber gehen wir vom Neuen Testament her mit dieser These um und wie gestaltet sie sich im Einzelnen? Die Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über das Gefüge neutestamentlich eschatologischer Vorstellungen. Sie strebt dabei eine sachliche Systematisierung an und stellt nicht nur Einzelkonzeptionen in ihrer Vielfältigkeit dar. Uns werden die jüdischen Voraussetzungen neutestamentlicher Eschatologie beschäftigen, daneben wirken sich aber auch griechische Konzepte von "Zeit" und anthropologische Ansätze wie die Unterscheidung von "Leib" und "Seele" aus. Wir beleuchten die verschiedenen Gerichtsmodelle, die das NT kennt, ferner die Rezeption der Vorstellung von einem "zornigen Gott", die verschiedenen Bilder und Gleichnisse, die von zukünftigem bzw. jenseitigem Heil erzählen (das eschatologische Freudenmahl; die Hoffnung des Mit-Christus-Seins; das Mitherrschen mit Christus). Wir untersuchen die Frage, was nach dem Neuen Testament aus dem Individuum wird, wenn es stirbt / aufhört, bzw. was von ihm bleibt. Zuletzt geht es um die ethischen Konsequenzen der Eschatologie. - Albert Schweitzer wurde z.B. Urwaldarzt, weil er als Neutestamentler mit der neutestamentlichen Eschatologie ernst gemacht hat.

Literatur:

Eine tragfähige deutschsprachige Gesamtdarstellung neutestamentlicher Eschatologie gibt es derzeit nicht. Als Ausgangspunkt: Michael Becker (Hg.), Apokalyptik als Herausforderung neutestamentlicher Theologie, WUNT II.214, Tübingen 2006; Kurt Erlemann, Vision oder Illusion? Zukunftshoffnungen im Neuen Testament, Neukirchen-Vluyn 2014; Imre Peres, Griechische Grabinschriften und neutestamentliche Eschatologie, Tübingen 2003; Jan G. van der Watt, Eschatology of the New Testament and some related Documents, WUNT II 315, Tübingen 2011

010 220 Das Gebet im Neuen Testament
2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/34

Wick

Kommentar:

Im Neuen Testament präsentieren sich eine Gebetsfülle und eine Gebetsvielfalt und deren theologische Reflexion. Das Gebet der frühen Kirche ist ganz in die jüdische Tradition eingebunden und durch die charismatische Jesusbewegung, die sich zur Zeit der Entstehung des NTs institutionalisiert, geprägt. Folgende Themen sollen vertieft untersucht werden:

Wie sind Gebet, Bitten, Danksagung, Flehen und ähnliches von einander zu unterscheiden?

Welche Rolle spielen festgesetzte, regelmäßige Gebete und welche spontane und freiformulierte?

Wie wird das Psalmengebet im NT rezipiert?

Wie werden Bittrufe in Wunder- und Gleichnistexten zu Gebeten der Kirche (z. B. "Herr Jesus Christus erbarme dich")?

Wie unterscheidet sich jüdisches und christliches Beten?

Mehrere Gastvorträge sind geplant.

Vom 7.-11.6.2017 findet eine Exkursion in das Kloster Beinwil in die Schweiz statt. Es stehen dafür 17 Plätze zur Verfügung. Es ist auch möglich, ohne Exkursion am Seminar teilzunehmen.

Erste Sitzung: Freitag 21.4.2017 (ab diesem Datum kann man sich für die Exkursion anmelden)

MODUL III: EXEMPLARISCHE INHALTE EVANGELISCHER RELIGIONSLEHRE

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung
2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52

Jähnichen, Wick

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evan-

gelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

010 122 Der Dekalog

Mommer

2st., Mo 12.00-14.00, GA 8/34

Kommentar:

Gleich wen man fragt - der Dekalog (die Zehn Gebote) wird als wesentlicher Inhalt des Alten Testaments benannt, ja steht fast als Synonym für die gesamte alttestamentliche Überlieferung. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden, Schülerinnen und Schülern haben den Dekalog auswendig lernen müssen, teilweise mit Luthers Erklärungen. "Was ist das?" - diese Frage ist dabei nicht immer zureichend beantwortet worden.

Im Seminar soll der Dekalog in vielfacher Hinsicht in den Blick kommen. Seine Entstehungsgeschichte, sein literarisches Umfeld, seine einzelnen Gebote in ihrer historischen Entstehungssituation sollen beleuchtet werden. Aber es wird immer auch um die Frage gehen, warum und in wieweit die einzelnen Gebote im Kontext der christlichen Religion und der Gesellschaft überhaupt gegenwärtig Relevanz haben.

Literatur:

Wir arbeiten mit dem deutschen Text. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 124 Das Buch Jeremia

Mommer

2st., Mi 10.00-12.00, GA 8/37

Kommentar:

Jeremia ist ein Prophet des Übergangs. Er lebt und wirkt in einer der spannendsten Periode der Geschichte Israels, der Zeit um das Ende des Staates Juda und des beginnenden babylonischen Exils. Er begleitet diese hochdramatische Phase mit seinen aus der Berufung durch Gott gewonnenen Einsichten in das (Fehl-)Verhalten der Herrschenden, aber auch des Volkes.

Wie kein anderer Prophet gibt uns Jeremia dabei Einblicke in sein Gefühlsleben.

Gleichzeitig ist das Jeremiabuch ein gutes Beispiel für die Entstehung und Weiterentwicklung prophetischer Literatur überhaupt. Seine verschiedenen Wachstumsstufen lassen sich relativ gut voneinander abheben.

Damit wird dieses Buch und dieser Prophet zu einem interessanten Forschungsgegenstand.

Zur Vorbereitung wird empfohlen, den Text des Jeremiabuches einmal komplett zu lesen.

010 126 Vom Wind zum Geist Gottes
 2st., Mo 08.00-18.00, GA 8/37 31.07.2017
 Di 08.00-18.00, GA 8/37 01.08.2017

Dieckmann

Kommentar:

In dieser Lehrveranstaltung können Leistungsnachweise erworben werden:

2 CPs für die aktive Teilnahme und ein Referat oder ein Protokoll

5 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 15-seitigen Hausarbeit

6 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 20-seitige Hausarbeit

010 201 Neutestamentliche Eschatologie
 3st., Di 10.00-12.00, GABF 04/511
 Do 09.00-10.00, GABF 04/511

von Bendemann

Kommentar:

Christentum, das nicht ganz und gar und restlos Eschatologie ist, hat mit Christus ganz und gar und restlos nichts zu tun." - So proklamierte Karl Barth einst in Zeiten der Krise und machte damit die Eschatologie zum Vorzeichen aller theologischer Denkbemühungen (2. Auflage des "Römerbriefs"; 1922, S. 298). Diesen Satz kann man im 21. Jahrhundert theologisch so nicht wiederholen. Gleichwohl bleibt vom Neuen Testament her richtig: Nimmt man die These, dass die Weltgeschichte auf einen ebenso kontingenten wie konkreten Neuanfang Gottes hin orientiert ist und dass Christinnen und Christen von Hause aus Wartende, Wachende und Hoffende sind, aus der Theologie des Neuen Testaments heraus, fällt das Ganze wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Wie aber gehen wir vom Neuen Testament her mit dieser These um und wie gestaltet sie sich im Einzelnen? Die Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über das Gefüge neutestamentlich eschatologischer Vorstellungen. Sie strebt dabei eine sachliche Systematisierung an und stellt nicht nur Einzelkonzeptionen in ihrer Vielfältigkeit dar. Uns werden die jüdischen Voraussetzungen neutestamentlicher Eschatologie beschäftigen, daneben wirken sich aber auch griechische Konzepte von "Zeit" und anthropologische Ansätze wie die Unterscheidung von "Leib" und "Seele" aus. Wir beleuchten die verschiedenen Gerichtsmodelle, die das NT kennt, ferner die Rezeption der Vorstellung von einem "zornigen Gott", die verschiedenen Bilder und Gleichnisse, die von zukünftigem bzw. jenseitigem Heil erzählen (das eschatologische Freudenmahl; die Hoffnung des Mit-Christus-Seins; das Mitherrschen mit Christus). Wir untersuchen die Frage, was nach dem Neuen Testament aus dem Individuum wird, wenn es stirbt / aufhört, bzw. was von ihm bleibt. Zuletzt geht es um die ethischen Konsequenzen der Eschatologie. - Albert Schweitzer wurde z.B. Urwaldarzt, weil er als Neutestamentler mit der neutestamentlichen Eschatologie ernst gemacht hat.

Literatur:

Eine tragfähige deutschsprachige Gesamtdarstellung neutestamentlicher Eschatologie gibt es derzeit nicht. Als Ausgangspunkt: Michael Becker (Hg.), Apokalyptik als Herausforderung neutestamentlicher Theologie, WUNT II.214, Tübingen 2006; Kurt Erlemann, Vision oder Illusion? Zukunftshoffnungen im Neuen Testament, Neukirchen-Vluyn 2014; Imre Peres, Griechische Grabinschriften und neutestamentliche Eschatologie, Tübingen 2003; Jan G. van der Watt, Eschatology of the New Testament and some related Documents, WUNT II 315, Tübingen 2011

010 220 Das Gebet im Neuen Testament
 2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/34

Wick

Kommentar:

Im Neuen Testament präsentieren sich eine Gebetsfülle und eine Gebetsvielfalt und deren theologische Reflexion. Das Gebet der frühen Kirche ist ganz in die jüdische Tradition eingebunden und durch die charismatische Jesusbe-

wegung, die sich zur Zeit der Entstehung des NTs institutionalisiert, geprägt. Folgende Themen sollen vertieft untersucht werden:

Wie sind Gebet, Bitten, Danksagung, Flehen und ähnliches von einander zu unterscheiden?

Welche Rolle spielen festgesetzte, regelmäßige Gebete und welche spontane und freiformulierte?

Wie wird das Psalmengebet im NT rezipiert?

Wie werden Bittrufe in Wunder- und Gleichnistexten zu Gebeten der Kirche (z. B. "Herr Jesus Christus erbarme dich")?

Wie unterscheidet sich jüdisches und christliches Beten?

Mehrere Gastvorträge sind geplant.

Vom 7.-11.6.2017 findet eine Exkursion in das Kloster Beinwil in die Schweiz statt. Es stehen dafür 17 Plätze zur Verfügung. Es ist auch möglich, ohne Exkursion am Seminar teilzunehmen.

Erste Sitzung: Freitag 21.4.2017 (ab diesem Datum kann man sich für die Exkursion anmelden)

010 320 Sozial- und Alltagsgeschichte
2st., Fr 10.00-12.00, GA 8/37

Greschat

Kommentar:

Die meisten Quellen aus Zeit der frühen Christen vermitteln nur auf den zweiten Blick etwas aus deren alltäglichen Lebenszusammenhängen oder sozialen Kontexten. Umso hartnäckiger halten sich Vorstellungen, wonach das Christentum im Untergrund existierte oder zunächst eine Unterschichtenreligion war. In diesem Seminar wollen wir diesen "zweiten Blick" üben und danach fragen, was man über die Zusammensetzung der Gemeinden weiß, wie sich Christen von ihrer Umwelt abgrenzten oder eben auch anpassten, wie sie mit Armut, Reichtum, Krankheit und Tod umgingen und welches Konfliktpotential verschiedene Lebensweisen mit sich brachten.

Literatur:

Richard Horsley (Hg.), Die ersten Christen (= Sozialgeschichte des Christentums 1), Gütersloh 2007; Ramsay MacMullen, The Second Church. Popular Christianity A.D. 200-400, Atlanta 2009; Virginia Burrus (Hg.), Late ancient Christianity (= A people's history of Christianity 2), Minneapolis 2005

010 402 Dogmatik im Überblick
2st., Do 08.00-10.00, GA 03/49

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Fragestellungen, Arbeitsweisen und Probleme der christlichen Glaubenslehre. Sie vermittelt die Methoden und zentralen Inhalte des Fachs Dogmatik in Verbindung mit einem Blick auf seine Geschichte und klärt das Verhältnis der Dogmatik zur Ethik und Religionsphilosophie. Anhand ausgewählter aktueller Problemstellungen sucht sie in das kritische Nachdenken über den eigenen Glauben einzuüben. Ein besonderes Augenmerk wird auf das ökumenische Profil der Dogmatik gelegt.

Literatur:

E. Schlink, Ökumenische Dogmatik, Göttingen 1983; W. Joest, Dogmatik, 2 Bde., Göttingen 1984/1986; W. Panzenberg, Systematische Theologie, 3 Bde., Göttingen 1988/1991/1993; R.W. Jenson, Systematic Theology, 2 Bde., New York 1997/1999; H. Deuser, Kleine Einführung in die Systematische Theologie, Stuttgart 1999; W. Härle, Dogmatik, Berlin 1995; D. Korsch, Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000; H.-M. Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl. Gütersloh 2008; R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, 3. Aufl., Göttingen 2008; Ch. Danz, Einführung in die evangelische Dogmatik, Darmstadt 2010; T. Kleffmann, Grundriß der systematischen Theologie, Tübingen 2013; E. Herms, Systematische Theologie, 3 Bde., Tübingen 2016

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal
2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52

Jähnichen

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzuspüren versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Thematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

010 425 Karl Barth
2st., Di 10.00-12.00, GA 7/52

Springhart

Kommentar:

"Wir blicken auf die Menschenwelt als solche. In ihr existiert nun auch die Kirche, existieren auch die Christen. Keines ihrer Probleme, an dem nicht auch sie tätig oder leidend, jedenfalls mitverantwortlich beteiligt wäre. Die Kirchengeschichte und jedes einzelnen Christen Lebensgeschichte geschehen nun einmal inmitten und aufs Mannigfaltigste verflochten mit der Weltgeschichte." (K. Barth, Das christliche Leben. Die Kirchliche Dogmatik IV/4 (§78.2), GA, Zürich 1976, 191f.) Die Verflechtung von christlicher Lebensgeschichte und Weltgeschichte, der Ort der Kirche und des Bekennens in der säkularen Welt - das sind die Kernthemen, um die die Textausschnitte aus KD IV/3 und KD IV/4 kreisen, die der Gegenstand dieses Seminars sind. Teil des Seminars ist die gemeinsame Teilnahme an der Karl-Barth-Tagung auf dem Leuenberg / Schweiz. Wir werden die Basistexte für diese Tagung gemeinsam lesen und diskutieren, sie in das Werk Barths einordnen und danach fragen, was diese Überlegungen für die Situation von Kirche und Theologie heute bedeuten.

Termine der Seminarsitzungen in Bochum:

8.5. / 15.5. / 3.7. / 10.7.

Blockseminar auf dem Leuenberg:

17.-20.7.:

Literatur:

Barth, Karl, KD IV/3

Barth, Karl, KD IV/4

Beintker, Michael (Hg.), Barth Handbuch, Tübingen 2016

Busch, Eberhard, Karl Barths Lebenslauf, Gütersloh 1993

Busch, Eberhard, Die große Leidenschaft. Einführung in die Theologie Karl Barths, Gütersloh 1998

010 430 Lektüre zur Vorlesung "Dogmatik im Überblick"
2st., Do 14.00-15.00, GA 7/52

Kommentar:

In der Lektüreübung zur Vorlesung ‚Dogmatik im Überblick‘ diskutieren wir gemeinsam die "Einführung in die evangelische Dogmatik" von Dietrich Korsch.

Literatur:

D. Korsch, Einführung in die evangelische Dogmatik (Leipzig 2016) [= Neuausgabe von Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000].

010 520 Gender, Religion und Körperlichkeit
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/511

Karle

Kommentar:

Die Kultur beeinflusst den menschlichen Körper signifikant und prägt die Art und Weise, wie wir Körperlichkeit erleben, wahrnehmen und beschreiben. Unsere Konzepte und Bewertungen von Körperlichkeit sind dem historischen Wandel unterworfen, selbst dort, wo man meint, objektiv auf den Körper zugreifen oder auch die Verschiedenheit von zwei geschlechtsdifferenzierten Körpern beobachten zu können.

Zu der Kultur, die sich auf das Erleben von Körperlichkeit auswirkt, gehört auch die Religion. Inwiefern beeinflusst Religion die Wahrnehmung und Normierung von Körperlichkeit und Geschlecht? Wie beziehen sich religiöse Praktiken und Vorstellungen auf die Deutung und Erfahrung von Körperlichkeit?

Konkret wollen wir im Seminar folgenden Fragestellungen nachgehen: Verhältnis Natur/Kultur, Zeugung/Reproduktion, Sexualität, Transsexualität, Intersexualität, Schönheit, Fitness, Sport (und Sportsucht), Alter, Krankheit, Behinderung. Alle Themenfelder sollen dabei sowohl auf gender als auch auf Religion und religiöse Praxis hin reflektiert werden. Konkrete Beispiele wären etwa: Spiritual Care und gender im Medizinsystem, körperbezogene Spiritualität, Salbungsgottesdienste, eine gender- und körpersensible Seelsorge, Gender und Körperlichkeit als Themen der (Religions-) Pädagogik etc.

Zum Seminar werden auch Expertinnen eingeladen.

Alle theologisch interessierten Studierenden sind willkommen. Das Seminar ist offen für Studierende aus dem Masterstudiengang Gender Studies

Literatur:

Isolde Karle, Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe, Gütersloh 2014

Paula Villa, Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper,

4. Aufl. 2011

Robert Gurgutzer, Soziologie des Körpers, Bielefeld 2010

010 521 Bibeldidaktik
2st., n.V.

Roose

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung findet als Blockveranstaltung in der Pfingstwoche statt (samt einer Vorbereitungssitzung). Bitte Aushänge beachten.

Kommentar:

Für viele Schülerinnen und Schüler - aber auch für viele Erwachsene - ist die Bibel ein Buch "mit sieben Siegeln". Entstanden vor vielen hundert Jahren, geschrieben für Erwachsene einer anderen Zeit und Kultur, erheben die biblischen Schriften dennoch den Anspruch, nach wie vor für unser Leben von Bedeutung zu sein. Lehrpläne setzen voraus, dass schon Kinder und Jugendliche sich sinnvoll mit biblischen Texten auseinandersetzen können. Aber wie kann die Bibel im Unterricht so zur Sprache gebracht werden, dass sie sich jungen Menschen in ihrer Vielfalt und Lebensdienlichkeit erschließt?

Literatur:

Büttner, Gerhard / Eisenbast, Volker / Roose, Hanna (Hg.), Zwischen Kanon und Lehrplan, Münster 2009. Lämmermann, Godwin u.a. (Hg.), Bibeldidaktik in der Postmoderne, Stuttgart 1999. Müller, Peter: Schlüssel zur Bibel. Eine Einführung in die Bibeldidaktik, Stuttgart 2009

010 524 Seelsorge und Psychotherapie
2st., Mi 08.00-10.00, GA 7/52

Dubiski

Kommentar:

Eine Grundkenntnis psychologischer Theorien und ihrer Grundlagen gehört - spätestens seitdem die Seelsorgebewegung die Theorie und Praxis kirchlicher Seelsorge entscheidend verändert hat - bis heute häufig zum Selbstverständnis von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in Schule und Kirchengemeinde. Was bedeutet dies für die Seelsorge-Praxis und wie steht es darüber hinaus auf theoretischer Ebene um den wissenschaftlichen Dialog von Seelsorge und Psychotherapie? Auf Basis dieser Frage steht im Seminar zunächst die Psychologie im Fokus: Was sind die wichtigsten Entwicklungsstränge in der Geschichte der Psychologie, insbesondere der Klinischen Psychologie und Psychotherapieforschung? In einem zweiten Schritt geht es dann vor allem darum, mit welchen Begründungen und auf welche Weise unterschiedliche psychologische Konzeptionen in der Seelsorge rezipiert wurden und werden. Daraus ergibt sich die Frage danach, was Seelsorge heute kennzeichnet und wie sich der Dialog der Seelsorge mit der Psychologie und der Psychotherapieforschung heute darstellt. Anhand poimenischer sowie psychologischer Literatur wird es im Seminar darum gehen, welche Konsequenzen die Rezeption verschiedener psychologischer Konzepte in der Seelsorge hat. Wie kann Seelsorge aktuelle psychologische und/oder psychotherapeutische Erkenntnisse rezipieren und zugleich ihrem eigenen Auftrag und ihrem Selbstverständnis gerecht werden? Fragestellungen und Interessen der TeilnehmerInnen werden nach Möglichkeit in die Gestaltung des Seminars eingebunden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

MODUL IV(A): RELIGIÖSE VIELFALT

010 527 Interreligiöses Lernen
2st., Mi 08.00-10.00, GA 8/37

Roose

Kommentar:

Was bedeutet interreligiöses Lernen? Wie kann es gelingen? Welche Modelle gibt es dazu in der Religionspädagogik und was wird hier kontrovers diskutiert? Wir diskutieren unterschiedliche Modelle und sehen uns Praxisbeispiele an.

MODUL IV(B): ETHISCHE URTEILSBILDUNG IN THEOLOGISCHER PERSPEKTIVE

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung
2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52

Jähnichen, Wick

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen

werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evangelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

MASTER OF EDUCATION (PRÜFUNGSORDNUNG 2004)

MODUL I: RELIGIONSPÄDAGOGIK UND -DIDAKTIK

010 500 Religionsunterricht in der Schule
2st., Di 14.00-16.00, GA 03/142

Roose

Kommentar:

Was bedeutet es, in der Schule bzw. in der Kirche Religion zu unterrichten? Worin gleichen, worin unterscheiden sich die Zielsetzungen? Welchen Einfluss haben die unterschiedlichen Rahmenbedingungen auf die jeweiligen Unterrichtsprozesse? Wir nähern uns diesen Fragestellungen sowohl normativ als auch analytisch. Das Hauptseminar zielt auf Reflexions- und Handlungswissen im Blick auf die eigene Planung und Reflexion von Unterrichtsprozessen. Sie erstellen einen schriftlichen Unterrichtsentwurf und situieren ihn einerseits im schulischen, andererseits im kirchlichen Handlungsfeld.

Literatur:

Dressler, Bernhard / Klie, Thomas / Kumlehn, Martina, Unterrichtsdramaturgien, Stuttgart 2012. Grethlein, Christian, Fachdidaktik Religion, Göttingen 2005. Pohl-Patalong, Uta, Lernen in Schule und Gemeinde. Ein Vergleich am Beispiel der Konfirmandenarbeit, in: Rothgangel, Martin / Adam, Gottfried / Lachmann, Rainer (Hg.), Religionspädagogisches Compendium, Göttingen 2012, 124-143.

010 525 Methoden religiöser Bildung
2st., Fr 14.00-16.00, GA 8/37 28.04.2017
Di 14.00-16.00, GABF 04/356 13.06.2017

Teschmer

Kommentar:

Sind Methoden das ‚non plus ultra‘ des Unterrichts? Oder steht und fällt alles mit der Didaktik, aus der sich methodische Schritte ergeben? Wir wollen uns im Blick religiöse Bildungsprozesse von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II auf der Theorieebene mit der Differenzierung von Didaktik und Methodik beschäftigen und dann nach guten und attraktiven Wegen des Religionsunterrichts fragen. Auch kommunikationswissenschaftliche Erkenntnisse werden einbezogen, um dann bibeldidaktisch wie auch anhand theologischer/ ethischer Themen das Methodenrepertoire zu erweitern. Kreative Formen im Umgang mit biblischen Texten, Stille-Übungen und Meditation, Spiele, Musik und bildnerisches Gestalten, aber auch Kirchenraumpädagogik und die Kunst des Erzählens werden uns praxisbezogen beschäftigen.

Das Seminar findet in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Schreiner statt und Studierenden der Universität Hildesheim Kloster Drübeck statt.

Der finanzielle Eigenanteil für das Seminar beträgt 50,00 Euro. Die Anreise ist selbstständig zu organisieren.

010 532 Vorbereitung Praxissemester
2st., Di 12.00-14.00, GA 8/37

Teschmer

Kommentar:

In dieser Veranstaltung beschäftigen wir uns mit den Anforderungen des Praxissemesters und einer effektiven Vorbereitung auf den schulischen Teil des Praxissemesters. Konkrete Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht sind genauso Teil des Seminars wie strukturelle Fragen zum Lernort Schule

010 533 Begleitseminar zur Praxisphase
2st., Fr 10.00-12.00, GABF 04/352 28.04.2017
Fr 10.00-12.00, GA 7/52 19.05.-28.07.2017

Teschmer

Kommentar:

Das Begleitseminar zum Praxissemester dient der Umsetzung und Planung des religionsdidaktischen Forschungsprojektes

MODUL II: CHRISTLICHE TRADITION UND THEOLOGISCHE REFLEXION

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung
2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52

Jähnichen, Wick

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evangelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

010 100 Geschichte Israels
2st., Di 10.00-12.00, GA 03/142

Liess

Kommentar:

Die alttestamentlichen Texte lassen sich besser verstehen, wenn man den historischen Hintergrund kennt, vor dem sie entstanden sind. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Israels von den Anfängen bis in die hellenistische Zeit. Dabei werden neben der biblischen Überlieferung, archäologische und außerbiblische Quellen herangezogen, um ein umfassendes Bild der jeweiligen Epoche zu entwerfen. Zur Vorlesung wird zusätzlich eine einstündige Übung zur vertieften Diskussion der Vorlesungsthemen angeboten (die Vorlesung kann auch ohne Teilnahme an der Übung besucht werden).

Literatur:

A. Berlejung, Geschichte und Religionsgeschichte Israels, in: J. Chr. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen, 5. Aufl. 2016, 59-192; Chr. Frevel, Geschichte Israels, Stuttgart 2016

010 126 Vom Wind zum Geist Gottes
2st., Mo 08.00-18.00, GA 8/37 31.07.2017
Di 08.00-18.00, GA 8/37 01.08.2017

*Dieckmann***Kommentar:**

In dieser Lehrveranstaltung können Leistungsnachweise erworben werden:

2 CPs für die aktive Teilnahme und ein Referat oder ein Protokoll

5 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 15-seitigen Hausarbeit

6 CPs für die aktive Teilnahme und eine mind. 20-seitige Hausarbeit

010 127 Hebräisch-Lektüre
2st., Di 14.00-16.00, GB 2/153

*Liess***Kommentar:**

Die Übung dient der Vertiefung der Hebräischkenntnisse. Gemeinsam werden ausgewählte Texte aus dem Alten Testament übersetzt. Im Vordergrund steht dabei die Klärung grammatischer und semantischer Fragen

010 128 Übung Geschichte Israel
2st., Di 12.00-13.00, GABF 04/709

*Liess***Kommentar:**

Die Übung bietet eine Ergänzung zur Vorlesung Geschichte Israels (die Vorlesung kann aber auch unabhängig von der Übung besucht werden). Zentrale Themen der Vorlesung werden vertieft behandelt und diskutiert. Begleitend dazu werden Texte aus dem Alten Testament und Quellen aus der altorientalischen Umwelt gelesen.

Literatur:

M. Weippert, Historisches Textbuch zum Alten Testament (GAT.E 10), Göttingen 2010

010 201 Neutestamentliche Eschatologie
3st., Di 10.00-12.00, GABF 04/511
Do 09.00-10.00, GABF 04/511

*von Bendemann***Kommentar:**

Christentum, das nicht ganz und gar und restlos Eschatologie ist, hat mit Christus ganz und gar und restlos nichts zu tun." - So proklamierte Karl Barth einst in Zeiten der Krise und machte damit die Eschatologie zum Vorzeichen aller theologischer Denkbemühungen (2. Auflage des "Römerbriefs"; 1922, S. 298). Diesen Satz kann man im 21. Jahrhundert theologisch so nicht wiederholen. Gleichwohl bleibt vom Neuen Testament her richtig: Nimmt man die These, dass die Weltgeschichte auf einen ebenso kontingenten wie konkreten Neuanfang Gottes hin orientiert ist und dass Christinnen und Christen von Hause aus Wartende, Wachende und Hoffende sind, aus der Theologie des Neuen Testaments heraus, fällt das Ganze wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Wie aber gehen wir vom Neuen Testament her mit dieser These um und wie gestaltet sie sich im Einzelnen? Die

Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über das Gefüge neutestamentlich eschatologischer Vorstellungen. Sie strebt dabei eine sachliche Systematisierung an und stellt nicht nur Einzelkonzeptionen in ihrer Vielfältigkeit dar. Uns werden die jüdischen Voraussetzungen neutestamentlicher Eschatologie beschäftigen, daneben wirken sich aber auch griechische Konzepte von "Zeit" und anthropologische Ansätze wie die Unterscheidung von "Leib" und "Seele" aus. Wir beleuchten die verschiedenen Gerichtsmodelle, die das NT kennt, ferner die Rezeption der Vorstellung von einem "zornigen Gott", die verschiedenen Bilder und Gleichnisse, die von zukünftigem bzw. jenseitigem Heil erzählen (das eschatologische Freudenmahl; die Hoffnung des Mit-Christus-Seins; das Mitherrschen mit Christus). Wir untersuchen die Frage, was nach dem Neuen Testament aus dem Individuum wird, wenn es stirbt / aufhört, bzw. was von ihm bleibt. Zuletzt geht es um die ethischen Konsequenzen der Eschatologie. - Albert Schweitzer wurde z.B. Urwaldarzt, weil er als Neutestamentler mit der neutestamentlichen Eschatologie ernst gemacht hat.

Literatur:

Eine tragfähige deutschsprachige Gesamtdarstellung neutestamentlicher Eschatologie gibt es derzeit nicht. Als Ausgangspunkt: Michael Becker (Hg.), Apokalyptik als Herausforderung neutestamentlicher Theologie, WUNT II.214, Tübingen 2006; Kurt Erlemann, Vision oder Illusion? Zukunftshoffnungen im Neuen Testament, Neukirchen-Vluyn 2014; Imre Peres, Griechische Grabinschriften und neutestamentliche Eschatologie, Tübingen 2003; Jan G. van der Watt, Eschatology of the New Testament and some related Documents, WUNT II 315, Tübingen 2011

010 220 Das Gebet im Neuen Testament
2st., Fr 12.00-14.00, GA 8/34

Wick

Kommentar:

Im Neuen Testament präsentieren sich eine Gebetsfülle und eine Gebetsvielfalt und deren theologische Reflexion. Das Gebet der frühen Kirche ist ganz in die jüdische Tradition eingebunden und durch die charismatische Jesusbewegung, die sich zur Zeit der Entstehung des NTs institutionalisiert, geprägt. Folgende Themen sollen vertieft untersucht werden:

Wie sind Gebet, Bitten, Danksagung, Flehen und ähnliches von einander zu unterscheiden?

Welche Rolle spielen festgesetzte, regelmäßige Gebete und welche spontane und freiformulierte?

Wie wird das Psalmengebet im NT rezipiert?

Wie werden Bittrufe in Wunder- und Gleichnistexten zu Gebeten der Kirche (z. B. "Herr Jesus Christus erbarme dich")?

Wie unterscheidet sich jüdisches und christliches Beten?

Mehrere Gastvorträge sind geplant.

Vom 7.-11.6.2017 findet eine Exkursion in das Kloster Beinwil in die Schweiz statt. Es stehen dafür 17 Plätze zur Verfügung. Es ist auch möglich, ohne Exkursion am Seminar teilzunehmen.

Erste Sitzung: Freitag 21.4.2017 (ab diesem Datum kann man sich für die Exkursion anmelden)

010 402 Dogmatik im Überblick
2st., Do 08.00-10.00, GA 03/49

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Fragestellungen, Arbeitsweisen und Probleme der christlichen Glaubenslehre. Sie vermittelt die Methoden und zentralen Inhalte des Fachs Dogmatik in Verbindung mit einem Blick auf seine Geschichte und klärt das Verhältnis der Dogmatik zur Ethik und Religionsphilosophie. Anhand ausgewählter aktueller Problemstellungen sucht sie in das kritische Nachdenken über den eigenen Glauben einzüben. Ein besonderes Augenmerk wird auf das ökumenische Profil der Dogmatik gelegt.

Literatur:

E. Schlink, Ökumenische Dogmatik, Göttingen 1983; W. Joest, Dogmatik, 2 Bde., Göttingen 1984/1986; W. Panzenberg, Systematische Theologie, 3 Bde., Göttingen 1988/1991/1993; R.W. Jenson, Systematic Theology, 2 Bde., New York 1997/1999; H. Deuser, Kleine Einführung in die Systematische Theologie, Stuttgart 1999; W. Härle, Dogmatik, Berlin 1995; D. Korsch, Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000; H.-M. Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl. Gütersloh 2008; R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, 3. Aufl., Göttingen 2008; Ch. Danz, Einführung in die evangelische Dogmatik, Darmstadt 2010; T. Kleffmann, Grundriß der systematischen Theologie, Tübingen 2013; E. Herms, Systematische Theologie, 3 Bde., Tübingen 2016

010 421 Denken und Glauben: Das Beispiel Blaise Pascal
2st., Mo 16.00-18.00, GA 7/52

Jähnichen

Kommentar:

Gegenwärtig tritt ein neuer (oft kämpferischer) Atheismus in der Öffentlichkeit auf, der zumeist mit dem Hinweis auf die Erfolge und die scheinbare Klarheit des naturwissenschaftlichen Denkens dem Glauben jede Relevanz abzuschreiben versucht. Das Leitbild naturwissenschaftlichen Denkens wird absolut gesetzt, ohne dessen Voraussetzungen und Grenzen angemessen zu klären. Damit wird die klassische Kontroverse um das Verhältnis von Denken und Glauben, von Wissenschaft und Religion, in neuer Weise geführt.

In dem Seminar soll es darum gehen, eine theologisch reflektierte Verhältnisbestimmung von Denken und Glauben zu erarbeiten. Neben theologischen Grundinformationen zum Thema soll ein besonderer Schwerpunkt auf das Werk Blaise Pascals gelegt werden, der als Mathematiker, Naturwissenschaftlicher, Philosoph und christlicher Denker zu Beginn des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalter nach wie vor grundlegende Überlegungen zur Thematik angestellt hat.

Konstituierende Sitzung: Di, 25.4. 2017

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Blaise Pascal, Gedanken; Markus Knapp, Herz und Vernunft - Wissenschaft und Religion. Blaise Pascal und die Moderne.

010 425 Karl Barth
2st., Di 10.00-12.00, GA 7/52

Springhart

Kommentar:

"Wir blicken auf die Menschenwelt als solche. In ihr existiert nun auch die Kirche, existieren auch die Christen. Keines ihrer Probleme, an dem nicht auch sie tätig oder leidend, jedenfalls mitverantwortlich beteiligt wäre. Die Kirchengeschichte und jedes einzelnen Christen Lebensgeschichte geschehen nun einmal inmitten und aufs Mannigfaltigste verflochten mit der Weltgeschichte." (K. Barth, Das christliche Leben. Die Kirchliche Dogmatik IV/4 (§78.2), GA, Zürich 1976, 191f.) Die Verflechtung von christlicher Lebensgeschichte und Weltgeschichte, der Ort der Kirche und des Bekennens in der säkularen Welt - das sind die Kernthemen, um die die Textausschnitte aus KD IV/3 und KD IV/4 kreisen, die der Gegenstand dieses Seminars sind. Teil des Seminars ist die gemeinsame Teilnahme an der Karl-Barth-Tagung auf dem Leuenberg / Schweiz. Wir werden die Basistexte für diese Tagung gemeinsam lesen und diskutieren, sie in das Werk Barths einordnen und danach fragen, was diese Überlegungen für die Situation von Kirche und Theologie heute bedeuten.

Termine der Seminarsitzungen in Bochum:

8.5. / 15.5. / 3.7. / 10.7.

Blockseminar auf dem Leuenberg:

17.-20.7.:

Literatur:

Barth, Karl, KD IV/3

Barth, Karl, KD IV/4

Beintker, Michael (Hg.), Barth Handbuch, Tübingen 2016

Busch, Eberhard, Karl Barths Lebenslauf, Gütersloh 1993

Busch, Eberhard, Die große Leidenschaft. Einführung in die Theologie Karl Barths, Gütersloh 1998

010 430 Lektüre zur Vorlesung "Dogmatik im Überblick"

2st., Do 14.00-15.00, GA 7/52

Kommentar:

In der Lektüreübung zur Vorlesung ‚Dogmatik im Überblick‘ diskutieren wir gemeinsam die "Einführung in die evangelische Dogmatik" von Dietrich Korsch.

Literatur:

D. Korsch, Einführung in die evangelische Dogmatik (Leipzig 2016) [= Neuauflage von Dogmatik im Grundriß, Tübingen 2000].

010 431 Repetitorium Ethik

2st., Do 12.00-14.00, GABF 04/352

Kommentar:

Das Repetitorium dient der gemeinsamen Besprechung wichtiger neuerer Entwürfe der evangelischen Ethik. Darüber hinaus erarbeiten wir uns einen Überblick über die Geschichte der Ethik und diskutieren zentrale Grundbegriffe wie Freiheit, Gewissen, Liebe, Verantwortung und Gerechtigkeit. Das vertiefte Studium ausgewählter bereichsethischer Themenfelder schließt den Kurs ab. Literatur: T. Rendtorff, Trutz, Ethik, 2 Bde., Stuttgart 1980/81; Ch. Frey, Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989; M. Honecker, Einführung in die theologische Ethik, Berlin 1990; J. Rohls, Geschichte der Ethik, 2. Aufl. Tübingen 1999; D. Lange, Ethik in evangelischer Perspektive, 2. Aufl. Göttingen 2002; J. Fischer, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; W. Pannenberg, Grundlagen der Ethik, 2. Aufl. Göttingen 2003; S. Andersen, Einführung in die Ethik, 2. Aufl. Berlin 2005; J. Fischer u.a., Grundkurs Ethik. Grundbegriffe theologischer und philosophischer Ethik, 2. Aufl. Stuttgart 2008; W. Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, Göttingen 2008; W. Härle, Ethik, Berlin 2011; U.H.J. Körtner, Evangelische Sozialethik, 3. Aufl. Göttingen 2012; W. Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens. Von der Geburt bis zum Tod, Hamburg 2012; W. Huber u.a., Handbuch der Evangelischen Ethik, München 2015.

010 432 Schleiermachers Glaubenslehre in ökumenischer Perspektive

2st., Do 10.00-12.00, GABF 04/352

Kommentar:

Schleiermachers ›Glaubenslehre‹ gilt als Paradigma einer modernen Dogmatik. Ihr Ansatz besteht darin, die christliche Lehre einerseits konsequent vom Standpunkt des frommen Bewusstseins und andererseits als Theorie einer geschichtlichen Religionsgemeinschaft, nämlich als Christentumstheorie zu entfalten. Gegenstand der ›Glaubenslehre‹ sind daher nicht zeitlose Wahrheiten, sondern die zu einer bestimmten Zeit geltende christliche Lehre. In diesem Seminar soll der Text der Glaubenslehre auf seine Bedeutung für eine ökumenische Verständigung der Konfessionen hin gelesen und diskutiert werden. Literatur: F.D.E. Schleiermacher, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Zweite Auflage (1830/31), hg. v. R. Schäfer,

Berlin 2008; Ch. Ellsiepen, Friedrich Schleiermacher: Der christliche Glaube, in: Hauptwerke der Systematischen Theologie, hg. v. R.A. Klein u.a., Tübingen 2009, 169-187; C. Plaul, Versöhnte Vielfalt. Schleiermachers individualitätstheoretische Bestimmung des konfessionellen Gegensatzes als Beitrag für eine ökumenische Verständigung in protestantischer Perspektive, in: Kerygma und Dogma 61 (2015), 248-259

010 433 Luthers Freiheitsschrift
2st., Do 08.00-10.00, GABF 04/352

Kommentar:

Für das Selbstverständnis des Protestantismus ist Luthers Traktat "Von der Christlichen Freiheit" von zentraler Bedeutung. Er wird deshalb in diesem Proseminar als Ansatzpunkt zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Theologie des Reformators gewählt. Durch eine Vergegenwärtigung von Luthers Verständnis Gottes und des Menschen ist zu klären, was er unter einer rechten Auslegung der christlichen Freiheit verstanden hat und worin die rechtfertigungstheologische, ethische und politisch-theologische Pointe seiner Argumentation besteht.

Literatur:

M. Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, hg. v. D. Korsch, Leipzig 2016; D. Korsch, Martin Luther zur Einführung, Hamburg 1997

010 521 Bibeldidaktik
2st., n.V.

Roose

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung findet als Blockveranstaltung in der Pfingstwoche statt (samt einer Vorbereitungssitzung). Bitte Aushänge beachten.

Kommentar:

Für viele Schülerinnen und Schüler - aber auch für viele Erwachsene - ist die Bibel ein Buch "mit sieben Siegeln". Entstanden vor vielen hundert Jahren, geschrieben für Erwachsene einer anderen Zeit und Kultur, erheben die biblischen Schriften dennoch den Anspruch, nach wie vor für unser Leben von Bedeutung zu sein. Lehrpläne setzen voraus, dass schon Kinder und Jugendliche sich sinnvoll mit biblischen Texten auseinandersetzen können. Aber wie kann die Bibel im Unterricht so zur Sprache gebracht werden, dass sie sich jungen Menschen in ihrer Vielfalt und Lebensdienlichkeit erschließt?

Literatur:

Büttner, Gerhard / Elsenbast, Volker / Roose, Hanna (Hg.), Zwischen Kanon und Lehrplan, Münster 2009. Lämmermann, Godwin u.a. (Hg.), Bibeldidaktik in der Postmoderne, Stuttgart 1999. Müller, Peter: Schlüssel zur Bibel. Eine Einführung in die Bibeldidaktik, Stuttgart 2009

MODUL III: FORMEN RELIGIÖSER KOMMUNIKATION

010 122 Der Dekalog
2st., Mo 12.00-14.00, GA 8/34

Mommer

Kommentar:

Gleich wen man fragt - der Dekalog (die Zehn Gebote) wird als wesentlicher Inhalt des Alten Testaments benannt, ja steht fast als Synonym für die gesamte alttestamentliche Überlieferung. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden, Schülerinnen und Schülern haben den Dekalog auswendig lernen müssen, teilweise mit Luthers Erklärungen. "Was ist das?" - diese Frage ist dabei nicht immer zureichend beantwortet worden.

Im Seminar soll der Dekalog in vielfacher Hinsicht in den Blick kommen. Seine Entstehungsgeschichte, sein literarisches Umfeld, seine einzelnen Gebote in ihrer historischen Entstehungssituation sollen beleuchtet werden. Aber es wird immer auch um die Frage gehen, warum und in wieweit die einzelnen Gebote im Kontext der christlichen Religion und der Gesellschaft überhaupt gegenwärtig Relevanz haben.

Literatur:

Wir arbeiten mit dem deutschen Text. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur wird in der Veranstaltung genannt

010 124 Das Buch Jeremia
2st., Mi 10.00-12.00, GA 8/37

Mommer

Kommentar:

Jeremia ist ein Prophet des Übergangs. Er lebt und wirkt in einer der spannendsten Periode der Geschichte Israels, der Zeit um das Ende des Staates Juda und des beginnenden babylonischen Exils. Er begleitet diese hochdramatische Phase mit seinen aus der Berufung durch Gott gewonnenen Einsichten in das (Fehl-)Verhalten der Herrschenden, aber auch des Volkes.

Wie kein anderer Prophet gibt uns Jeremia dabei Einblicke in sein Gefühlsleben.

Gleichzeitig ist das Jeremiabuch ein gutes Beispiel für die Entstehung und Weiterentwicklung prophetischer Literatur überhaupt. Seine verschiedenen Wachstumsstufen lassen sich relativ gut voneinander abheben.

Damit wird dieses Buch und dieser Prophet zu einem interessanten Forschungsgegenstand.

Zur Vorbereitung wird empfohlen, den Text des Jeremiabuches einmal komplett zu lesen.

010 320 Sozial- und Alltagsgeschichte
2st., Fr 10.00-12.00, GA 8/37

Greschat

Kommentar:

Die meisten Quellen aus Zeit der frühen Christen vermitteln nur auf den zweiten Blick etwas aus deren alltäglichen Lebenszusammenhängen oder sozialen Kontexten. Um so hartnäckiger halten sich Vorstellungen, wonach das Christentum im Untergrund existierte oder zunächst eine Unterschichtenreligion war. In diesem Seminar wollen wir diesen "zweiten Blick" üben und danach fragen, was man über die Zusammensetzung der Gemeinden weiß, wie sich Christen von ihrer Umwelt abgrenzten oder eben auch anpaßten, wie sie mit Armut, Reichtum, Krankheit und Tod umgingen und welches Konfliktpotential verschiedene Lebensweisen mit sich brachten.

Literatur:

Richard Horsley (Hg.), Die ersten Christen (= Sozialgeschichte des Christentums 1), Gütersloh 2007; Ramsay MacMullen, The Second Church. Popular Christianity A.D. 200-400, Atlanta 2009; Virginia Burrus (Hg.), Late ancient Christianity (= A people's history of Christianity 2), Minneapolis 2005

010 520 Gender, Religion und Körperlichkeit
2st., Mi 10.00-12.00, GABF 04/511

Karle

Kommentar:

Die Kultur beeinflusst den menschlichen Körper signifikant und prägt die Art und Weise, wie wir Körperlichkeit erleben, wahrnehmen und beschreiben. Unsere Konzepte und Bewertungen von Körperlichkeit sind dem historischen Wandel unterworfen, selbst dort, wo man meint, objektiv auf den Körper zugreifen oder auch die Verschiedenheit von zwei geschlechtsdifferenzierten Körpern beobachten zu können.

Zu der Kultur, die sich auf das Erleben von Körperlichkeit auswirkt, gehört auch die Religion. Inwiefern beeinflusst

Religion die Wahrnehmung und Normierung von Körperlichkeit und Geschlecht? Wie beziehen sich religiöse Praktiken und Vorstellungen auf die Deutung und Erfahrung von Körperlichkeit?

Konkret wollen wir im Seminar folgenden Fragestellungen nachgehen: Verhältnis Natur/Kultur, Zeugung/Reproduktion, Sexualität, Transsexualität, Intersexualität, Schönheit, Fitness, Sport (und Sportsucht), Alter, Krankheit, Behinderung. Alle Themenfelder sollen dabei sowohl auf gender als auch auf Religion und religiöse Praxis hin reflektiert werden. Konkrete Beispiele wären etwa: Spiritual Care und gender im Medizinsystem, körperbezogene Spiritualität, Salbungsgottesdienste, eine gender- und körpersensible Seelsorge, Gender und Körperlichkeit als Themen der (Religions-) Pädagogik etc.

Zum Seminar werden auch Expertinnen eingeladen.

Alle theologisch interessierten Studierenden sind willkommen. Das Seminar ist offen für Studierende aus dem Masterstudiengang Gender Studies

Literatur:

Isolde Karle, Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe, Gütersloh 2014

Paula Villa, Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper, 4. Aufl. 2011

Robert Gugutzer, Soziologie des Körpers, Bielefeld 2010

010 524 Seelsorge und Psychotherapie
2st., Mi 08.00-10.00, GA 7/52

Dubiski

Kommentar:

Eine Grundkenntnis psychologischer Theorien und ihrer Grundlagen gehört - spätestens seitdem die Seelsorgebewegung die Theorie und Praxis kirchlicher Seelsorge entscheidend verändert hat - bis heute häufig zum Selbstverständnis von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in Schule und Kirchengemeinde. Was bedeutet dies für die Seelsorge-Praxis und wie steht es darüber hinaus auf theoretischer Ebene um den wissenschaftlichen Dialog von Seelsorge und Psychotherapie? Auf Basis dieser Frage steht im Seminar zunächst die Psychologie im Fokus: Was sind die wichtigsten Entwicklungsstränge in der Geschichte der Psychologie, insbesondere der Klinischen Psychologie und Psychotherapieforschung? In einem zweiten Schritt geht es dann vor allem darum, mit welchen Begründungen und auf welche Weise unterschiedliche psychologische Konzeptionen in der Seelsorge rezipiert wurden und werden. Daraus ergibt sich die Frage danach, was Seelsorge heute kennzeichnet und wie sich der Dialog der Seelsorge mit der Psychologie und der Psychotherapieforschung heute darstellt. Anhand poimenischer sowie psychologischer Literatur wird es im Seminar darum gehen, welche Konsequenzen die Rezeption verschiedener psychologischer Konzepte in der Seelsorge hat. Wie kann Seelsorge aktuelle psychologische und/oder psychotherapeutische Erkenntnisse rezipieren und zugleich ihrem eigenen Auftrag und ihrem Selbstverständnis gerecht werden? Fragestellungen und Interessen der TeilnehmerInnen werden nach Möglichkeit in die Gestaltung des Seminars eingebunden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

MODUL IV (A): ORIENTIERUNG IN DER VIELFALT DER RELIGIONEN UND KONFESSIONEN

010 527 Interreligiöses Lernen
2st., Mi 08.00-10.00, GA 8/37

Roose

Kommentar:

Was bedeutet interreligiöses Lernen? Wie kann es gelingen? Welche Modelle gibt es dazu in der Religionspädagogik und was wird hier kontrovers diskutiert? Wir diskutieren unterschiedliche Modelle und sehen uns Praxisbeispiele an.

MODUL IV (B): ETHISCHE URTEILSBILDUNG IN THEOLOGISCHER PERSPEKTIVE

010 020 Biblische Basistexte zur ethischen Orientierung
2st., Mi 12.00-14.00, GA 7/52

Jähnichen, Wick

Kommentar:

Der Streit, ob und in welcher Weise biblische Texte zur Orientierung der christlichen Lebensführung herangezogen werden können, bestimmt den Protestantismus seit der Reformation. Auch in der Gegenwart werden in den evangelischen Kirchen viele Kontroversen deutlich, welche die Frage nach einem angemessenen Umgang mit den biblischen Traditionen provozieren.

In dem Seminar soll es darum gehen, der Frage nachzugehen, ob und inwiefern sich eine Alternative zwischen einer naiven unmittelbaren Anwendung biblischer Texte einerseits und einer Beliebigkeit oder sogar Vergleichgültigung im Umgang mit der Bibel andererseits erarbeiten lässt. Dies soll exemplarisch an Hand biblischer Grundtexte, wie dem Feindesliebegebot in der Bergpredigt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter und dem Gleichnis vom verlorenen Sohn geschehen sowie am Beispiel kontroverser ethischer Debatten der Gegenwart und der jeweiligen Bezugnahme auf biblische Texte.

Die konstitutive Sitzung mit der Seminarplanung findet am Mi., d. 19.4. statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Seminarsitzungen sollen die Teilnehmenden (zumindest) auch an der ntl. und an der syst.-theol. Vorlesung im Rahmen der Ringvorlesung der Fakultät zum Thema "Reformation und theologische Wissenschaft" teilnehmen.

010 422 Medizinethik
2st., Di 16.00-18.00, GABF 04/352

Springhart

Kommentar:

Was ist Krankheit? Was ist Gesundheit? Welche ethischen Fragen verbinden sich mit dem Sterben und dem Tod des Menschen? Schon die Bestimmung dessen, was Krankheit und Gesundheit ist, ist immer mehr fraglich geworden. Wie ist Krankheit zu deuten und welche ethischen Implikationen bringt das mit sich? Zugespitzt stellt sich die Frage im Blick auf Sterben und Tod. Was können wir entscheiden? Wo sind wir mit Situationen konfrontiert, in denen wir gar nicht entscheiden können - und welche ethischen Probleme bringt dies wiederum mit sich? Welche Bilder vom Menschen liegen den unterschiedlichen Optionen zugrunde? Diesen Fragen werden wir im Seminar nachgehen und uns dabei an theologischen und ethischen Texten orientieren. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Literatur:

Literatur wird in der konstituierenden Sitzung genannt.

010 424 Europa in Solidarität? Der Beitrag des Protestantismus zur europäischen Integration
2st., Mi 14.00-16.00, GA 8/34 26.04.2017

Jähnichen

Kommentar:

Europa ist ohne den prägenden Einfluss des Christentums nicht vorstellbar. Schon schwieriger ist es hingegen, nach der Rolle des Protestantismus in Europa zu fragen, da dieser sich seit der Reformation nur in bestimmten Ländern und Regionen nachhaltig hat verankern können. Da der Protestantismus zudem, speziell in Deutschland, lange Zeit fast ausschließlich an dem eigenen Nationalstaat orientiert gewesen ist, ist die Frage nach einem Beitrag des Pro-

testantismus zur europäischen Integration nicht leicht zu beantworten. Immerhin identifiziert sich nach einer aktuellen Umfrage des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD von den evangelischen Kirchenmitgliedern eine große Mehrheit als Deutsche und Europäer/innen zugleich.

Vor dem Hintergrund der Krisen der europäischen Integration, die gegenwärtig vor allem von rechtspopulistischen Kreisen befeuert werden, soll in dem Seminar danach gefragt werden, welche Impulse der Protestantismus für eine friedliche und sozial verantwortliche Entwicklung des Kontinents setzen kann. Konstitutiv gehört eine zweitägige Exkursion nach Brüssel, wo u.a. das EKD-Büro besucht wird, zum Seminarprogramm (neben der Exkursion entsprechende Vor- und Nachbereitungen), das im Rahmen der konstituierenden Sitzung am Mi, d. 26.4. um 14.00 in GA 8/34 vorgestellt wird.

SPRACHKURSE

010 035 Hebräisch

Mommer

8st., Mo 08.00-11.00, GABF 04/511

Mi 08.00-10.00, GABF 04/511

Fr 08.00-10.00, GABF 04/511

Kommentar:

Der Sprachkurs Hebräisch führt innerhalb eines Semesters zum Hebraicum. Ziel ist die Fähigkeit zur Übersetzung hebräischer Texte des Alten Testaments. Dazu ist es notwendig, die hebräische Formenlehre und Syntax zu erarbeiten sowie einen ausreichenden Wortschatz zu erwerben. Die Fülle des (in kurzer Zeit) zu erarbeitenden Stoffs macht eine intensive Mitarbeit erforderlich.

Zum Kurs wird ein Tutorium angeboten, in dem der behandelte Stoff nachgearbeitet werden kann.

Die Teilnahme an der konstituierenden Sitzung ist unbedingt erforderlich. Dort wird neben der weiteren Durchführung des Kurses auch die anzuschaffende Literatur besprochen.

Literatur:

Vor Beginn des Kurses anzuschaffende Literatur:

W.Schneider/P.Mommer, Debarim, Neubearbeitung 2015, Westdeutscher Universitätsverlag

A. Ernst, Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch

010 036 Fernkurs Hebräisch

Mommer

2st., n.V.

Kommentar:

Im Selbststudium Hebräisch zu lernen, setzt ein in methodisch und didaktischer Hinsicht besonders konzipiertes Lernprogramm voraus. Dieses liegt in dem 1979 erschienenen "Hebräisch-Fernkurs in 24 Lektionen" von W. Schneider vor. Er wird herausgegeben von der Fernstudienstelle der EKD (Kirchenkanzlei Hannover). Nach meinen bisherigen Erfahrungen ist das Studienmaterial sehr gut geeignet, das biblische Hebräisch im Selbststudium zu erlernen. Dazu wird, durchschnittliches Arbeitstempo vorausgesetzt, etwa ein halbes Jahr benötigt. Sie arbeiten mit dem Material selbständig. Während der Arbeit mit dem Fernkurs besteht aber jederzeit Gelegenheit, mit mir Rücksprache zu halten, um aufgekommene Fragen durchzusprechen, den Lernfortschritt zu kontrollieren oder einfach nur um gemeinsam zu üben. Eine angemessene Prüfungsvorbereitung versteht sich von selbst. Prüfungstermine werden von der Fakultät regelmäßig angeboten am Ende eines Semesters.

010 040 Unterkurs Altgriechisch mit Fortsetzung in den Ferien (auch Modul MR08-2 für RW)

Reis

5st., Mo 08.00-10.00, GA 03/142
Do 08.00-10.00, GA 03/142

Kommentar:

Der Kurs führt auf kompakte Weise in eine der bedeutendsten Kultursprachen der Menschheit ein und ist dabei auf die Bedürfnisse von Theologen zugeschnitten. Er bildet den ersten Schritt zur staatlichen Graecumsprüfung (sog. Graecum Koinè), die nach dem Besuch des darauf aufbauenden Oberkurses in der vorlesungsfreien Zeit vor dem Sommersemester 2015 abgelegt werden kann.

Da Formenlehre (Morphologie) und Satzlehre (Syntax) ebenso wie der relevante Wortschatz in steiler Progression erlernt werden, ist regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit unerlässlich - auch mit Blick auf die beiden Klausuren! Wer sich das „Basismodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen, kreditieren lassen möchte, muss zusätzlich an der „Lektüre zum Unterkurs Altgriechisch“ (bzw. bei Terminkonflikten an einem Tutorium) teilnehmen. Allen anderen, besonders denjenigen, die das Graecum anstreben, ist dies aber genauso zu empfehlen.

Literatur:

- (1) Baseis. In 16 Schritten zum Graecum. Nach einem Konzept von M. Hänisch, bearb. von A. Harbach, B. Reis und Th. Ihnken, 2., korrigierte Auflage, Göttingen 2012.
 - (2) Bornemann, E. / Risch, E.: Griechische Grammatik, Frankfurt a. M. 1978.
 - (3) Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch, bearb. von Th. Meyer und H. Steinthal, Stuttgart 1981 u.ö.
- Weiteres Material wird über moodle.rub.de verfügbar gemacht.

010 041 Unterkurs Altgriechisch mit Fortsetzung in den Ferien

Penzel

5st., Mo 16.00-18.00, GA 8/34
Do 16.00-18.00, GA 8/34

Kommentar:

Der Kurs führt auf kompakte Weise in eine der bedeutendsten Kultursprachen der Menschheit ein und ist dabei auf die Bedürfnisse von Theologen zugeschnitten. Er bildet den ersten Schritt zur staatlichen Graecumsprüfung (sog. Graecum Koinè), die nach dem Besuch des darauf aufbauenden Oberkurses in der vorlesungsfreien Zeit vor dem Sommersemester 2015 abgelegt werden kann.

Da Formenlehre (Morphologie) und Satzlehre (Syntax) ebenso wie der relevante Wortschatz in steiler Progression erlernt werden, ist regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit unerlässlich - auch mit Blick auf die beiden Klausuren! Wer sich das „Basismodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen, kreditieren lassen möchte, muss zusätzlich an der „Lektüre zum Unterkurs Altgriechisch“ (bzw. bei Terminkonflikten an einem Tutorium) teilnehmen. Allen anderen, besonders denjenigen, die das Graecum anstreben, ist dies aber genauso zu empfehlen.

Literatur:

- (1) Baseis. In 16 Schritten zum Graecum. Nach einem Konzept von M. Hänisch, bearb. von A. Harbach, B. Reis und Th. Ihnken, 2., korrigierte Auflage, Göttingen 2012.
 - (2) Bornemann, E. / Risch, E.: Griechische Grammatik, Frankfurt a. M. 1978.
 - (3) Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch, bearb. von Th. Meyer und H. Steinthal, Stuttgart 1981 u.ö.
- Weiteres Material wird über moodle.rub.de verfügbar gemacht.

010 042 Lektüre zum Unterkurs Altgriechisch
2st., Fr 10.00-12.00, GABF 04/511

Reis

Kommentar:

Der Kurs begleitet und ergänzt die Einführung in die griechische Sprache im Unterkurs. Das im Unterkurs Gelernte wird anhand sukzessiv wachsender Texte weiter eingeübt und vertieft, wobei von vornherein ein Schwerpunkt auf der Übersetzungstechnik liegt. Daneben treten Übungen zur Formenlehre des Verbs.

Die Erfahrung zeigt, dass die Teilnehmer dieses Kurses im Unterkurs deutlich besser abschneiden und schneller zum Graecum kommen.

Zusammen mit dem Unterkurs Altgriechisch bildet dieser Kurs das „Basismodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen.

Literatur:

(1) Baseis. In 16 Schritten zum Graecum. Nach einem Konzept von M. Hänisch, bearb. von A. Harbach, B. Reis und Th. Ihnken, 2., korrigierte Aufl., Göttingen 2012.

(2) Bornemann, E. / Risch, E.: Griechische Grammatik, Frankfurt a. M. 1978.

(3) Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch, bearb. von Th. Meyer und H. Steinthal, Stuttgart 1981 u.ö.
Weiteres Material wird über moodle.rub.de verfügbar gemacht.

010 043 Ferienkurs zum Unterkurs Altgriechisch
5st., n.V.

Reis

010 045 Oberkurs Altgriechisch mit Fortsetzung in den Ferien
5st., Di 08.00-10.00, GA 03/142
Fr 08.00-10.00, GA 03/142

Reis

Kommentar:

Im Anschluss an den Unterkurs wird in diesem Kurs die sog. Spracherwerbsphase abgeschlossen. Zunächst wollen wir die noch fehlenden Grammatikphänomene erarbeiten. Dies geschieht anhand von einzelnen Aufgaben und Texten aus den Schritten 10-16 unseres Lehrbuchs „Baseis“. Danach erfolgt der Übergang zu Originaltexten aus den Werken des Flavius Iosephus, die wir in der unten unter (4) angegebenen Schulausgabe lesen.

Zum Erwerb der für die Graecumsprüfung (Graecum Koinê bei der Bezirksregierung Arnsberg im Herbst 2014) erforderlichen Übersetzungspraxis dienen außer diesem Kurs die begleitende „Lektüre zum Oberkurs“ sowie die zugehörigen Tutorien. Wer sich das „Aufbaumodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen, kreditieren lassen möchte, muss an der begleitenden „Lektüre zum Oberkurs Altgriechisch“ (bzw. bei Terminkonflikten an einem Tutorium) teilnehmen. Allen anderen, besonders denjenigen, die das Graecum Koinê anstreben, ist dies zum Zweck einer effektiven Vorbereitung genauso zu empfehlen.

Literatur:

(1) und (2) wie beim Unterkurs (LV-Nr. 010040) angegeben!

(3) Gemoll, W.: Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, 10., völlig neu bearb. Auflage, München 2006. (auch der ältere, grüne Gemoll darf benutzt werden!)

(4) Iosephus. Auswahl aus den Schriften des Flavius Iosephus. Erläutert von F. Rehkopf, Text und Kommentar, 2. Auflage, Münster 1990 (Aschendorff).

010 046	Oberkurs Altgriechisch mit Fortsetzung in den Ferien	<i>Ost</i>
	5st., Mo 16.30-18.30, GABF 04/511	
	Do 16.30-18.30, GABF 04/511	

Kommentar:

Im Anschluss an den Unterkurs wird in diesem Kurs die sog. Spracherwerbsphase abgeschlossen. Zunächst wollen wir die noch fehlenden Grammatikphänomene erarbeiten. Dies geschieht anhand von einzelnen Aufgaben und Texten aus den Schritten 10-16 unseres Lehrbuchs „Baseis“. Danach erfolgt der Übergang zu Originaltexten aus den Werken des Flavius Iosephus, die wir in der unten unter (4) angegebenen Schulausgabe lesen.

Zum Erwerb der für die Graecumsprüfung (Graecum Koinê bei der Bezirksregierung Arnsberg im Herbst 2014) erforderlichen Übersetzungspraxis dienen außer diesem Kurs die begleitende „Lektüre zum Oberkurs“ sowie die zugehörigen Tutorien. Wer sich das „Aufbaumodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen, kreditieren lassen möchte, muss an der begleitenden „Lektüre zum Oberkurs Altgriechisch“ (bzw. bei Terminkonflikten an einem Tutorium) teilnehmen. Allen anderen, besonders denjenigen, die das Graecum Koinê anstreben, ist dies zum Zweck einer effektiven Vorbereitung genauso zu empfehlen.

Literatur:

(1) und (2) wie beim Unterkurs (LV-Nr. 010040) angegeben!

(3) Gemoll, W.: Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, 10., völlig neu bearb. Auflage, München 2006. (auch der ältere, grüne Gemoll darf benutzt werden!)

(4) Iosephus. Auswahl aus den Schriften des Flavius Iosephus. Erläutert von F. Rehkopf, Text und Kommentar, 2. Auflage, Münster 1990 (Aschendorff).

010 047	Lektüre zum Oberkurs Altgriechisch	<i>Reis</i>
	2st., Mo 12.00-14.00, GABF 04/511	

Kommentar:

Der Kurs begleitet und ergänzt die fortgeschrittene Einführung in die griechische Sprache im Oberkurs. Das im Oberkurs Gelernte wird anhand relevanter Originaltexte (Flavius Iosephus, ggf. auch NT und LXX) weiter eingeübt und vertieft, wobei der Schwerpunkt auf der Übersetzungstechnik mit Blick auf das nahende Graecum liegt.

Je nach Fähigkeit und Wunsch der Teilnehmer wird es aber auch Grammatikwiederholungen geben.

Zusammen mit dem Oberkurs Altgriechisch bildet dieser Kurs das „Aufbaumodul Altgriechisch“ im Optionalbereich, Abtlg. Fremdsprachen.

Literatur:

(1) und (2) wie beim Unterkurs (LV.-Nr. 010040) angegeben!

(3) Gemoll, W.: Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, 10., völlig neu bearb. Auflage, München 2006. (auch der ältere, grüne Gemoll darf benutzt werden!)

Weiteres Material wird über moodle.rub.de verfügbar gemacht.

010 048	Ferienkurs zum Oberkurs Altgriechisch	<i>Ost, Penzel</i>
	n.V.	

010 060 Latein II
5st., Mo 16.00-18.00, GA 8/37
Do 16.00-18.00, GA 8/37

Spieß

Kommentar:

Dieser Sprachkurs ist der zweite Teil von drei Sprachkursen, die zum Latinum führen. Er vermittelt fortgeschrittene Kenntnisse der Morphologie und Syntax der lateinischen Sprache. Anhand des unten genannten Lehrbuchs werden gemeinsam Lektionen und Grammatik erarbeitet, die die Teilnehmer zum Übersetzen von fortgeschrittener und letztlich von Originallektüre befähigen sollen.

Erwartet werden eine kontinuierliche und intensive Mitarbeit, die Bearbeitung von Übungsaufgaben sowie die Nachbearbeitung der grammatischen Themen.

Dieser Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen, deren Bestehen die Teilnahme am Kurs Latein III ermöglicht.

Teilnahmebedingung ist die bestandene Abschlussklausur des Kurses Latein I (der evangelischen Theologie oder der klassischen Philologie).

Literatur:

Literatur:

Studium Latinum - Latein für Universitätskurse.

Teil 1: Texte, Übungen, Vokabeln. ISBN: 3 7661 5390 0.

Teil 2: Übersetzungshilfen und Grammatik. ISBN: 3 7661 5391 9.

C. C. Buchners Verlag, Bamberg.

- Berner, Knut* 13, 44, 54, 63, 73
- Dieckmann, Detlef* 22, 34, 74, 86, 96, 110, 117
- Dubiski, Katja* 15, 31, 37, 83, 94, 105, 114, 123
- Eleyth, Nathalie* 13, 44, 49, 54, 58, 62, 67, 73
- Friedrich, Benedikt* 12, 37, 43, 44, 49, 54, 58, 62, 66, 72
- Gause, Ute* 41, 47, 55, 65, 84, 94, 100
- Greschat, Katharina* 10, 11, 25, 41, 51, 59, 69, 77, 88, 89, 98, 99, 111, 122
- Grüninger, Ann-Christin* 38, 39, 46, 51, 52, 57, 60, 64, 68, 70
- Hofmann, Beate* 16, 32, 84, 94, 106
- Jähnichen, Traugott* 11, 16, 27, 32, 43, 53, 61, 72, 75, 79, 80, 81, 82, 84, 90, 91, 95, 96, 100, 102, 103, 104, 106, 108, 112, 114, 116, 119, 124
- Karle, Isolde* 15, 29, 30, 82, 83, 93, 104, 105, 113, 122
- Klinkmann, Daniel* 7, 41, 53, 61, 71
- Kock, Tim* 36, 46, 55, 63
- König, Christopher* 25, 42, 48, 56, 65, 78, 89, 99
- Konze, Carolin* 10
- Kreusch, Inga* 7, 17
- Liess, Kathrin* 7, 8, 21, 22, 39, 47, 57, 64, 74, 75, 85, 86, 95, 96, 116, 117
- Mommer, Peter* 17, 38, 50, 68, 70, 109, 121, 122, 125
- Ost, Joachim* 20, 128
- Penzel, Joachim* 18, 20, 126, 128
- Peuckmann, Niklas* 15, 32, 36
- Reis, Burkhard* 18, 19, 20, 36, 46, 126, 127, 128
- Roose, Hanna* 14, 29, 30, 33, 45, 55, 63, 73, 106, 113, 114, 115, 121, 123
- Seifert, Andreas* 40, 47, 52, 57, 61, 64, 71
- Spieß, Timo-Christian* 21, 129
- Springhart, Heike* 26, 27, 28, 33, 34, 78, 79, 81, 85, 90, 91, 92, 100, 101, 103, 112, 119, 124
- Stöcklein, Heike* 11, 34
- Strothmann, Meret* 36, 46
- Teschmer, Caroline* 107, 115, 116
- von Bendemann, Reinhard* 9, 23, 24, 34, 76, 87, 97, 107, 110, 117
- Weber-Lehmann, Cornelia* 36, 46
- Wehrenbrecht, Alexander* 26, 42, 48, 56, 66
- Well, Julia Elene* 30, 83, 105
- Wick, Peter* 8, 9, 22, 24, 32, 39, 51, 60, 69, 75, 76, 80, 86, 88, 90, 96, 97, 98, 102, 108, 110, 114, 116, 118, 124